

An die Leser

CHUN erscheint nunmehr im siebten Jahr und konnte bislang seine regelmäßige jährliche Erscheinungsweise beibehalten. Seit der ersten Nummer 1984 hat der Chinesischunterricht an den Universitäten, Gymnasien, Volkshochschulen und in anderen Bildungsstätten an Bedeutung zugenommen. Die Anzahl der Kurse und der Lernenden hat sich vervielfacht. Immer mehr verbreitet sich die Auffassung, daß dem Interesse für und der Beschäftigung mit China ohne einschlägige Sprachkenntnisse ein solides Fundament fehlt. Zu viele Informationen über dieses alte Kulturland, das heute ein Fünftel der Weltbevölkerung stellt, müssen oberflächlich oder verzerrt bleiben, wenn sie aufgrund der Sprachbarriere nur aus zweiter oder dritter Hand stammen. Es sollte eine Binsenwahrheit sein, daß die Kenntnis der Sprache den Zugang zu den Gedanken, Empfindungen, Lebensgewohnheiten und Traditionen eines Volkes um ein Vielfaches erleichtert ...

Dennoch sind die wissenschaftliche Erforschung der chinesischen Sprache und ihre Didaktik nach wie vor Stiefkinder der bundesdeutschen Sinologie – ein Anachronismus angesichts des in den letzten Jahren erheblich erweiterten und differenzierten Kursangebots. So stellt die *SÜDDEUTSCHE ZEITUNG* in einem soeben erschienenen Bericht (28.6.90) fest: "Doch Chinesischlernen in Deutschland steckt immer noch in den Kinderschuhen. Und der Chinesischunterricht hierzulande ist methodisch-didaktisch kaum entwickelt. Auch die multi-medialen Lehrmaterialien lassen zu wünschen übrig. ... Fast überall, wo die chinesische Sprache gelehrt wird in der Bundesrepublik, mangelt es an 'Professionalität' und der Ausbildung von Chinesisch-Lehrern."

Um so mehr versteht sich *CHUN* jetzt und weiterhin als Forum wissenschaftlicher BEITRÄGE zur Didaktik und Linguistik des Chinesischen. Selbst wenn wir, wie in diesem Heft, noch größtenteils auf solche von ausländischen Kollegen angewiesen sind, hoffen wir, in den kommenden Jahren zur Förderung dieser Entwicklung innerhalb der deutschen Sinologie beitragen zu können. Wir stellen uns einerseits vor, daß künftig mehr linguistische Untersuchungen publiziert werden und Diskussionen in Gang bringen, seien sie kontrastiv-vergleichender Art wie die von Liu Runfang zu den Modalverben oder solche mit innovativen Thesen, wie sie von Lun Du und Evi Hassel-Du zum "Chinesischen Konjunktiv" formuliert werden, oder auch die Thematisierung von bisher wenig bearbeiteten Einzelbereichen wie in dem Beitrag zur chinesischen Fremdwortlexik von Peter Kupfer. Andererseits gewinnt die Qualität des Chinesischunterrichts durch die kritischere und gezieltere Auseinandersetzung mit verschiedenen Methoden. Beispielhaft dafür sind die Beiträge von Shi Shiqing und C.Y. Wang.

Die beiden *BERICHTE* informieren über zwei der wichtigsten Aktivitäten des Fachverbandes 1989 und zugleich sehr perspektivenreiche Arbeitsgebiete – die Förderung der Dolmetscherausbildung und -fortbildung und des Chinesischunterrichts an Gymnasien.

In CHINESISCHUNTERRICHT IM ÜBERBLICK werden diesmal drei neue Studiengänge in Bremen, Ludwigshafen und Düsseldorf vorgestellt, in die eine stark praxisorientierte Ausbildung in Chinesisch integriert ist. Die ähnlichen Neueinrichtungen an den Universitäten Köln und Tübingen befinden sich noch in der Planungs- bzw. Organisationsphase und können voraussichtlich in der nächsten Nummer berücksichtigt werden.

Zu kurz kommen in diesem Heft die Rubriken REZENSIONEN und NEUERSCHEINUNGEN. Letztere entfällt aufgrund fehlender Mitarbeit und mangelnden Interesses. Obgleich in der Bundesrepublik rund sechstausend Lehrende und Lernende tagtäglich den Umgang mit mehr oder weniger guten Chinesisch-Lehrbüchern üben, ist die Bereitschaft zur kritischen Wertung und Bestandsaufnahme kaum entwickelt. Gerade auch deshalb sind wir Prof. Lippert für die Rezension des von Frau Tan Aoshuang (Moskau) verfaßten und in der Sowjetunion verbreiteten Chinesisch-Lehrbuches dankbar.

Zwei Tagungen stehen in diesem Jahr bevor: das III. Internationale Symposium für Chinesisch als Fremdsprache im August in Beijing und die vom Fachverband Chinesisch organisierte VI. Tagung zum modernen Chinesischunterricht im September auf Burg Rieneck bei Würzburg (vgl. die entsprechenden MITTEILUNGEN in diesem Heft). Die nächste Nummer von CHUN wird Berichte und Beiträge von beiden Veranstaltungen enthalten.

Juli 1990

Die Redaktion

INHALT

CHUN NR. 7, 1990

BERICHTE

Workshop Dolmetschen für Chinesisch (Petra Müller) 5

Fortbildungstagung für Chinesisch als fakultative Fremdsprache an Gymnasien (Peter Kupfer) 6

BEITRÄGE

史世庆: 逐步引导, 逐步加深, 逐步提高 - 谈使用录像做教材的高级班口语课的三个阶段 8

Lun Du/Evi Hassel-Du: Plädoyer für die grammatische Kategorie "Chinesischer Konjunktiv" 14

Liu Runfang: Chinesische Modalverben 19

Peter Kupfer: Zur Differenzierung und Charakteristik des Fremd- und Lehnwortschatzes im Chinesischen 31

C.Y. Wang: Innovations in Beginning Chinese Teaching Methods in American Universities 55

CHINESISCHUNTERRICHT IM ÜBERBLICK

Luo Minyan: Angewandte Weltwirtschaftssprachen (AWS) 74

Manuel Vermeer: Modellstudiengang Marketing Ostasien 79

Zusatzstudiengang mit den Studienrichtungen "Modernes China" oder "Modernes Japan" (Ostasien-Institut/Univ. Düsseldorf) 85

REZENSION

Tan Aoshuang: Učebnik sovremennogo kitajskogo razgovornogo jazyka (Lehrbuch der modernen chinesischen Umgangssprache), izdanje 2e, ispravlennoe. Moskva, Isdatel'stvo "Nauka", Glavnaja redakcija vostočnoj literatury, 1988 (Wolfgang Lippert) 86

NACHRICHTEN 91

MITTEILUNGEN

Manuskripthinweis für CHUN 4

Verlag Dürr & Kessler 73

TianMa - Chinesische Textverarbeitung 84

BERICHTE

Zeitschrift YUYAN JIAOXUE YU YANJIU	89
VI. Tagung zum modernen Chinesischunterricht	90
HANYU SHUIPING KAOSHI DAGANG	96
Zeitschrift SHIJIE HANYU JIAOXUE	96
III. Internationales Symposium für ChaF	97
Manuskripthinweis für XUE HANYU	98
Lehrerfortbildungskurse in China	98
Anmeldeformular für die Internationale Gesellschaft für ChaF	101
Antrag auf Mitgliedschaft im Fachverband Chinesisch e.V.	103
Bestellung von CHUN	103
Aufgaben und Ziele des Fachverbandes Chinesisch (hintere Umschlagseite innen)	

Workshop Dolmetschen für Chinesisch

Vom 27.-29. 9. 1989 fand am Fachbereich Angewandte Sprachwissenschaft der Universität Mainz in Germersheim der "Workshop Dolmetschen für Chinesisch" statt. Bedauerlicherweise konnten die meisten der im Beruf stehenden Dolmetscher/innen der Einladung zum Workshop zumeist aus Zeitgründen nicht folgen. Es nahmen jedoch viele Vertreter/innen aus der Lehre teil, die fast alle nebenberuflich gedolmetscht haben. Außerdem waren zahlreiche Student/inn/en anwesend, die sich auf diese Weise einen Einblick in den Beruf des Dolmetschers verschaffen wollten.

Im 1. Teil standen Fragen der Berufspraxis im Mittelpunkt der Diskussion. Leider reichte die Zeit bei weitem nicht aus, um alle Punkte der äußerst komplexen Materie zu besprechen. Die Diskussion konzentrierte sich auf folgende Punkte:

- fehlende Bedarfsanalyse auf dem Markt;
- fehlende Informationen über die genaue Situation der Dolmetscher/innen;
- mangelndes Bewußtsein der deutschen Firmen über das Angebot von Dolmetscher/innen für Chinesisch;
- mangelndes Interesse der sinologischen Institute in der Bundesrepublik an sprach- und übersetzungswissenschaftlichen Themen;
- fehlende Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten für Dolmetscher/innen im universitären und nicht-universitären Bereich.

Im 2. Teil folgten praktische Übungen in der Dolmetschanlage unter Anleitung von Frau Höfle von der Fachgruppe Dolmetschen am Fachbereich Angewandte Sprachwissenschaft und Dr. Kautz von der Humboldt-Universität Berlin (DDR). Im Anschluß daran gab es eine Diskussion und Tips zur Dolmetschpraxis.

Der 3. Teil war der Frage der Fortbildung gewidmet. Da es in der Bundesrepublik Deutschland noch keinen Ausbildungs- bzw. Fortbildungsgang für Dolmetschen gibt, sah man die Notwendigkeit, konkrete Maßnahmen zur Konzipierung eines Fortbildungskurses zu ergreifen. In einer Diskussion im Plenum wurde entschieden, einen weiteren Workshop Dolmetschen durchzuführen.

Dieser Workshop soll ein erster Schritt zu einer langfristigen Curriculumentwicklung für einen Ausbildungsgang Dolmetschen sein. Er kann wichtige Anregungen und Erkenntnisse für die Lehrkräfte und die Teilnehmer bringen, die in die Konzipierung von weiteren Fortbildungskursen für Dolmetschen sowie in die Praxis einfließen können. Zur Konzipierung und organisatorischen Vorbereitung des Workshops wurde eine Arbeitsgruppe mit folgenden Mitarbeitern gebildet: Maria Koch, Universität Heidelberg; Petra Müller, Universität Mainz; Dr. Manfred Frühauf, Sinicum, Bochum; Harald Richter, Auswärtiges Amt, Bonn; Klaus Stermann, OAS, Berlin; Dr. Ulrich

Manuskripte für CHUN müssen aus Zeit-, Personal- und Kostengründen von den Autoren reproreif, d.h. fehlerfrei und unter genauer Beachtung der Manuskriptanweisung abgefaßt werden. Diese ist auf Anfrage bei der Redaktion erhältlich. Manuskripte, die nicht diesen Anforderungen entsprechen, können nicht in CHUN veröffentlicht werden.

Zur größeren Sicherheit und wegen eventueller Korrekturen wird zunächst die Einsendung einer Fotokopie des Manuskripts empfohlen. Für unaufgefordert eingesandte Originale können wir keine Haftung übernehmen. Wir bitten um Verständnis.

Die Redaktion

Kautz, Humboldt-Universität Berlin (beratende Funktion). Als möglicher Termin für den Workshop wurde der Februar 1991 festgelegt. Dr. Kautz (Humboldt-Universität Berlin) hatte in Aussicht gestellt, in Fragen der Fortbildung mit der Humboldt-Universität Berlin zusammenzuarbeiten. Die Humboldt-Universität hat schon mehrmals Fortbildungsprogramme (Kurzurse) für Chinesischdolmetscher/innen in der DDR durchgeführt. Der Workshop richtet sich an eine beschränkte Anzahl von Personen, die einschlägige Erfahrungen im Chinesischdolmetschen mitbringen, und ist für Dolmetscher/innen mit Deutsch als Muttersprache konzipiert.

Zur Finanzierung des Workshops wird ein Antrag an die VW-Stiftung gestellt.

Kontakte über P. Müller, FAS Germersheim, Universität Mainz, 6728 Germersheim.

Petra Müller

Fortbildungstagung für Chinesisch als fakultative Fremdsprache an Gymnasien

Initiiert durch das rheinland-pfälzische Kultusministerium führte das Staatliche Institut für Lehrerfort- und -weiterbildung (SIL) in Speyer in Zusammenarbeit mit dem Fachverband Chinesisch am 7. September 1989 eine eintägige Veranstaltung zum Thema "Chinesisch: Erfahrungen mit dem Unterricht als fakultative Fremdsprache" durch.

Anlaß für diese Tagung war die rasche Entwicklung des Chinesischunterrichts in Rheinland-Pfalz, wo an immerhin acht Gymnasien Chinesisch-Arbeitsgemeinschaften etabliert sind und das damit an der Spitze aller Bundesländer steht. Bei der ersten Begegnung dieser Art kamen die meisten Kollegen der betreffenden Gymnasien zusammen: OStR Hans-Joachim Posten (Zweibrücken), OStR Albrecht Reuscher (Koblenz), StA Ute Rübel (Trier, Konz), StD Theresia Füchtenschnieder, Frau Yao Wan und Herr Zou Qi (Germersheim). Als Vertreter der Bezirksregierung Neustadt war LRSD Wilfried Hegen und als Referent des SIL Dr. Wolf Böhm anwesend. Um den Erfahrungsaustausch nicht allein auf dieses Bundesland zu beschränken und die teils langjährigen, teils neuen Initiativen anderer Länder in die Diskussion mit einzubringen, nahmen überdies Kollegen aus Baden-Württemberg, Bayern, Bremen und Nordrhein-Westfalen teil. Damit war die Tagung in Speyer neben dem Soester Arbeitskreis im Oktober 1986 (vgl. CHUN Nr. 4/1987) die größte, die bisher zu dieser Thematik in der Bundesrepublik stattgefunden hat. Für den weitgehenden Konsens in grundsätzlichen didaktisch-curricularen Fragen und die konzentrierte Behandlung der fachspezifischen Diskussionspunkte war wohl die Tatsache ausschlaggebend, daß fast alle Teilnehmer aus dem Schuldienst kamen.

Nach der Begrüßung, der gegenseitigen Vorstellung und kurzen Tätigkeitsberichten der Teilnehmer beschrieb Dr. Peter Kupfer (Germersheim) als Leiter der Tagung einleitend die bisherige Entwicklung des Chinesischunterrichts an bundesdeutschen Gymnasien und die entsprechenden Initiativen. Im Zusammenhang mit der Öffnung Chinas hat diese Fremdsprache seit etwa 1984 einen regelrechten Boom erfahren, und die Zahl der Gymnasien mit Chinesischkursen ist inzwischen auf nahezu vierzig gestiegen. Erfreulich ist die zunehmende Zusammenarbeit der Chinesischlehrer der verschiedenen Bundesländer, die ebenfalls um diese Zeit begonnen hat und sich bereits in konkreten Projekten niederschlägt. In einem kurzen Ausblick auf gegenwärtige und künftige Problem- und Aufgabenbereiche wurde vor allem die Notwendigkeit betont, in der weiteren Entwicklung mehr Augenmerk auf die qualitative Förderung und die schwerpunktmäßige Etablierung des Chinesischen als gymnasiale Fremdsprache zu richten. In anschließenden Beiträgen referierten OStR Peter Wittke (Soest) über den Fortgang und Stand des seit 1988 laufenden Richtlinienprojektes für Chinesisch in Nordrhein-Westfalen, OStR Hans-Christoph Raab (Würzburg) als Autor des ersten deutschsprachigen Chinesisch-Lehrwerkes für Gymnasien über die "Erstellung von Lehrprogrammen und -materialien für Chinesisch an Schulen", StR Joachim Appel (Stuttgart) über Erfahrungen im Chinesischunterricht am Marbacher Gymnasium (Baden-Württemberg) und StR Dieter Heilbronn (Bremen) über einen "Lehrplanentwurf für Chinesisch als spätbeginnende Fremdsprache an Bremer Schulen".

Die Teilnehmer waren sich in der Schlußdiskussion darin einig, daß weiterhin mit Nachdruck Maßnahmen zur Institutionalisierung des gymnasialen Chinesischunterrichts verfolgt und die landesübergreifende Kooperation der Kollegen intensiviert werden sollen. Nach der Fertigstellung der Richtlinien in Nordrhein-Westfalen in ein bis zwei Jahren ergeben sich möglicherweise Anreize für entsprechende Vorhaben in den anderen Bundesländern, für ein gemeinsames Projekt zur Erstellung eines umfassenden Lehrmaterials und für die Einrichtung eines Studienganges Chinesisch für das Lehramt an einer deutschen Universität.

Die Berichte, Vorträge und Materialien der Speyrer Tagung wurden vom SIL in der Dokumentation "Chinesisch-Unterricht als fakultative Fremdsprache an Gymnasien" zusammengefaßt. Interessenten für diese und weitere Informationen mögen sich wenden an: Fachverband Chinesisch e.V., Postfach 120, 6728 Germersheim. Eine Fortsetzungsveranstaltung ist für Anfang 1991 geplant.

Peter Kupfer

逐步引导 逐步加深 逐步提高

——谈使用录像做教材的高级班口语课的三个阶段

史世庆

在86年的SOEST会议上,我曾介绍,为了培养高级班学生成段、成篇的口语表达能力,我选用了成功的影视(故事片)录像作为教材,取得了较好的效果。我还提出,在使用影视录像作教材时,要掌握好“看、听、想、说、写、测试”这六个环节。会后有同行问我:这六个环节的后面是什么?是不是“奖(奖励成绩好的)”、“罚(处罚成绩差的)”?我现在的这篇短文就是对这个问题的回答。

选用影视录像作为口语课的教材,一开始,学生感到“新异”,可以收到极好的教学效果,但是“新”也可以变成“旧”,一段时间以后,学生也会感到厌倦。所以我们在教学中必须注意教学内容与方法的不断更新与变化。我们不但应在教学方法上灵活掌握、使用前面提到的六个环节,而且还应在内容上不断更新与加深。也许有人以为每次都给学生看新的内容就是更新,我认为这还不够,因为我们不是看电影(或电视)课,而是口语课;我们给学生看影视录像不只是为了看懂一部电影(或电视),更是为了给学生提供成段、成篇地叙述的话题。只有使他们始终保持旺盛的求知欲,也只有切实提高他们的口语水平,我们的教学才算是成功的。

为此我先对学生提出一个总的要求,然后再分成几个阶段,每个阶段都从学生已有的知识出发,提出明确的目标,让学生不断感到自己口语水平在提高,得到精神上的满足。

我对学生的总的要求是:通过一年的学习,能够较好地叙述一段完整的故事,做到内容准确完整,表达生动具体,既有人物的语言、行动,又有人物的表情,并能对这段故事发表自己简单的看法,表达时除了使用规定的词语外,还能较熟练地使用双重复句和三重复句。

这个总要求是在学生已有知识的基础上制定出来的:

1.学生在进入高级班以前,已学了大量的词汇和语法(主要是单句)知识,就口语课来说,他们在初级阶段已学习了北京语言学院的《初级口语》或是北京大学的《汉语三百句》,在中级阶段已学习了南京大学的《说什么和怎么说》。他们在日常生活中,对话式的交际已不存在大的障碍,但是在成段表达上还有不少困难,他们还不善于把许

多句子串连起来,组成一段话,更不用说一篇完整的讲话,这固然与他们的词语、句式掌握得还不够丰富、熟练有关,但更与他们长期以来进行的一些问答式的或对话式的操练有关。

用什么方法来提高学生成段、成篇的表达能力呢?可以让学生自己选材叙述一件事——有趣的、有意义的、熟悉的、印象深刻的等等,也可以提出一个大家关心的话题进行讨论、辩论。但这些方法都不能经常用,天天用,因为学生没有那么多话题,即使有,教师也无法就学生的发言作具体的指导——事先不知学生要说什么,也不知学生应说什么,学生说了以后,又不知学生是否充分、正确地表达了他自己思想表达的内容。所以,这样的操练只能偶一为之,而不能作为一门课程的主要手段,事先科学地进行设计,精心地进行安排。

选用影视录像作为教材,让学生复述所看录像的内容,就能达到这个目的,使学生的成段、成篇的表达能力得到提高。因为录像的内容天天在变,有丰富的话题,学生不会厌烦,而且教师也能事先进行准备,从学生已有的知识出发,引导他们不断提高。当然,这样的操练,主要提高的是叙述能力,但叙述是说明、议论的基础,有了叙述能力,说明、议论能力的提高也就容易了。

2.学生已学了一些表示人物动作的词语,但对具体细微的动作却还没掌握,如手的动作,他们只知“拿”、“握”,但对“端、捧、扔、抛、掏(钱)、扣、摸、扶、擦、搓、推、拉、拦、搭、按”等等却不知道或是不能准确地使用,而这些可以说是学生每天都要接触到的,也正是他们迫切想学习的,同时也是影视录像中复现率极高,随时可见的,所以,我把动作、心理、表情等方面的词语作为运用录像作教材的口语课的词语重点。

3.要学生表达得具体、生动,除了词语运用得恰当、丰富以外,还要求句式上的复杂,这就很自然要求学生较好地掌握复句,所以我把较熟练地使用双重和三重复句作为最后的要求。

重点要求学生掌握复句,不等于学生在单句的使用上已没问题,但学生这时已进入高级班,再系统地讲单句,他们会感到“炒冷饭”、“吃不饱”,因而得不到精神上的满足,也就无法激起学习的兴趣,甚至会产生厌烦情绪,这样教师虽是好心想帮助学生理清单句上的问题,而效果则适得其反。所以我把重点放在复句上,对单句的问题则采用学生暴露出来的时候加以指正的办法。

4.高级班文选课对学生的要求重点也放在成段表达和关联词语的使用上,这样两门学科虽然教材内容不一样,而教学要求却“同步”,有利于学生更好地提高。

对学生的要求是有了，但要达到这些要求，实现这些目标，却不是一下子就能解决的。操之过急、要求过高、内容过深都会妨碍学生学习兴趣的形成与发展，因而需要逐步引导、逐步加深、逐步提高。为此，我把一年的口语教学分为三个阶段：

第一阶段：要求学生能生动、具体、连贯地叙述影视录像的故事内容。

这阶段我通过“看、听、想、说、写、测试”几个教学环节的掌握，使学生能习惯于仔细观察图像所提供的情景，以达到叙述的具体、生动，并通过对故事内容的思考和复述，来达到提高成段表达能力的目的。这些我在过去已有过论述，这里就不多谈了。

这里需要补充的几点是：

1. 由于这是一种新的教学手段，所以一开始速度应该慢一点，让学生渐渐习惯，然后再渐渐加快速度。

2. 在这一阶段，我们应该重点引导学生注意语言表达的准确性和连贯性：以要求学生正确表达录像内容为手段，引导学生正确地使用词语，恰当地选用句式和注意句子的连贯。

比如在学生复述《他姓险》小钱拾钱包的一段故事时，我是这样引导的：

（看这段录像后）

教师：请说一下这段故事。

学生：小钱把手绢落在地上。

教师先指出这是一个错误的“把”字句，（应把“落”字改为“掉”字。）然后再引导：请再看一遍录像，注意手绢落下时小钱知不知道，他为什么这样做？

（再看这段录像）

学生：小钱故意把手绢扔在地上。

教师：很正确！后来怎么样？

学生：小钱把手绢拾起来，顺便把钱包拾起来了。

教师：小钱为什么拾手绢？他这时的主要目的是什么？这里用“顺便”一词恰当吗？

学生经过考虑（还查了字典）：小钱装作把手绢拾起来，乘机把钱包拾起来了。

教师：很好！我们还应注意，他的两个动作是一样的，都是“拾起来”。

学生：应当用“也”！

教师：对！他拿钱包和手绢时，两样东西不是分开的。

学生：应当用“一起”！

教师：很好！请再说一下这个句子。

学生：小钱装作把手绢拾起来，乘机把钱包也一起拾起来了。

教师：很好！但是这里连用了两个“把”字句，为了句式的丰富、多样，我们可以只用一个“把”字句，还有一个用一般的叙述句。请考虑一下，应怎样说。

学生：小钱装作拾手绢，乘机把钱包也拾起来了。

又一学生：小钱装作把手绢拾起来，乘机拾起了钱包！

教师：对，这两个句子都很正确！钱包拾起来后，他拿在手里让周围人看吗？

学生：不，他放在裤子口袋里了。

教师：很好！请把这个意思也说到句子里去。

学生：小钱装作拾钱包，乘机把钱包也拾起来，放在裤子口袋里了。

教师：很好！请从“扔手绢”开始，说这一段故事。

学生：小钱故意把手绢扔在地上，然后小钱装作拾手绢……

教师：注意，前后两个句子的主语都是小钱，我们怎样说更好？

学生：小钱故意把手绢扔在地上，然后他装作拾手绢，乘机把钱包也一起拾起来，放在裤子口袋里了。

3. 我们在处理教学要求时，既要注意阶段性，也要考虑连贯性；在实现第一阶段的目标的同时，还应创造条件为进入以后更高阶段的学习打下基础，作好准备。比如我在引导学生观察图像时，常常要学生分析人物的几个连贯动作，这既是帮助学生讲得具体生动的一个方法，也是为学生掌握使用连贯复句打下基础。

例如：电影《二弟来信》中，大成嫂兴冲冲地把准备买电视机的钱给丈夫看的一段戏，经过引导，学生归纳出两人先后有八个动作：1) 大成嫂从搁楼上下来；2) 把钱放在床上；3) 拿起电视机套；4) 开始绣花；5) 用手背碰碰大成；6) 大成转身；7) 大成嫂指床上；8) 大成发现床上的钱，吃惊地问：“哪来这么多钱？！”我要学生根据这段情景练习说话，他们很自然地使用了连贯复句：大成嫂从搁楼上下来，兴冲冲地把钱放在床上，接着拿起缝好的电视机套，开始在上面绣花，然后用手背碰碰大成，大成奇怪地转过身来，大成嫂指床上的钱，大成吃惊地问：“哪来这么多钱？！”显然在这段话中，学生已较好地使用了连贯复句，到第二阶段学习时，再给学生从理论上指出这就是连贯复句，那时学生就会觉得使用复句并不难。

又如，影视录像中的人物常常是一面在做这件事情，一面同时在做另一件事情，这种情况让学生表达出来就是一个并列复句。例如电视小品《丑角》中，“丑角演员一面卸妆，一面哼戏。”电影《雨夜》中，“女青年一只手拿着一杯开水，一只手拿着一毛巾。”这类情景在影视中是屡见不鲜的，我经常抓住它们，让学生叙述，这样无形之

中已培养了学生使用并列复句的能力。

我在第一阶段要求学生具体、生动、连贯地说故事时，已有意识地引导学生使用复句，这样就为学生进入第二阶段的学习——叙述时使用指定的复句，打下了基础。

第二阶段：要求学生叙述影视录像的故事时能使用各种关系的复句。

学生过去虽然接触过一些复句，也掌握了一些关联词语，但那些都是零碎地单个地学习的，除了这一个（对）关联词语以外，还有哪些和它的作用一样，它们在使用中又可以有哪些变化，学生就不知道了。这样就直接影响了学生说话时选词造句的准确性、丰富性，也就直接影响了口语水平的提高。

再从另一角度来看，到了高级班，学生由于考虑到自己的专业、兴趣和将来可能从事的工作，对老师的要求是各种各样的：有的要学历史，有的要学文学，有的要学经济贸易，等等、等等，口语课不可能满足每个人的要求，但可以通过学习复句来满足大家的求知欲，因为无论你将来从事什么工作，复句和关联词语总是不能少的。

我的具体做法是：以每一到两周为一个单元，每单元学习一种复句，先从理论上让学生明确它的作用，常用哪些关联词语，分几类，有什么变化，然后结合影视录像提供的题材，引导学生反复地操练，最后达到熟练地掌握这种复句的目的。

在这一阶段，我们仍然要抓住“看、听、想、说、写、测试”这六个环节，但这时比起第一阶段来已有了变化，有了新的内容，也就是应以复句为重点。我们在“看”时，应有意引导学生注意发掘录像中可供操练复句的素材，比如前面提到过的剧中人物的几个连续动作（连贯复句），人物同时做的两个动作（并列复句）；“听”时应注意剧中人物对话中的复句；“想”则更可以根据剧中人物的心理、行为，故事情节的发展，提出各种思考题，引导学生操练复句，特别是操练学生平时感到困难的复句。比如，在看《舞台姐妹·留春花》一段时，为了引导学生操练反方向递进句，我提出了下面一组思考题：

- 1) 童养媳是不是很可怜？
- 2) 应该不应该帮助她？大家（邢师傅、月红、小香）对她的态度怎样？
- 3) 班主阿鑫对她的态度怎样？拉着她要到哪里去？

在这组思考题中，“应该不应该帮助她”这一思维过程是学生写出反方向递进句的一个关键，经过这样的引导，他们就能很自然地得出下面这一个句子：阿鑫不但不帮助她，反而要把她送回去。

如果没有上面这一组思考题，学生最多只能造一个转折句：童养媳要求留下来，但是阿鑫不同意。

在分单元学习各种关系的复句时，还要注意操练的多次性，反复性，在学习后面单元的复句时，对已学过的复句只要有条件（影视录像中有素材），也要提出来进行操练，这样学生的知识就象滚雪球一样，越积越多，越操练越熟练，也就为进入学习的第三阶段打下了坚实的基础。

第三阶段：要求学生叙述影视录像的故事时能使用双重复句和三重复句。

这个阶段实际上是对学生已学的各种关系的复句进行综合运用。要学生使用双重复句和三重复句，首先要他们从理论上了解什么是多重复句，并懂得怎样划层次，然后再在看影视录像时进行操练。

只要仔细挖掘，影视录像中也时有多重复句出现，但要学生反复操练，熟练掌握双重和三重复句，主要还是靠“想”这一环节，靠教师用思考题来引导。比如《牙防所中》的最后有这样镜头：奶奶气愤地看着自己这对不争气的孙儿孙女流下了眼泪。如果我们不加任何引导，要学生说这段故事，那么学生一定只能说一个简单的连贯句：“看到孙儿孙女吵架，奶奶非常生气。”这里为了引导学生操练多重复句，我又出了下面一组思考题：

- 1) 奶奶为什么同意来拔牙？
- 2) 从现在的情况看来，奶奶的这个目的达到了没有？
- 3) 奶奶现在的表情怎样？

于是学生经过思考，又很自然地造出一句三重复句：奶奶为了求太平才同意来拔牙，可是想不到现在孙儿孙女不但没有太平，反而吵得更厉害了，所以奶奶流下了悲愤的眼泪。

三个阶段结束了，学生一年的学习也完成了，这时的学生不但能成段、成篇地叙述一件事情，而且因为经过系统的学习和操练他们还能熟练地运用双重和三重复句，应该说他们的口语水平已有了一个“质”的提高。如果他们再要学习口语的话，那么又应从哪个角度去加深，去提高呢？具体又应如何着手呢？这两个问题正等着我们去开拓，去探讨。

Zusammenfassung:

Der Beitrag schließt an den 1986 in Soest gehaltenen Vortrag (vgl. CHUN Nr. 4/1987) des Shanghaier Autors (Pädagogische Universität Huadong) zum Einsatz von Video-Spielfilmen im fortgeschrittenen Konversationsunterricht an und erläutert die Methoden, die es erlauben, die mündliche Ausdrucksfähigkeit fortgeschrittener Chinesischlernender mit Hilfe des Video-Materials schrittweise zu erhöhen und gezielt längere Erzähl- und Beschreibungssequenzen einzuüben. Die Schwerpunkte liegen dabei einerseits auf der Erweiterung und lebendigen Anwendung des narrativen Wortschatzes, andererseits auf der Beherrschung komplexer, zwei- und mehrteiliger Satzgefüge.

PLEDOYER FÜR DIE GRAMMATISCHE KATEGORIE"CHINESISCHER KONJUNKTIV"

LUN DU und EVI HASSEL-DU

Es gibt und bleibt ein Desiderat in der Auseinandersetzung mit der chinesischen Hochsprache in der Bundesrepublik Deutschland, gleich auf welcher Ebene sie angestrebt wird (etwa im Sprachvergleich auf semantischer, syntaktischer oder pragmatischer Ebene), daß eine chinesische Grammatik als Monographie, gar in chinesischer Kooperation, noch nicht geschrieben worden ist.

Sicher nicht nur deshalb vermeiden es westdeutsche (und alle westlichen?) Sinologen, zum Beispiel die Existenz des Konjunktivs im Chinesischen überhaupt in Erwägung zu ziehen:

- Zu befremdend mag oftmals der Translationsprozeß einer Aussage auf dem schwerlich zu umgehenden Hintergrund der erlernten grammatischen Kategorien und Strukturen der Muttersprache ins Chinesische scheinen.
- Zu sehr neigt man schließlich zur simplifizierenden Annahme, eine oder gewisse grammatische Kategorie/n existierte/n nicht in der fremden Sprache.

Hierin offenbart sich keineswegs die konsequente Denk- und Handlungsanweisung, die beim Anspruch auf Wissenschaftlichkeit innerhalb der chinesischen Linguistik erwartet werden darf.

Natürlich könnten auch andere Wege zur Lehre der chinesischen Sprache und Schrift gegangen werden, indem man z.B. ein ganz neues grammatisches System schafft und dies womöglich in Kooperation mit chinesischen Sinologen. Die Frage, ob dadurch das Erlernen und Beherrschen wie auch die Lehre des Chinesischen erleichtert wird, soll hier nicht erörtert werden - allein die Beachtung des Individuellen in solchen Prozessen erlaubt keine endgültige Antwort.

Hier soll nun, wie anfangs bereits erwähnt, auf die legitime Existenz des Konjunktivs als einer grammatischen Erscheinung neben anderen im Chinesischen hingewiesen werden.

Der deutsche Konjunktiv ist grammatisch gesehen ein Verbmodus, wobei Konjunktiv Präsens und Perfekt zum Konjunktiv I und Konjunktiv Präteritum und Plusquamperfekt zum Konjunktiv II zählen. Für sein Erkennen und sein Bestimmen ist/sind grundsätzlich die in einer Aussage auftretende/n konjunktivisch konjugierte/n verbale/n Form/en entscheidend.

Im Chinesischen ist das nicht der Fall. Daher tendiert man dazu, die Existenz des Konjunktivs hier zu bestreiten. Geht man jedoch davon aus, daß der Konjunktiv semantisch auch das Irreale zum Ausdruck bringt - im Deutschen geschieht dies durch den Gebrauch des Konjunktivs II -, kann man Ähnliches in der chinesischen Sprache feststellen, wie etwa im Satz "我还以为你已经回家了呢。" (Ich dachte, du wärest schon nach Hause gegangen.). Partikel wie 了, 过 und 将 in einem chinesischen Satz helfen, den Vergangenheits- oder Zukunftsbezug zu erkennen, warum also sollten Wortgruppen oder Satzstrukturen wie 还以为...呢 im vorhergehenden Beispiel nicht als Konjunktiv im Chinesischen interpretiert werden?

An dieser Stelle nun einige chinesische Sätze, die mit ihrer Übersetzung die Diskussion um den Konjunktiv im Chinesischen vielleicht anregen werden.

1. Bedingungssatz

- Bsp. 1: 我要是你的话,我就会接受他的邀请(的).
Wenn ich du wäre, würde ich seine Einladung annehmen.
- Bsp. 2: 我要是你的话,(我)就一块去了。
Wenn ich du wäre, wäre ich mitgegangen.
- Bsp. 3: 我要是去了北京的话,(我)就去看你了。
Wenn ich nach Beijing gefahren wäre, hätte ich dich bestimmt besucht.

Bsp. 4: 要是我们早一个小时动了身的话,我们就已经到家了。
Wenn wir eine Stunde früher aufgebrochen wären, wären wir schon zu Hause.

Bsp. 5: 要是下雨的话,我们就能坐出去了。
Wenn es nicht regnete, könnten wir uns hinaussetzen.

2. Wunschsatz. 就好了! oder 该有多好啊!

An der Wortgruppe 就好了 oder 该有多好啊 läßt sich der chinesische Konjunktiv erkennen.

Bsp. 6: 我们现在要是到了家该有多好啊!
Wenn wir doch schon zu Hause wären!

Bsp. 7: 你要是能来就好了!
Wenn du nur kommen könntest!

Es wäre schön, wenn du kommen könntest!

Bsp. 8: 我(当时)要是知道就好了!
Wenn ich das nur gewußt hätte!

Bsp. 9: 你要是早来几分钟就好了!
Wenn du doch nur ein paar Minuten früher gekommen wärest!

3. Konzessivsatz

Bsp. 10: 别说我没有时间,就是有时间,我也不会去他那儿。
Abgesehen davon, daß ich keine Zeit habe, würde ich auch nicht zu ihm gehen, selbst wenn ich Zeit hätte.

4. 巴不得 oder 恨不得

Bsp. 11: 我巴不得明天就去中国。
Ich würde am liebsten schon morgen nach China gehen.

Bsp. 12: 我(当时)真恨不得给他一个耳光。
Ich hätte ihm am liebsten eine Ohrfeige gegeben.

5. 差一点(就)

Nur in der Vergangenheitsform kommt der Wortgruppe die konjunktivische Bedeutung zu.

Bsp. 13: 我差一点(就)忘了。
Beinahe hätte ich es vergessen.

Bsp. 14: 我差一点(就)误了车。
Ich hätte den Bus beinahe verpaßt.

6. 本该 oder 本当

Siehe wie zuvor 5.!

Bsp. 15: 这件事你本当告诉我的。
Das hättest du mir sagen sollen.

Bsp. 16: 你本该昨天就去买电影票的。
Du hättest schon gestern Kinokarten kaufen sollen.

7. 好象...似的

Bsp. 17: 他汉语说得那么好,好象他是中国人似的。

Er spricht so gut Chinesisch, als ob er ein Chinese wäre.

Bsp. 18:

我好象觉得才过了一个星期似的。

Mir kommt es so vor, als ob nur eine Woche seither vergangen wäre.

8. 还以为...呢.

Bsp. 19:

我还以为他明天才到呢.

Ich dachte, er käme erst morgen an.

Bsp. 20:

我还以为你已经走了呢

Ich dachte, daß du schon weg wärest.

摘要:

如果把“表示非现实性”作为评定“虚拟语态”的标准,那么,在汉语中也存在这种语言现象。

与德语通过“第二虚拟式”这种动词变位形式显示“虚拟语态”不同,汉语通过某些词组或句子结构。

中国人用“虚拟语态”没有德国人那样经常和有意识。

汉语的“假设句”(例1至例5)是否具有“非现实性”有时难以确定,往往得借助于“说语场景”。

Chinesische Modalverben

Liu Runfang

Auch im Chinesischen sind Modalverben ein wichtiges Mittel zur Modifizierung von Äußerungen. Ihr Gebrauch ist vielfältig und vielschichtig. Ihre hauptsächlich grammatikalische Funktion ist es, mit anderen Verben zusammen ein Prädikat zu bilden; manchmal stehen sie aber auch alleine als Prädikat (normalerweise im Antwortsatz). Im Chinesischen gibt es ungefähr 18 Modalverben. Hier seien nur die häufigsten behandelt, die darüber hinaus auch in vieler Hinsicht den deutschen Modalverben entsprechen. Diese sind: 能, 可以, 会, 要, 应该, 得, 必须.

I. 能 und 可以

能 und 可以 gleichen sehr den deutschen Modalverben können und dürfen. In Begriffsinhalt und Gebrauch haben beide sowohl Berührungspunkte als auch Unterschiede. Die chinesischen Grammatiker äußern verschiedene Meinungen über diese beiden Modalverben, und auch chinesische Muttersprachler sind sich über ihren Gebrauch nicht immer einig.

Im folgenden soll ein Überblick über diese Modalverben gegeben werden, und anschließend wird auf einige Punkte eingegangen, die Anfängern im chinesischen Sprachunterricht Probleme bereiten.

1. Variante: Fähigkeit

Die erste Variante drückt aus, daß subjektive Bedingungen (Körperkraft, Fähigkeit) und objektive Bedingungen (man kann etwas, durch äußere Umstände ermöglicht, tun) erfüllt sind. Im positiven Satz sind sowohl 能 als auch 可以 in der Anwendung richtig, 能 wird aber häufiger benutzt. Die Negation erfolgt durch 不能 oder durch die Verneinung des Komplements der Möglichkeit. 不可以 ist kein gutes Chinesisch.

他学了两年汉语了，他能/ 可以看中文书。

Er hat zwei Jahre Chinesisch gelernt und kann chinesische Bücher lesen.

这篇文章不长，他今天能翻译完。

Der Artikel ist nicht lang, er kann ihn heute noch fertig übersetzen.

他的病刚好，还不能去旅行。

Seine Krankheit ist eben erst geheilt, er kann noch nicht reisen.

这个箱子太重，他一个人带不走。

Dieser Koffer ist zu schwer, er kann ihn nicht alleine tragen. (Verneintes Komplement der Möglichkeit.)

Anfänger machen oft den Fehler, 不可以 als negative Form von 可以 zu verwenden, z.B.:

他病了，不可以去上课。

Er ist krank und kann nicht zum Unterricht gehen.

2. Variante: Erlaubnis

Eine weitere Verwendungsmöglichkeit von 能 und 可以 besteht darin, auszudrücken, daß es unter bestimmten Bedingungen erlaubt ist, etwas zu tun. Die positive Form ist 可以, die Negierung erfolgt durch 不能. 不行 oder 不成 können als Antwort auf eine Frage allein stehen. Im Fragesatz wird 能 verwendet.

Darf man hier rauchen? 这儿能吸烟吗?

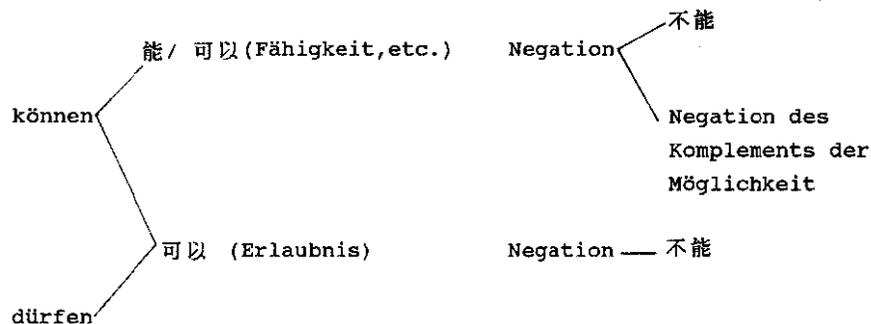
Hier darf man rauchen. 这儿可以吸烟.

Man darf hier nicht rauchen. 这儿不能吸烟.

Man darf nicht. 不行/ 不成

Die Schwierigkeit für Anfänger besteht darin, 可以 richtig zu verwenden. Sie gehen oft davon aus, daß können=能 und dürfen=可以 bedeutet, und neigen deshalb dazu, können immer mit 能 zu

übersetzen. Aber dem ist nicht so. Zur Hilfestellung könnte man folgendes Diagramm vorschlagen:



Beispiele:

要是你想看我，随时都可以来。

Wenn du mich sehen willst, kannst du jederzeit vorbeikommen.

我说过，你可以一边收拾屋子，一边听录音。

Ich sagte, du kannst gleichzeitig aufräumen und Tonband hören.

In der Anwendung ist Vorsicht geboten. Können bedeutet hier, im Aussagesatz, eine durch Erlaubnis zustandegekommene Möglichkeit. Die positive Form ist 可以, die Negation 不能, z.B.:

您可以坐下，主席说。

Sie können sich setzen, sagte der Vorsitzende.

她说我可以在她那儿过夜。

Sie sagte, ich könne bei ihr die Nacht verbringen.

我们可以先问问他的意见，在决定。

Wir können zuerst einmal seine Meinung hören und dann entscheiden.

你可以放点糖，但不能太多。

Du kannst ein bißchen Zucker hineintun, aber nicht zu viel.

Es ist zu beachten, daß dürfen mit 可以 übersetzt wird, aber nicht dürfen mit 不能 und nur dürfen mit 只能.

你们今天可以去游泳。

Ihr dürft heute schwimmen gehen.

警察可以检查个人证件。
 Der Polizist darf nach den Personalpapieren fragen.
 做糖醋鱼的时候，糖不能放得太多。
 Wenn man süß-sauren Fisch macht, darf man nicht zuviel Zucker hineintun.
 黄油不能放在阳光下。
 Butter darf nicht in der Sonne liegen.
 蛋只能煮四分钟。
 Ein Ei darf nur vier Minuten kochen.

3. Variante: Möglichkeit

能 和 可以 können auch eine durch äußere Umstände bedingte Möglichkeit ausdrücken. Auch hier ist ihre Negation 不能 .
 今天他没课，他能 / 可以来。
 Heute hat er keinen Unterricht, er kann kommen.
 这个房间很大，能 / 可以在这儿跳舞。
 Das Zimmer ist groß, man kann hier tanzen.
 天太晚了，没车了，他不能来了。
 Es ist zu spät, es fährt kein Bus, er kann nicht mehr kommen.

Dazu ist anzumerken, daß die Negation von 能 im allgemeinen durch 不能 erfolgt, in manchen Fällen das deutsche können im Präteritum aber mit 没能 übersetzt wird.

他出差了，所以没能参加你的生日聚会。
 Er war auf Dienstreise, deshalb konnte er nicht zu deiner Geburtstagsfeier kommen.
 他的愿望没能实现。
 Sein Wunsch konnte nicht verwirklicht werden.

II. 会, 能

1. Variante: Fähigkeit

Als Modalverben können sowohl 会 als auch 能 ausdrücken, daß jemand eine subjektive Fähigkeit hat, etwas zu tun oder etwas

gut zu machen. Diese subjektive Fähigkeit ist durch Studium oder Übung erworben worden. Die Negation erfolgt durch 不会 .
 他是英国人，可是会 / 能说汉语。
 Er ist Brite, aber er kann Chinesisch sprechen.
 他会开车，不会修车。
 Er kann Auto fahren, aber Autos reparieren kann er nicht.

Aber auch hier muß differenziert werden. Wenn man eine Fähigkeit neu erworben hat, sie also zum ersten Mal beherrscht, können sowohl 会 als auch 能 verwendet werden, 会 ist aber genauer und stärker als 能 . Hat man dagegen eine Fähigkeit wiedererlangt, kann nur 能 verwendet werden, nicht aber 会 .
 这孩子才十个月，就会走路了。
 Das Kind ist erst zehn Monate alt, es kann aber schon laufen.
 他的腿治好了，又能走路了。
 Sein Bein ist schon geheilt, er kann wieder gehen.

Der Grad einer Fähigkeit wird nur durch 能 ausgedrückt, nicht aber durch 会 .
 他会说英语，能跟英国人流利地交谈。
 Er kann Englisch sprechen und kann sich mit Briten fließend unterhalten.

Zusammenfassend könnte man sagen: bei Aussagen über die Fähigkeit kann man sowohl 会 als auch 能 verwenden, manchmal ist 会 angebrachter als 能 . Aber 能 ist in jedem Fall nicht falsch.

Kommt in einem deutschen Satz zweimal das Wort können (oder seine Bedeutungsvarianten) vor, muß man sorgsam zwischen 会 und 能 auswählen, um die richtige Bedeutung zu treffen.
 我会开车，可是今天不能开，因为我的眼镜打了。
 Ich kann Auto fahren, aber heute bin ich nicht imstande zu fahren, weil meine Brille kaputt ist.

2. Variante: Möglichkeit

会 und 能 können beide eine Möglichkeit ausdrücken, wobei aber 会 das häufiger gebrauchte Wort ist. Die Negation ist 不会 . Wenn

man im Deutschen werden benutzt oder die Zukunft im Präsens ausdrückt, kann man 会 verwenden.

你想他会来吗?

Denkst du, er kommt?

中国会实现四个现代化.

China wird die vier Modernisierungen verwirklichen.

看起来, 今天雨不会再下了.

Es sieht so aus, als würde es heute nicht mehr regnen.

我以为你不会来了.

Ich dachte, du würdest nicht mehr kommen.

III. 想 (Wunsch, Wille, Lust)

Als Verb hat 想 die Bedeutung von überlegen, sich sehnen, denken etc.. Als Modalverb drückt es einen subjektiven inneren Wunsch oder Willen aus. Die Stimmungsfärbung ist mild und trifft etwa das deutsche mögen. Die Negation ist 不想.

我想睡了.

Ich möchte schlafen.

我很想知道, 那位老先生多大年纪了.

Ich möchte gern wissen, wie alt dieser ältere Herr ist.

你想在外国工作, 是不是?

Du möchtest im Ausland arbeiten, stimmt's?

我不想去看电影.

Ich möchte nicht ins Kino gehen.

IV. 要

Die Bedeutung und Anwendung von 要 ist sehr kompliziert. Als Verb hat das Wort hauptsächlich folgende Bedeutungen:

1) bitten

2) man hofft, etwas zu erhalten oder zu behalten

3) verlangen, fordern

Auch als Modalverb ist es sehr bedeutungsreich.

1. Variante: Wille, Absicht

In diesem Fall soll ein subjektiver Wille oder eine Absicht ausgedrückt werden, manchmal auch eine Forderung. Die Färbung ist wesentlich stärker als die durch 想 ausgedrückte. Normalerweise kann wollen mit 要 übersetzt werden. Die Negation ist 不想 oder 不愿意.

我要送给女朋友一件礼物.

Ich will meiner Freundin ein Geschenk machen.

我听说, 你要去中国.

Ich habe gehört, daß du nach China gehen willst.

Weil 要 stark und 想 mild ist, ist es vorteilhafter, 想 anstelle von 要 zu benutzen, wenn man einen subjektiven Wunsch, einen Vorschlag, ausdrücken will oder einen Rat einholt. 想 ist höflicher und taktvoller als 要, z.B.:

你想跟我一起去看电影吗?

Willst du mit mir zusammen ins Kino gehen?

Manche Anfänger haben die Tendenz, nicht wollen mit 不要 und nicht mit 不想 zu übersetzen, was aber häufig unpassend ist, z.B.:

他不想讲自己的故事了.

Er wollte seine Geschichte nicht mehr erzählen.

Aus dem oben Gesagten ergibt sich, daß 想 und 不想 viel häufiger verwendet werden, wenn ein subjektiver Wunsch ausgedrückt werden soll. Diese Worte sind leicht zu beherrschen und nie fehl am Platz.

2. Variante: Notwendigkeit, Aufforderung

Der Gebrauch dieser Variante impliziert eine Forderung. Die Negation ist 不要 (häufig beim Abraten oder Warnen) oder 别. In manchen Fällen können auch müssen und sollen mit 要 übersetzt werden.

我要到办公室去, 我还有事要做.

Ich muß ins Büro gehen, ich habe noch zu tun.

我们要节约，不要浪费。

Wir sollen/müssen sparen und nicht verschwenden.

他的身体不好，你不要把这个坏消息告诉他。

Er ist nicht gesund, du darfst ihm diese schlimme Nachricht nicht mitteilen.

3. Variante: brauchen

Die Bedeutungsnuance ist hier brauchen, bedürfen. Diese deutschen Worte übersetzt man ins Chinesische mit 需要. Dann gibt es keine Verständigungsschwierigkeiten, und die Wortwahl ist richtig. Die Negation von 要 ist 不用.

从家到学校，他要走二十份钟。

Von zu Hause bis zur Schule braucht er zwanzig Minuten.

你不用帮助我，我一个人作得了。

Du brauchst mir nicht zu helfen; ich schaffe es alleine.

4. Variante

Die vierte Variante besteht darin, bald werden auszudrücken. Manchmal ist 就 oder 快 vorangestellt; am Satzende steht oft 了.

他快要从国外回来了。

Er kommt bald aus dem Ausland zurück.

不浇水，花就要枯死了。

Ohne Wasser wird die Pflanze sicher eingehen.

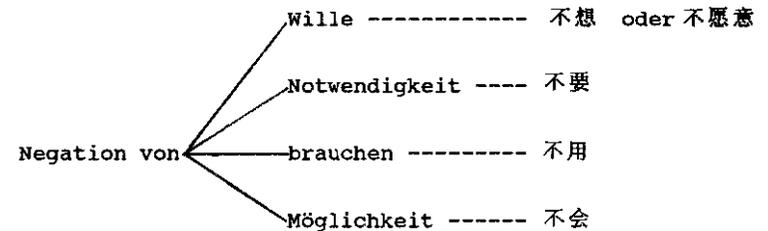
5. Variante

Die durch 要 ausgedrückte Möglichkeit ist positiver, größer als die durch 会 ausgedrückte. Es muß beachtet werden, daß die Negation durch 不会 erfolgt.

看样子，今天要下雪。

Es sieht so aus, als würde es heute schneien.

Die Negation von 要 ist ein schwieriger Punkt. Ein Diagramm soll Übersicht schaffen:



Da Anfänger Schwierigkeiten haben, die verschiedenen Bedeutungen von 要 zu unterscheiden, verneinen sie immer mit 不要, und treffen den Kern der Sache nicht.

V. 应该, 应当, 应, 该

1. Variante: Notwendigkeit

Hier soll ausgedrückt werden, daß es im Rahmen einer Verpflichtung oder gemäß der Vernunft oder einem moralischen Prinzip notwendig ist, etwas zu tun. Die Bedeutung gleicht der des deutschen Wortes sollen. 应该 usw. wird durch 不应该 und 不该 negiert.

作老师的，应该有爱心。

Ein Lehrer sollte gütig sein.

天晚了，我们该走了。

Es ist schon spät, wir sollten jetzt gehen.

他不该做这事。

Das soll er nicht tun.

2. Variante: Vermutung

In manchen Fällen wird auch eine Vermutung ausgedrückt. Diese Variante baut auf der ersten auf.

我们等他一会儿吧，他该来了。

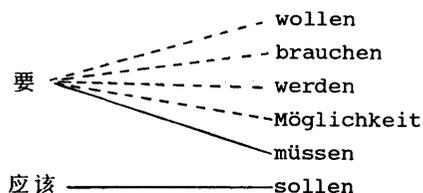
Laßt uns einen Moment auf ihn warten, er wird schon kommen.

我讲了三遍了，你该明白了。

Ich habe es schon drei Mal erklärt, du verstehst es jetzt sicher.

Im Grunde werden 应该 und 应当 im selben Zusammenhang verwendet, wobei 应当 eher schriftsprachlich, 应该 dagegen eher umgangssprachlich ist.

Das deutsche Wort sollen wird im Chinesischen manchmal mit 要, manchmal mit 应该 übersetzt. In beiden Fällen soll ausgedrückt werden, daß etwas zu tun notwendig ist, mit dem Unterschied, daß bei der Verwendung von 要 die Notwendigkeit aus einer Tatsache erwächst, während sie bei der Verwendung von 应该 aufgrund einer Verpflichtung besteht. Im Diagramm dargestellt, sähe dies so aus:



Beispiele:

我没有时间在家陪你，我还要去上课。

Ich habe keine Zeit, bei dir zu Hause zu bleiben, ich muß zum Unterricht gehen.

作为一个医生，我应该认真，负责。

Als Arzt muß ich gewissenhaft und verantwortungsbewußt sein.
(Die Notwendigkeit entspringt einer Pflicht.)

Anschließend seien noch zwei Sätze angeführt bei denen häufig Fehler gemacht werden:

我为什么要骗你?

Warum sollte ich dich belügen?

Belügen ist ein Verstoß gegen ein moralisches Gebot, deshalb darf 应该 hier nicht benutzt werden, wohl aber 要.

有人骗了我，我也要骗他。

Wenn mich jemand betrogen hat, warum sollte ich ihn dann nicht auch betrügen?

Auch hier dürfte im Negationsfall nicht 不该, sondern nur 不要 benutzt werden. Noch weitere Beispiele für eine differenzierte Verwendung:

你不该骗我。

Du sollst mich nicht belügen.

你不要骗我。

Belüge mich (nur) nicht! (Forderung)

VI. 必须

Die chinesischen Grammatiker äußern die unterschiedlichsten Meinungen darüber, ob 必须 zu den Modalverben gezählt werden darf. Unabhängig von diesem Streit wird hier auch dieses Wort erwähnt, weil es dem deutschen müssen fast entspricht. 必须 bezeichnet eine objektiv bedingte Notwendigkeit, eine Unvermeidlichkeit. Es wird durch 不必 und 无须 verneint.
他病得很重，必须送医院。

Er ist schwer krank, man muß ihn ins Krankenhaus bringen.

为了学习转业，他必须先学习外语。

Um das Fach zu studieren, muß er zuerst die Fremdsprache lernen.

VII. 得

1. Variante

In der Grundbedeutung entspricht 得 sollen und müssen. Die spezielle Bedeutungsfärbung jedoch ist positiver und umgangssprachlicher als sollen und schwächer als müssen. Die Negation erfolgt durch 不用 oder 甬 (Umgangssprache).

我得为女朋友买点东西。

Ich muß etwas für meine Freundin einkaufen.

要下雨了，我得走了。

Es wird regnen, ich muß jetzt gehen.

2. Variante: Vermutung

In einigen Fällen soll eine Vermutung ausgedrückt werden oder eine schätzungsweise Unvermeidlichkeit. Der Ausdruck gehört zur Umgangssprache. Die Negation erfolgt durch 不会 und 不可能.

你不带雨伞，一会儿下雨就得挨淋。

Wenn du keinen Schirm mitnimmst, wirst du naß.

这次我们一定得多照几张相。

Diesmal müssen wir unbedingt mehr Fotos machen.

Müssen ist hier mit 得 übersetzt worden. Da 得 aber schon 一定要 entspricht, erfährt 得 eine zusätzliche Verstärkung durch die Verknüpfung mit 一定. Trotzdem hat es nicht den zwingenden Charakter von 必须, das im genannten Beispiel fehlt am Platze wäre.

Zum Schluß seien noch einige Negationen gegenübergestellt:

你不能去。

Du darfst nicht hingehen.

你最好别去。

Du gehst besser nicht hin.

你不要去。

Gehe nicht hin!

你不应该去。

Du solltest nicht hingehen.

我不想去。

Ich möchte/will nicht hingehen.

摘要:

这篇小文拟对汉语中常用的能愿动词: 能、可以、会、想、应该等作一简要介绍, 并与德语中相应的词作一对比, 指出两者间应用上的差异。如能对初学者有所裨益, 这正是作者的愿望。同时如蒙读者赐教指正, 我不胜感激。

ZUR DIFFERENZIERUNG UND CHARAKTERISTIK DES FREMD- UND LEHNWORTSCHATZES

IM CHINESISCHEN

PETER KUPFER

1984 erschien in Shanghai das erste Fremdwörterbuch der chinesischen Sprache.¹ Die Verfasser, namhafte Sprachwissenschaftler, hatten dieses Werk in 21jähriger mühsamer Kleinarbeit erstellt. Da bis heute im Bereich der chinesischen Fremdwortforschung anderweitig keine einschlägigen Vorleistungen vorzufinden sind, waren sie im wesentlichen auf ihre eigenen wissenschaftlichen Recherchen angewiesen. Sie standen dabei vor den beiden Hauptproblemen.

1. den in einem Zeitraum von mehr als zwei Jahrtausenden in unterschiedlichen Epochen aus anderen Sprachen ins Chinesische eingedrungenen Wortschatz herauszufiltern und die Herkunft jedes einzelnen Lexems zu bestimmen;

2. generell festzulegen, welche Lexeme im Chinesischen als "Fremdwort" gelten und insoweit in das Wörterbuch aufzunehmen waren.

Zum ersten Punkt ist zu sagen, daß dies ein äußerst schwieriges Unterfangen ist, weil sich in China, trotz der langen philologisch-sprachwissenschaftlichen Tradition, niemals eine vergleichbar systematische historische Sprachforschung entwickelt hat wie im Europa des 19. Jahrhunderts und kaum entsprechende Quellen verfügbar sind. Dabei war die chinesische Kultur seit ihren Ursprüngen stets mehr oder weniger stark den fremden Einflüssen von Randvölkern oder ethnischen Minoritäten ausgesetzt, die zeitweise sogar die Oberherrschaft über das Reich ausübten und Spuren ihrer Kulturen, auch sprachlicher Art, hinterließen. In dieser Hinsicht war das prähistorische und antike China sicher weit weniger integer und immun gegen Fremdeinflüsse, wie sich dies aus der Mehrzahl der historischen Darstellungen vermuten ließe.²

Die etymologische Erforschung des aus anderen Sprachen stammenden Lehnwortes wird zudem erschwert durch die Umstände, daß einerseits manchmal nur wenig oder nichts bekannt ist über die entlehrenden Sprachen älterer Epochen und andererseits das Chinesische dazu tendiert, lexikalische Entlehnungen

1 Liú Zhèngtán u.a. (1984).

2 Norman (1988: 16-17) meint dazu: "It would be wrong, however, to conclude that Chinese was never influenced by surrounding languages. For one thing, prior to the middle of the second millennium BC, China's cultural superiority was almost certainly not as overwhelming as it was to become later on, and we should not rule out the possibility that in prehistoric times Chinese absorbed foreign elements, perhaps even on a relatively large scale. China's later cultural hegemony in East Asia has been confused with a kind of cultural and linguistic immunity which exempted Chinese from any but the most trivial of outside influence. Widespread acceptance of such a view has no doubt impeded a serious search for foreign influence in Chinese."

phonologisch, logographisch und morphologisch zwar in unterschiedlichem Maß, aber doch meist in einem relativ kurzen historischen Zeitraum so weit zu assimilieren, daß sie als solche nicht mehr unmittelbar erkennbar sind. Sie werden dann vom Durchschnittssprecher als eigensprachliche Lexembildungen empfunden. Dies gilt für Entlehnungen im Chinesischen umso eher, je weiter ihr Ursprung in der Sprachgeschichte zurückreicht.³

Hinzu kommt, daß Entlehnungen bestimmter Epochen bisweilen nur so lange populär waren, wie die Dominanz der jeweiligen Fremdkultur anhielt. In der Regel handelte es sich dann um lexikalische Elemente der Umgangssprache, die, wenn überhaupt, nur begrenzt in die heute noch überlieferte Literatur Eingang fanden und dort belegt werden können. Beispiele sind Entlehnungen aus der altaisch-tungusischen Sprache der Nüzhen (Dschurdschen) während der Song-Dynastie (11.-13. Jh.) und aus dem Mongolischen während der Yuan-Dynastie (13.-14. Jh.), die teilweise in den Yuan-Dramen erhalten sind.

Relativ einfach dagegen lassen sich die jüngeren Einflüsse europäischer Sprachen zurückverfolgen, allen voran die des Englischen, die seit dem letzten Jahrhundert nicht unerheblich auf die lexikalische Entwicklung der modernen chinesischen Umgangssprache einwirkten.

Ein Phänomen besonderer Art ist der umfangreiche Import und Reimport logographischer, also nur über Schriftzeichen erfolgter, Entlehnungen aus dem Japanischen um die Jahrhundertwende. Dieser teils völlig neue, teils aber von den Japanern ihrerseits aus dem klassischen Chinesischen entlehnte Wortschatz stellt heute einen beträchtlichen und unverzichtbaren Bestandteil des modernen Chinesischen, vor allem im politisch-sozialen und geisteswissenschaftlichen Bereich, dar. Da diese Lexeme sämtlich mit der mit den Schriftzeichen korrelierenden chinesischen Lautung ausgesprochen werden und auch gänzlich den Wortbildungsmustern des Chinesischen entsprechen, zeigen sie also in logographischer, phonologischer, morphologischer und auch semantisch-pragmatischer Hinsicht keinerlei Merkmalsunterschiede zum einheimischen Lexembestand. Der chinesische Sprecher ist sich nicht ihrer fremdsprachlichen Herkunft bewußt, sofern er nicht über die diesbezüglichen historisch-etymologischen Vorkenntnisse verfügt.

Das zweite Problem der Definition der Begriffe 'Fremdwort' sowie auch 'Lehnwort' ist zunächst ein allgemeines linguistisches Problem. Selbst in der germanistischen Linguistik, die offensichtlich die nachhaltigste Tradition der Fremdwortforschung aufzuweisen und die meisten Fremdwörterbücher hervorgebracht hat (die englische Bezeichnung *loanword* ist ja eine Lehnübersetzung von 'Lehnwort')⁴ gibt es "keine eindeutigen und zuverlässigen Kriterien" für den Begriff 'Fremdwort'.⁵ Bei der Gegenüberstellung der Begriffe 'Fremdwort' und 'Lehnwort' wird sogar von einer "terminologischen Verwirrung" gesprochen.⁶ Beispielsweise sind bei Hjelmslev (1968: 74) 'Fremdwörter' spezielle

3 Vgl. hierzu Forrest (1973: 133-134).

4 Hockett (1958: 412).

5 Duden Fremdwörterbuch (1982: 9). Vgl. auch Müller (1979).

6 Von Polenz (1979: 9).

Fälle von 'Lehnwörtern', "die in ihrer äußeren Form fremdartig und abstechend wirken". 'Lehnwörter' ihrerseits sind eine Art von 'Entlehnung', die Hjelmslev grundsätzlich als "die Überführung eines Zeichens aus einer Sprache in die andere" definiert. In den meisten anderen Quellen werden die beiden Begriffe aber auseinandergelassen. Als 'Fremdwörter' gelten im allgemeinen solche Wörter, die sich phonologisch, graphisch und morphologisch dem jeweiligen Sprachsystem noch nicht, als 'Lehnwörter' solche, die sich bereits angeglichen haben. Nichtsdestoweniger ist nach eingehenderer Untersuchung die "herkömmliche Definition des Unterschiedes zwischen 'Fremdwort' und 'Lehnwort' nach dem formal-grammatischen Prinzip der graphischen, phonetischen und flexivischen Angleichung unbefriedigend" (von Polenz 1979: 19), und die Fremdwortfrage ist auch im Deutschen noch längst nicht ausdiskutiert.⁷

Die im Chinesischen verwendete Bezeichnung 外来词 *wàiláicí* bedeutet wörtlich etwa "Wort fremden Ursprungs", weist also stärker auf den etymologischen Aspekt der fremdsprachlichen Herkunft hin als der deutsche Terminus 'Fremdwort', der auch verstanden werden kann als "Wort, das jemandem fremd ist"⁸. In der üblichen Definition wird *wàiláicí* gleichgesetzt mit 借词 *jiècí*, dem Äquivalent von 'Lehnwort' bzw. *loanword*.⁹ Nur selten wird *jiècí* in einem engeren Sinne als Untermenge der *wàiláicí* definiert.¹⁰

Die Termini *wàiláicí* und *jiècí* werden also weitgehend synonym gebraucht. Von ihrer Bedeutung her weisen beide Begriffe auf die fremdsprachliche Herkunft der Wörter hin, betonen insofern einseitiger als der deutsche Begriff 'Fremdwort' den etymologisch-diachronischen Aspekt, während 'Fremdwort' in seiner zweiten Bedeutung eben zugleich auch unter synchronischem Gesichtspunkt die formale Andersartigkeit eines Teils des Lexembestandes in der gegenwärtigen Sprache gegenüber dem restlichen "einheimischen" Teil charakterisiert, im Chinesischen als 本族语词汇 *běnzúyǔ cíhuì* bezeichnet. Die chinesische Fremdwortforschung ist noch nicht so weit gediehen, daß sie explizit zwischen einem diachronischen und einem synchronischen Fremdwortbegriff unterscheidet. Dies äußert sich auch in dem genannten Fremdwörterbuch, das zwar über die Bedeutung und den fremdsprachlichen Ursprung von über 10.000 Lexemen informiert, aber nichts über die Zeitstadien der Entstehung, des Gebrauchs und - sofern heute nicht mehr verwendet - des Verschwindens bzw. Ersatzes durch ein anderes Lexem aussagt und andererseits auch keine Angaben über die formalen Besonderheiten und die Anwendungsbereiche macht. Künftig wird es notwendig werden, einerseits historisch-etymologische, andererseits synchronisch-modernsprachliche Fremdwörterbücher für das Chinesische mit detaillierteren Angaben abzufassen. Die ersteren wären eher von wissenschaftlichem Interesse, die letzteren würden als normale Gebrauchswörterbücher ihre Verwendung finden.

7 Vgl. die Schriftensammlung von P. Braun (Hg.) (1979).

8 Schank (1979: 51). Vgl. die Kritik daran bei Müller (1979: 59). Zur Geschichte des Begriffes vgl. Kirkness (1979: 78-83).

9 Vgl. z.B. Běijīng Dàxué (1962: 106), Cíhǎi (1982: 16), Zhāng Déxīn (1984: 88), Zhāng Shìlù (1985: 48) und Fú Huāqīng (1985: 184).

10 Z.B. bei Shǐ Shì (1982) und Zhāng Yǒngyán (1982: 96).

Nachfolgend soll versucht werden, Ansätze für die Differenzierung des diachronischen und des synchronischen Aspekts in der Fremdwortfrage des Chinesischen herauszuarbeiten und damit auch die Basis für einen operationalisierbaren Fremdwortbegriff im Chinesischen zu liefern.

Die chinesische Linguistik unterscheidet im großen und ganzen zwischen folgenden Typen der lexikalischen Entlehnung:¹¹

- (1) 音译 *yīnyì* = "Lautübertragung", d.h. die phonetische Entlehnung mit den Mitteln und Einschränkungen des phonologisch-logographischen Systems des Chinesischen.
- (2) 意译 *yìyì* = "Bedeutungsübertragung", also die rein inhaltliche Entlehnung eines neuen Begriffes.
- (3) 混合词 *hùnhécí* = "Hybridbildungen", d.h. die Vermischung der Typen (1) und (2).
- (4) 形译 *xíngyì* = "Formübertragung", was die logographische Entlehnung aus dem Japanischen und damit eine spezielle Art von "Lehnformung"¹² bezeichnet.

Innerhalb dieser vier Typen werden häufig noch Subtypen differenziert, die in der untenstehenden Aufstellung berücksichtigt werden.

Das Fremdwörterbuch von Liú Zhèngtán u.a. (1984) hat die Wörter des Typs (2) "Bedeutungsübertragung" nicht aufgenommen. Diese werden auch in den meisten anderen Arbeiten nicht als *wáiláicí* im engeren Sinne aufgefaßt. Weder die einzelnen Elemente noch der Gesamtumfang dieser weitaus größten Gruppe von Entlehnungen im Chinesischen lassen sich genauer bestimmen. Sie entsprechen im wesentlichen den in der "Deutschen Sprachgeschichte" von Hans Eggers (1965: 93-96) beschriebenen "Lehnbildungen", wozu "alle unter fremdem Einfluß, aber aus heimischem Bestand neu gebildeten Wörter" gehören, die je nach dem Grad der Anlehnung an das fremdsprachliche Ausgangslexem in "Lehnübersetzungen", "Lehnübertragungen" und "Lehnschöpfungen" unterteilt werden. In der nachfolgenden Untersuchung der inhaltlichen Entlehnungen im Chinesischen verwende ich lediglich die Dichotomie von 'Lehnübersetzung' und 'Lehnschöpfung'.

Im Fremdwörterbuch und in der vorliegenden Untersuchung werden auch fremde Eigennamen ausgenommen, für die es gesonderte lexikalische Verzeichnisse, im wesentlichen für Standardisierungszwecke, gibt. Allerdings sind die Grenzen dabei nicht immer deutlich, wenn man etwa an Begriffe wie "Marxismus" denkt.

Nicht immer ohne weiteres klärbar ist auch die Frage, welches Lexem letztlich zum Typ (4) der aus dem Japanischen stammenden Entlehnungen gehört. Die betreffenden Lexeme weisen, wie gesagt, sowohl im Japanischen wie Chinesischen dieselben logographischen und morphologischen Kriterien auf und wur-

11 Vgl. beispielsweise Liú Zhèngtán u.a. (1984: 8-9).

12 Duckworth (1979: 222).

den größtenteils in einer Zeit des regen Ideenaustausches zwischen beiden Ländern geprägt, so daß die Quellsprache fast nur noch auf der Grundlage gründlicher historischer Sprachforschung feststellbar ist, wie sie etwa in der Monographie von Lippert (1979) vorgenommen wurde. Bei etlichen im 19. Jahrhundert entstandenen Wortschöpfungen sind sich die chinesischen Linguisten uneinig, ob sie letztlich japanischen oder chinesischen Ursprungs sind.

Das Chinesische gehört aus verschiedenen sprachsoziologischen und linguistischen Gründen - auf letztere gehen Novotná (1967) und Lippert (1979) ausführlich ein - zu den wenigen extrem introvertierten Sprachen, die für die Adaption sprachlichen Fremdgesetzes nur wenig empfänglich sind. Sapirs (1972: 173-174) Behauptung, daß das Chinesische als eine der großen Kultursprachen, neben Sanskrit, Arabisch, Griechisch und Latein, mehr Wortgut an andere Sprachen abgeben als angenommen hat, kann vollauf bestätigt werden. Die in den meisten Weltsprachen üblichen Internationalismen¹³, vor allem auch in der rasch expandierenden und fluktulierenden Fachsprachenlexik, sind im Chinesischen nicht oder wenn, dann phonetisch, logographisch und morphologisch so stark modifiziert zu finden, daß sie gewöhnlich nur noch vom chinesischen Sprecher selbst, aber nicht von Sprechern anderer Sprachen als Internationalismen empfunden werden. Neue Begriffe, und seien sie noch so fachspezifisch und in der übrigen Welt weitgehend internationalisiert, wie z.B. das Wort "Laser", gehen in der Mehrzahl als 'Lehnübersetzung' oder als 'Lehnschöpfung' in die chinesische Sprache ein. Die Adaption als phonetische Entlehnung hingegen ist stets mit einem initialen Assimilationssprung verbunden, in dem das betreffende fremdsprachliche Wort unmittelbar den Formalismen des chinesischen phonologischen und logographischen, manchmal auch des morphologischen Systems unterworfen wird. Dadurch wird es in seinem Ausgangssprachlichen Ausdruck stark entstellt und damit auch "de-internationalisiert". Dennoch aber bleibt es im chinesischen Sprachsystem ein "Fremdkörper", der auf längere Dauer im "fremdwortfeindlichen" lexikalischen Umfeld des Chinesischen umso eher Überlebenschancen hat, je leichter er sich von vornherein in das strenge logographisch-phonologisch-morphologische Schema des Chinesischen einfügt und/oder begrifflich-referentiell unersetzlich ist.

Was das Chinesische von den meisten anderen Sprachen unterscheidet, ist also die Unfähigkeit, bedarfsweise phonetische Entlehnungen in der ursprünglichen Form aus irgendeiner Sprache direkt zu übernehmen. Neben logographischen, morphologischen, syntaktischen und lexikalischen Gründen, die einen solchen Adaptionsvorgang behindern, sieht Novotná (1967: 107) in erster Linie die Inflexibilität des phonologischen Systems des Chinesischen als Hauptwiderstand:

"The impermeability of the Chinese phonemic system which is, no doubt, strongly supported by the Chinese phonodeographic writing, does not allow the borrowing of foreign phonemes and their incorporation into the Chinese phonemic system."

Es ist denkbar, daß bei einer Latinisierung der geschriebenen chinesischen Sprache in ferner Zukunft direkte Adaptionen in Schrift und Aussprache aus anderen Sprachen möglich werden. Ein solcher Versuch wurde bereits 1963 im vom Staatlichen Komitee für Schriftreform verfaßten "Wörterbuch der

13 Vgl. hierzu Braun (1979).

Alphabettranskription des Chinesischen" ("Hànyǔ pīnyīn cihui") unternommen, wo neben der sinisierten Transkription phonetischer Entlehnungen auch die Ausgangssprachliche Form angeführt wird, z.B. für "Motor" sowohl *mótuō* als auch *motor*.

Erwartungsgemäß ist der Anteil der ad hoc als fremdsprachliche Entlehnung identifizierbaren Lexeme im heutigen Chinesischen sowohl in der Lexik als auch in fortlaufenden Texten fast verschwindend gering.

Von den über 10.000 Einträgen im Fremdwörterbuch von Liú Zhèngtán u.a. (1984) ist nur noch ein Bruchteil im modernen Sprachgebrauch zu finden. In Untersuchungen, die allerdings von 1958 stammen und auch etwa 40 % an logographischen Entlehnungen aus dem Japanischen enthalten, wurden 1266 Fremd- bzw. Lehnwörter gezählt. Bezüglich der Entlehnungen aus den europäischen Sprachen gibt eine Statistik 650 Lexeme und zusätzlich 800 Hybridbildungen an.¹⁴ Zum Vergleich: Im deutschen Wortschatz soll es rund 100.000 Fremdwörter geben, die etwa 20 % des Gesamtvokabulars ausmachen. Allein der deutsche Grundwortschatz von 2.805 Wörtern enthält etwa 6 % Fremdwörter.¹⁵ Eine vergleichende Auszählung im "Frequenzwörterbuch des modernen Chinesischen" von 1986¹⁶ ergab, daß unter den 2.805 häufigsten chinesischen Wörtern nur vier Fremdwörter zu finden sind, die gerade 0,14 % dieses "Grundwortschatzes" ausmachen. Entsprechend niedrig und insignifikant dürfte auch die durchschnittliche Textfrequenz von Fremdwörtern im Chinesischen sein.¹⁷

Im großen Gegensatz dazu ist auch das Japanische gegenüber lexikalischen Entlehnungen wesentlich adaptionsfreudiger. Es enthält mehrere tausend aus den europäischen Sprachen übernommene Fremdwörter.¹⁸

Vergleicht man die Fremdwortschätze anderer Sprachen mit dem des Chinesischen, so fällt des weiteren auf, daß die überwiegende Mehrzahl der Lexeme Substantive sind, einer Statistik zufolge 97,1 %.¹⁹ Der minimale Rest konstituiert sich ausschließlich aus Adjektiven. Offensichtlich ist das Chinesische total immun gegen die Entlehnung von Verben.

14 Novotná (1967: 104).

15 Duden Fremdwörterbuch (1982: 13). Eggeling (1979: 276-277) nimmt insgesamt mehr als 20 % an.

16 Běijīng Yǔyán Xuéyuàn Yǔyán Jiāoxué Yánjiūsuǒ (1986).

17 In einer Statistik politischer Zeitungstexte des Deutschen findet Eggeling (1979: 275) rund 9 % Fremdwörter.

18 Novotná (1967: 108) und Norman (1988: 20-21).

19 Novotná (1967: 116). Man vergleiche die Ergebnisse verschiedener Frequenzuntersuchungen von deutschen Zeitungstexten, wo etwa 72 - 81 % Substantive, 12 - 20 % Adjektive, 5 - 9 % Verben und 2 % sonstige Wortarten festgestellt wurden [Eggeling (1979: 280-281)].

Nachfolgend wird versucht, fremdsprachliche Entlehnungen im Chinesischen zunächst exemplarisch aus historisch-etymologischer Perspektive darzustellen und danach in Orientierung an den o.a. vier Typen eine detaillierte Klassifizierung aller vorkommenden Arten von Entlehnungen vorzunehmen. Die beiden Listen wurden mit Hilfe des Wörterbuches von Liú Zhèngtán u.a. (1984) sowie der anderen relevanten, im Literaturverzeichnis genannten Quellen erstellt.

I. Fremdwörter verschiedener historischer Epochen

(1) Hàn-Dynastie (2. Jh.v.Chr. - 2. Jh.n.Chr.):

Es ist anzunehmen, daß die chinesische Kultur im Altertum bis zur Hàn-Dynastie, als sie sich noch keineswegs so homogen wie später darstellte und vielfältigen Einflüssen von Randvölkern und von Volksstämmen innerhalb des Reichsgebietes ausgesetzt war, einen nicht unerheblichen Teil seines Wortschatzes, vor allem auch seines Grundwortschatzes, aus anderen Sprachen entnahm. Nachweisbar sind Entlehnungen aus Mittelasien und von den nördlichen Nomadenstämmen:

獅	<i>shī</i>	"Löwe"	< pers. <i>shēr/shir</i>
葡萄	<i>pútáo</i>	"Weintrauben"	1. < protoiran. * <i>bātaka.budāwa</i> > lit. pers. <i>bāda/bāde</i> = "Wein" 2. < griech. <i>bótrus</i> ("Baktrien")
苜蓿	<i>mùxù</i>	"Luzerne"	< protoiran. * <i>buksuk.buxsux</i>
猩猩	<i>xīngxīng</i>	"Schimpanse"	< Xiōngnú ?
骆驼	<i>luòtuó</i>	"Kamel"	< Xiōngnú <i>dada</i>
胭脂	<i>yānzhi</i>	"Rouge, rote Schminke"	< Xiōngnú (vormals Pflanzenname)

Die bis zur Hàn-Dynastie noch in großem Umfang übliche Neuschöpfung chinesischer Schriftzeichen erleichterte die gleichzeitig phonetische und logographische Adaption, die für alle Fremdwörter dieser Zeit charakteristisch ist. Hierdurch wird andererseits die etymologische Forschung erschwert, weil sich diese Wortschöpfungen nicht oder nur unwesentlich von originär chinesischen Lexemen unterscheiden.

Neuere Untersuchungen berechtigen allerdings zur Hypothese, daß die chinesische Sprache in prähistorischer und antiker Zeit viel mehr fremdes Wortgut importiert hat, als bisher allgemein vermutet wurde.²⁰ Es ist möglich, daß solche Prozesse gerade in der Entwicklungsperiode des Typs der phonoideographischen Schriftzeichen, der Kombination einer semantischen (Signifikum) und einer phonetischen Komponente (Phonetikum), stattfanden. Insbesondere bei der Bezeichnung von Tieren, Pflanzen, Mineralien usw., die die betreffenden Radikalzeichen enthalten, liegen derartige Annahmen sehr nahe. Verstärktes

20 Vgl. insbesondere Forrest (1973: 134-139) und Norman (1988: 16-19).

Forschungsinteresse verdienen dabei die disyllabischen monomorphemen Lexeme, wie z.B.

橄榄	<i>gǎnlǎn</i>	"Olive"	< ?
珊瑚	<i>shānhú</i>	"Koralle"	< ?
玳瑁	<i>dàimào</i>	"Echte Karettschildkröte"	< ?
萝卜 (auch: 莱菔 <i>lǎifú</i>)	<i>luóbo</i>	"Rübe"	< ? lat. <i>rapa, rapum</i> > ahd. <i>ruoba</i> > Rübe (vgl. <i>Raps</i> und <i>Kohlrabi</i>)

Auch bei monosyllabischen Lexemen, repräsentiert durch Phonoideogramme oder sogar durch Piktogramme, sind derartige Hypothesen nicht von vornherein abzuweisen:

马	<i>mǎ</i>	"Pferd"	< ? ahd. <i>mar(i)ha</i> = "Stute" > engl. <i>mare</i> /dt. <i>Mähre</i> (<i>Marschall</i> , <i>Marstall</i>) < ? pers. <i>māi</i> = "Haustier, Lasttier" (wie <i>Pferd</i> , <i>Esel</i> o.ä.), übertragen auch: "Eigentum, Besitz"
蜜	<i>mì</i>	"Honig"	< altchin. * <i>m¹et</i> < ? indogerm. * <i>medhu</i> > germ. * <i>medus</i> > ahd. <i>metu, mitu</i> > dt. <i>Met</i> /engl. <i>mead</i> = "Honigwein" < ? lit.-pers. <i>mei</i> = "Wein"

(2) Hän- bis Táng-Dynastie (2.-9. Jh.):

In dieser Epoche war die chinesische Sprache durch den Import des Buddhismus und durch das Aufblühen des Handelsverkehrs mit benachbarten und auch fernen Kulturen den umfanglichsten fremden Einflüssen ihrer Geschichte ausgesetzt. Der weitaus größte Teil der lexikalischen Entlehnungen dieser Zeit stammt aus dem Sanskrit. In der Regel handelt es sich dabei um phonetische Entlehnungen, die gelegentlich mit logographischen Neubildungen verknüpft sind. Vor allem die nichtreligiösen Bezeichnungen, z.B. von damals importierten Gegenständen, haben sich bis heute so weit assimiliert, daß sie nicht mehr als Fremdwörter empfunden werden. Ein sehr großer Teil des buddhistischen fremden Wortgutes wird in der modernen Sprache nicht mehr oder nur im engen Kontext der Religionspraxis verwendet. Bemerkenswerterweise hat das Chinesische in diesem Zusammenhang erstmals eine Vielzahl von z.T. sehr langen polysyllabischen Wortbildungen adaptiert. Dies führte u.a. zur abstrahierten Verwendung der chinesischen Schrift als rein phonographisches System in der buddhistischen Literatur.

Hier einige Beispiele:

琥珀	<i>hūpò</i>	"Bernstein"	< altai.-türk. <i>xubix</i> (?)
玻璃	<i>bōli</i>	"Glas"	< sanskr. <i>sphaṭika/sphāṭika</i> = "Bergkristall"

苹果	<i>píngguǒ</i>	"Apfel"	< <i>pinpóluó</i> < sanskr. <i>bimba(ra)</i>
佛陀	<i>fótuó</i>	"Buddha"	< sanskr. <i>buddha</i> = "der Erleuchtete"
释迦牟尼	<i>shìjiāmóuní</i>	(Name f. Buddha)	< sanskr. <i>śakyamuni</i>
塔	<i>tǎ</i>	"Pagode, Turm"	< sanskr. <i>stūpa</i>
刹那	<i>chànà</i>	"Augenblick"	< sanskr. <i>kṣaṇa</i>

píngguǒ ist eine Hybridbildung aus der reduzierten phonetischen Übertragung *ping* und dem eigensprachlichen Morphem *guǒ* = "Frucht". Ebenfalls reduziert findet sich heute meist nur *fó*, etwa in *dàfó* = "(großer) Buddha" und *fójiào* = "Buddhismus".

(3) Yuán-Dynastie (1271-1368):

Die sprachlichen Spuren der etwa einhundertjährigen Mongolenherrschaft sind heute fast ganz verschwunden und nur noch in wenigen Lexemen erkennbar:

站	<i>zhàn</i>	"Station, Haltestelle"	< mongol. <i>ṭcam</i> = "Weg, (Reise-) Station"
胡同	<i>hútong</i>	"Gasse"	< mongol. <i>gudum</i> = "Brunnen"
蘑菇	<i>mógū</i>	"Pilz"	< mongol. <i>moku, mo:k</i>
俄罗斯	<i>Éluósī</i>	"russisch"	< mongol. <i>oros</i>

Wieweit Entlehnungen aus dem Mongolischen zu jener Zeit die Umgangssprache bereicherten, läßt sich nur noch anhand der Yuán-Dramen erahnen.

Der ausnahmsweise hier aufgenommene Eigenname *Éluósī* findet sich heute meist in der reduzierten Form *É*, wie in *Éwén* bzw. *Éyǔ* = "russische Sprache" wieder und ist ohne die obige etymologische Information kaum als phonetische Entlehnung erkennbar.

(4) Ende Míng- bis mittlere Qīng-Dynastie (16.-19. Jh.):

Mit dem Auftauchen der ersten christlichen Missionare in China und dem parallelen Import abendländischer Wissenschaften fanden in beschränktem Umfang die ersten neuzeitlichen Entlehnungen aus europäischen Sprachen Eingang ins Chinesische, vor allem der Großteil der christlichen Terminologie, aber auch einige phonetische Entlehnungen politisch-diplomatischer Begriffe, die der damaligen chinesischen Kultur unbekannt waren, später aber durch Lehnübersetzungen oder -schöpfungen ersetzt wurden. Die Quellsprachen sind im wesentlichen Latein, Portugiesisch, Spanisch, Italienisch und Englisch:

几何	<i>jǐhé</i>	"Geometrie"	< ital. <i>geometria</i>
弥撒	<i>mísā</i>	"Messe"	< spätlat. <i>missa</i>

撒旦	sādan	"Satan"	< spätlat. <i>satanas</i> < griech./hebrä. <i>satan</i>
伯里玺天德	bólǐxǐtiāndé		< engl. <i>president</i>
奄巴萨托	yǎnbásātuó		< engl. <i>ambassador</i>

(5) Mitte 19. Jh. bis Anfang 20. Jh.:

Spätestens ab dem Opiumkrieg dominierte in jeder Hinsicht der Einfluß des Englischen, der bis heute anhält, allerdings längst nicht mehr in der unkontrollierten Form wie zu jener Zeit, als für die Vielzahl der damals einströmenden neuen Begriffe phonetische Entlehnungen, meist noch in mehreren parallelen Varianten, bevorzugt wurden. Hinzu kamen logographische Neubildungen, die sich besonders experimentierfreudige Literaten und Übersetzer ausgedacht hatten. Allerdings haben jene sowie auch ein großer Teil der phonetischen Entlehnungen, insbesondere mehr als dreisilbige Lexeme, die Zeit kaum überlebt bzw. wurden durch Lehnübersetzungen und -schöpfungen substituiert.

Besonders schöpferisch waren die letzten Jahre des Kaiserreiches und die Zeit um die Bewegung des 4. Mai, als die im Ausland studierenden Intellektuellen, die Auseinandersetzung mit fremden Ideen und Schriften und die Zahl der ins Chinesische übersetzten Werke aller Fachgebiete rapide zunahm. Kratochvíl (1968: 140) spricht sogar von einem "lexical chaos" während dieser Zeit.

Seit dem Beginn der Modernisierungsbewegung in Japan, der Meiji-Restauration ab 1868, besonders aber nach dem Sieg Japans im Krieg gegen China 1894/95 und nach der gescheiterten Hundert-Tage-Reform von 1898, als viele chinesische Reformen und Intellektuelle nach Japan flüchteten, schließlich auch nach der Niederlage Rußlands im Krieg gegen Japan 1904/05 spielte die japanische Sprache eine entscheidende Katalysatorfunktion für die expandierende Terminologie in den vielen neuen Wissensbereichen, vor allem in den Gesellschafts-, Wirtschafts- und Naturwissenschaften sowie auch in der Technik. Die logographische Adaption japanischer Wörter war fürs Chinesische die bequemste aller Möglichkeiten der Entlehnung und sicherte die unmittelbare und vollständige Integration in den eigenen Wortschatz. Merkwürdigerweise dauerte diese Phase nicht lange an. Etwa seit den 30er Jahren gehen Japan und China in der Entwicklung der Wissenschaftsterminologie wieder getrennte Wege. Nur Taiwan zehrte noch länger vom japanischen Wortgut, wovon es bis zur Gegenwart einige spezielle, nur auf seine Region beschränkte Entlehnungen erhalten hat.

Typische Beispiele dieser Etappe sind:

列巴	lièbā	"Brot"	< russ. <i>chleb</i>
密司特	mìsītè		< engl. <i>Mister</i>
古的拜	gǔdébài		< engl. <i>good-bye</i>

苦力	kǔlì	"Kuli"	< engl. <i>coolie/coolly</i> < Hindi <i>Kuli</i> (Volksstamm in Gujarat, dessen Angehörige als Fremdarbeiter dienten)
德谟克拉西	démóukèlǎxī		< engl. <i>democracy</i>
赛因斯	sàiyīnǐ		< engl. <i>science</i>
德律风	délǜfēng		< engl. <i>telephone</i>
工业	gōngyè	"Industrie"	< japan. <i>kōgyō</i>
经济	jīngjī	"Wirtschaft"	< japan. <i>keizai</i>
文化	wénhuà	"Kultur"	< japan. <i>bunka</i>

Die englischen und anderen europäischen phonetischen Entlehnungen kamen in der Mehrzahl bald wieder aus der Mode, als die sie auch größtenteils zu werten waren. Für die Begriffe "Demokratie", "Wissenschaft", "Telefon" usw. wurden später die heute üblichen Lehn schöpfungen bzw. logographischen Entlehnungen aus dem Japanischen *minzhǔ*, *kēxué*, *diànhuà* usw. eingesetzt.

Interessant ist übrigens das Fremdwort *kǔlì*, das neben seiner exakten Lautwiedergabe auch eine motivierte Übertragung durch die beiden Morpheme *kǔ* = "bitter, elend" und *lì* = "Kraft" darstellt und sich wohl deshalb so fest in die chinesische Lexik integriert hat, daß es heute fälschlicherweise manchmal als Fremdwort aus dem Chinesischen interpretiert wird.

(6) 50er Jahre:

Die engen Beziehungen mit der Sowjetunion währten nur kurz. Entsprechend gering war der Einfluß russischer Lexik, obgleich sehr viel russisch-chinesische Übersetzungsarbeit geleistet wurde. Auch läßt sich die Tatsache, daß nach 1949 möglichst und fast nur noch auf inhaltliche Entlehnungen zurückgegriffen wurde, mit dem neuen nationalen Selbstbewußtsein erklären, das sich u.a. in sprachpuristischen und sprachstandardisierenden Kampagnen ab dem Beginn der 50er Jahre äußerte.

Somit sind nur wenige phonetische Entlehnungen aus dem Russischen überliefert:

康拜因	kāngbàiyīn	"Mähdrescher"	< russ. <i>kombjn</i>
拖拉机	tuōlǎjī	"Traktor"	< russ. <i>traktor</i>
习明纳尔	xímíngnà'ěr	"Seminar"	< russ. <i>seminar</i>

(7) Seit den 70er Jahren:

Stimulierend auf eine direktere Form der Adaption, d.h. in der Form phonetischer Entlehnungen, wirken die vielfältigen Kontakte mit dem Ausland seit der Öffnungspolitik in den 70er Jahren. Einen nicht zu unterschätzenden Beitrag

dazu leisten die Landsleute in Taiwan, Hongkong und Macao, wo fremdsprachliche Einflüsse ohnehin eine größere Rolle spielen, sowie die Auslandschinesen aus Amerika, Europa und Südostasien. Einen wichtigen Anteil hat dabei der Wortschatz aus Wirtschaft, Werbung und internationaler Modeerscheinungen.

迪斯科	<i>disikē</i>	"Disko(theke)"	< engl. <i>disco(theque)</i>
嬉皮	<i>xipi</i>	"Hippie"	< engl. <i>hippie</i>
阿亚图拉	<i>āyátūlā</i>	"Ajatollah"	< pers. <i>ayatollah</i>
夸克	<i>kuākē</i>	"Quark"	< engl. <i>quark</i> (Elementarteilchen)

II. Arten der Entlehnung

Fünf Haupttypen mit jeweiliger Untergliederung lassen sich differenzieren:

(1) Phonetische Entlehnung:

(a) Gemeinsprachlich:

沙发	<i>shāfā</i>	"Sofa, Lehnstuhl"	< engl. <i>sofa</i>
夹克	<i>jiākè</i>	"Jacke, Jackett"	< engl. <i>jacket</i>
拷贝	<i>kǎobèi</i>	"Kopie"	< engl. <i>copy</i>
幽默	<i>yōumò</i>	"humorvoll, witzig"	< engl. <i>humor(u)</i>
逻辑	<i>luóji</i>	"Logik; logisch"	< engl. <i>logic</i>
歇斯底里	<i>xiēsīdǐlǐ</i>	"Hysterie; hysterisch"	< engl. <i>hysteria</i>
木乃伊	<i>mùnǎiyī</i>	"Mumie"	< arab. <i>mumiya</i> < pers. <i>mum</i> = "Wachs"
法西斯	<i>fǎxīsi</i>	"Faschismus; faschistisch"	< engl. <i>fascism</i>
纳粹	<i>Nácuì</i>		< dt. <i>Nazi</i>
布尔什维克	<i>Bù'ěrshíwéikè</i>	"Bolschewismus; bolschewistisch"	< russ. <i>bol'sevik</i>
托拉斯	<i>tuōlāsī</i>	"Trust"	< engl. <i>trust</i>
康采恩	<i>kāngcǎi'ēn</i>		< dt. <i>Konzern</i>
马克	<i>mǎkè</i>	"Mark"	< dt. <i>Mark</i> (Währungseinheit)

Im gemeinsprachlichen Fremdvokabular haben sich vor allem die disyllabischen Entlehnungen durchgesetzt und nehmen heute ihren festen Platz in der Umgangssprachlichen Lexik ein. Lexeme mit drei und mehr Silben sind seltener und sind eher im politisch-soziologischen Bereich zu finden. Eine gewisse Aus-

nahme stellt *xiēsīdǐlǐ* dar, das in der Umgangssprache, vielleicht aufgrund seiner affektiven Konnotation, seine Stellung behaupten konnte.

Übrigens hat dieses Lexem, ebenso wie *yōumò* und *luóji*, auch adjektivische Funktion, was unter den sonstigen Entlehnungen nur selten zu finden ist.

(b) Fachsprachlich:

瓦(特)	<i>wǎ(tè)</i>	"Watt"	< engl. <i>watt</i>
伏(特)	<i>fú(tè)</i>	"Volt"	< engl. <i>volt</i>
卡(路里)	<i>kǎ(lùlǐ)</i>	"Kalorie"	< engl. <i>calorie</i>
雷达	<i>lédá</i>	"Radar"	< engl. <i>radar</i>
尼古丁	<i>nīgūdīng</i>	"Nikotin"	< engl. <i>nicotine</i>

Das Hauptgewicht der phonetischen Entlehnungen liegt im Fachsprachlichen. Relativ produktiv sind diese in den Bereichen der Naturwissenschaften, insbesondere in der Chemie und Pharmakologie, in Philosophie und Religion, in Sport und Musik. Nahezu alle aus dem Westen übernommenen internationalen Maßeinheiten, gerade auch die sehr fachspezifischen aus Naturwissenschaft und Technik, gehören in diese Kategorie von Entlehnungen. Sofern sie ursprünglich polysyllabisch sind, erhalten sie alle eine monosyllabische Kurzvariante für den praktischen Gebrauch, die in der Regel aus der ersten Silbe besteht (vgl. oben).

(2) Phonetische Entlehnung mit Schriftzeichenneubildung:

(a) Gemeinsprachlich:

1. 磅 2. 镑	<i>bāng</i>	"engl. Pfund" (1. Gewicht; 2. Währung)	< engl. <i>pound</i>
泵	<i>bèng</i>	"Pumpe"	< engl. <i>pump</i>
咖啡	<i>kāfēi</i>	"Kaffee"	< engl. <i>coffee</i>
柠檬	<i>níngméng</i>	"Zitrone(nbaum)"	< engl. <i>lemon</i>
哔叽	<i>bījī</i>	"Serge, Sersche"	< engl. <i>beige</i> (Stoffart)
乒乓	<i>pīngpāng</i>	"Tischtennis"	< engl. <i>ping-pong</i>
猩猩	<i>huójiāpí</i>	"Okapi"	< engl. <i>okapi</i>

Es handelt sich hierbei um Neubildungen von Phonoideogrammen, mit jeweils einem sinngemäß passenden Radikal. Die meisten sind schon vor Jahrzehnten geschaffen worden. Das heutige Chinesisch läßt keine logographischen Neubildungen mehr zu.

Als graphisches Kuriosum kann die Aufsplitterung des Schriftzeichens 兵 *bīng* ("Soldat") in *pīng* und *pāng* gelten. Beachtenswert ist auch die aus immerhin

drei neuen Schriftzeichen entwickelte Kombination zur Bezeichnung der um 1900 in Afrika entdeckten Tierart Okapi.

(b) Fachsprachlich.

镁	měi	"Magnesium"	< engl. <i>magnesium</i>
铈	dì	"Tellurium"	< engl. <i>tellurium</i>
氡	dōng	"Radon"	< engl. <i>radon</i>
肽	tài	"Peptid"	< engl. <i>peptide</i>
碘酊	diǎndīng	"Jodtinktur"	< engl. <i>iodine + tincture</i>
酚酞	fēntài	"Phenolphthalein"	< engl. <i>phenol-phthalein</i>
精藕	gōubèi		< dt. <i>Kolben</i>

In keinem anderen Fachgebiet wurden in der jüngeren Vergangenheit so viele neue Schriftzeichen gebildet wie in der Chemie, sowohl bei den nicht seit alters her aus der Natur bekannten Elementen als auch bei bestimmten, besonders organischen Verbindungen. Man verfuhr dabei gewöhnlich nach folgenden Prinzipien: 1. Reduzierung der Entlehnung auf eine monosyllabische Form, meist auf die Lautnachbildung der Anfangssilbe des üblicherweise über das Englische importierten Lexems; 2. Schaffung des Phonoideogramms mit dem Radikal "Metall", "Stein", "Luft", "Weinamphore", "Fleisch", "Gras" usw. zur semantischen Kategorisierung von Metallen, Mineralien, Gasen, Lösungen, organischen Substanzen usw.

(3) Hybridbildung:

Im Gegensatz zu den phonetischen Entlehnungen, die mono-, di- oder polysyllabisch, aber dabei grundsätzlich monomorphem sind, konstituieren sich die Hybridbildungen jeweils aus zwei oder mehr Morphemen. Folgende Subtypen sind zu unterscheiden:

(a) Kombination von phonetisch + inhaltlich entlehnter Konstituente:

啤酒	pí-jiǔ	"Bier"	< engl. <i>beer</i> + chin. "alkohol. Getränk"
卡车	kǎ-chē	"LKW"	< engl. <i>car</i> + chin. "Fahrzeug"
芭蕾舞	bālěi-wǔ	"Ballett"	< franz. <i>ballet</i> + chin. "Tanz"
沙文主义	shāwén-zhǔyì	"Chauvinismus"	< engl. <i>chauvinism</i> + chin. "-ismus"

Diese Art von Hybridbildung ist die weitaus häufigste und stellt den auf die reine phonetische Entlehnung folgenden Integrationschritt dar. Der phonetischen Entlehnung wird ein eigensprachliches Morphem angefügt, das die semantisch-lexikalische Kategorisierung und die syntaktische Funktion als Substantiv eindeutig macht.

(b) Kombination von inhaltlich + phonetisch entlehnter Konstituente:

酒吧	jiǔ-bā	"Bar"	< chin. "alkohol. Getränk" + engl. <i>bar</i>
冰淇淋	bīng-jīlíng	"Speiseeis"	< chin. "Eis" + engl. <i>cream</i>
平方米	píngfāng-mǐ	"Quadratmeter"	< chin. "Quadrat" + franz. <i>mètre</i>
兆赫	zhào-hè	"Megahertz"	< chin. "Million" + engl. <i>hertz</i>

Diese Kombinationsart ist seltener und kommt vor allem in komplexen Maßeinheiten vor, in denen "Quadrat-, Kubik-, Milli-, Dezi-, Mega-" usw. die erste Konstituente bilden.

(c) Teilweise Integration phonetischer und inhaltlicher Entlehnung:

领带	lǐngdài	"Krawatte"	<i>lǐng</i> = "Hals"; <i>dài</i> = "Band" < engl. <i>tie</i>
模特儿	móter	"Modell"	< engl. <i>model</i> ; <i>mó</i> = "Muster, Modell"
涤纶	dīlún	"Polyesterfasern"	< engl. <i>terylene</i> ; <i>lún</i> = "Faser"
康铜	kāngtóng	"Konstantan"	< engl. <i>constantan</i> ; <i>tóng</i> = "Kupfer"

Die Silben *dài*, *mó*, *lún* und *tóng* repräsentieren sowohl die phonetische als auch die inhaltliche Entlehnung.

(d) Ganze Integration phonetischer und inhaltlicher Entlehnung:

绷带	bēngdài	"Binde, Verband"	< engl. <i>bandage</i> ; chin. "spannen + Band"
引得	yǐndé	"Index"	< engl. <i>index</i> ; chin. "leiten + bekommen"
拖拉机	tuōlājī	"Traktor"	< russ. <i>traktor</i> ; chin. "schleppen + ziehen + Maschine"

Hier haben alle Silben phonetische und semantische Lehnfunktion.

(e) Inhaltlich motivierte phonetische Entlehnung:

迷你裙	mínìqún	"Minirock"	< engl. <i>mini(skirt)</i> ; chin. "faszinieren + dich + Rock"
蒙太奇	méngtàiqí	"Montage" (i.d. Filmkunst)	< franz. <i>montage</i> ; chin. "verdecken + äußerst + wundersam"
可口可乐	kěkǒu-kělè	"Coca-Cola"	chin. "mundend + erfreuend"

Bei der phonetischen Übertragung werden die Silben und die korrelierenden Schriftzeichen so gewählt, daß sich eine Bedeutungskombination ergibt, die in irgendeiner Weise die Ausgangsbedeutung des Fremdbegriffes charakterisiert.

Diese Art der Entlehnung ist, ebenso wie die beiden vorherigen Typen (c) und (d), vor allem in der Werbung und in Modeausdrücken zu finden.

(4) Inhaltliche Entlehnung:

Dieser Typ zählt gemeinhin, so wie auch im Deutschen oder in anderen Sprachen, nicht zu den Fremdwörtern bzw. *wàiláicí*. Er umfaßt "alle unter fremdem Einfluß, aber aus heimischem Bestand neu gebildeten Wörter"²¹ und unterscheidet sich aus synchronischer Sicht durch nichts von der übrigen eigensprachlichen Lexik.

Je nachdem, ob sich die inhaltliche Entlehnung genau an der semantisch-morphologischen Struktur des fremdsprachlichen Lexems orientiert oder nur eine freie Übertragung darstellt, wird unterschieden zwischen 'Lehnübersetzung' und 'Lehnübertragung'.²²

(a) Lehnübersetzung:

马力	<i>mǎlì</i>	"Pferdestärke"	< engl. <i>horse-power</i>
热狗	<i>règǒu</i>		< engl. <i>hot dogs</i>
水门	<i>shuǐmén</i>		< engl. <i>Watergate</i>
黄金时代	<i>huángjīn shídài</i>	"Goldenes Zeitalter"	< engl. <i>golden age</i>

(b) Lehnschöpfung:

飞机	<i>fēijī</i>	"Flugzeug"	< "fliegen + Maschine"
土豆	<i>tǔdòu</i>	"Kartoffel"	< "Erde + Bohne"
摇摆舞	<i>yáobǎiwǔ</i>	"Rock and Roll"	< "hin- u. herschwanken + Tanz"

(c) Kombination von Lehnübersetzung und Lehnschöpfung:

鸡尾酒	<i>jīwěijiǔ</i>	"Cocktail"	< "Hahnenschwanz + alkohol. Getränk"
文艺复兴	<i>wényì fùxīng</i>	"Renaissance"	< "Literatur u. Kunst + Wiedererstehen"
胰岛素	<i>yídǎosù</i>	"Insulin"	< "Bauchspeicheldrüse + Insel (= Langerhanssche Inseln) + Substanz"

21 Eggers (1965: 93).

22 Eggers (1965: 93-96) und Lewandowski (1979: 456-457).

(6) Logographische Entlehnung (aus dem Japanischen):

Wie schon erwähnt, hat dieser sehr spezielle und wohl ausschließlich auf das Sprachenpaar Chinesisch und Japanisch beschränkte Austausch von Logogrammen, ohne den korrelierenden lautlichen Ausdruck, die Entwicklung der Lexik des modernen Chinesischen maßgeblich beeinflusst. Ein chinesischer Sprecher ohne sprachhistorisches Vorwissen hat keine Möglichkeit, die entsprechenden Entlehnungen vom eigensprachlichen Wortschatz zu unterscheiden. Vom synchronischen Ansatz her kann dieser Typ deshalb ebensowenig einer Kategorie 'Fremdwort' zugeordnet werden.

Von den folgenden Subtypen enthalten (b) und (e) die überwiegende Mehrzahl der betreffenden Lexeme. Der mehr als 40 % aller Lexeme umfassende sino-japanische Wortschatz des Japanischen ist in bezug auf dimorphe nominale Wortneubildungen [vgl. (a) und (b)] und Lehnschöpfungen [vgl. (e)] äußerst produktiv. Da sich diese gemäß den chinesischen Wortbildungsmustern zusammensetzen, können sie im logographischen Ausdruck direkt ins Chinesische übernommen und mit der chinesischen Lautung ausgesprochen werden.

Die ins Chinesische übernommenen japanischen Lexeme, die ihrerseits Entlehnungen sind [vgl. (c), (d), (e) und (g)] stammen, abgesehen von einer Reihe von Lexemen klassisch-chinesischen Ursprungs [vgl. (f)], fast alle aus dem Englischen.

Sonderfälle sind die japanischen inhaltlich-phonetischen Entlehnungen und Schriftzeichenneubildungen [vgl. (d) und (g)], die sich ebenfalls weitgehend am Englischen orientieren. Im Chinesischen verlieren sie allerdings ihren phonetischen Lehncharakter.

Der größte Teil der Entlehnungen aus dem Japanischen ist heute fester Bestandteil des chinesischen Grundwortschatzes bzw. der Gemeinsprache. Aufgrund der getrennten und souveränen Entwicklung der japanischen und chinesischen Lexik in den letzten Jahrzehnten unterscheiden sich jedoch die modernen Fachterminologien beider Sprachen erheblich.

(a) Entlehnung originär japanischer Lexeme mit japanischer Aussprache (kun-Lesung):

手续	<i>shǒuxù</i>	"Formalität"	< <i>te-tsuzuki</i>
场合	<i>chǎnghé</i>	"Sachlage, Umstände"	< <i>baai</i>
出口	<i>chūkǒu</i>	"Ausgang"	< <i>deguchi</i>

(b) Entlehnung originär japanischer Lexeme mit sinojapanischer Aussprache (on-Lesung):

服务	<i>fúwù</i>	"dienen"	< <i>fukumu</i>
方针	<i>fāngzhēn</i>	"Kurs, Richtlinie"	< <i>hōshin</i>
集中	<i>jīzhōng</i>	"konzentrieren"	< <i>shūchū</i>

(c) Entlehnung japanischer phonetischer Entlehnungen:

瓦斯 *wǎsī* "Gas" < *gasu* < niederländ. *gas*

(d) Entlehnung japanischer inhaltlich-phonetischer Entlehnungen:

衬衣 *chényī* "Unterhemd, -wäsche" < *shatsu* = "Futterstoff + Kleidung" < engl. *shirt*

俱乐部 *jùlèbù* "Klub" < *kurabu* = "alles + Freude + Abteilung" < engl. *club*

混凝土 *hùnníngtǔ* "Beton" < *konkurito* = "mischen + erstarren + Erde" < engl. *concrete*

(e) Entlehnung japanischer Lehnerschöpfungen:

积极 *jījī* "positive, konstruktiv" < *sekkyoku* < engl. *positive*

客观 *kèguān* "objektiv" < *kyakkan/kakkan* < engl. *object*

目的 *mùdì* "Ziel" < *mokuteki* < engl. *aim, goal*

内容 *nèiróng* "Inhalt" < *naiyō* < engl. *content*

经验 *jīngyàn* "Erfahrung" < *keiken* < engl. *experience*

哲学 *zhéxué* "Philosophie" < *tesugaku* < engl. *philosophy*

共产主义 *gōngchǎnzhǔyì* "Kommunismus" < *kyōsan-shugi* < engl. *communism*

(f) Entlehnung japanischer Lexeme klassisch-chinesischen Ursprungs:

革命 *gémíng* "Revolution" < *kakumei* < 'Yi Jing' (1. Jt. v.Chr.)

形而上学 *xíng'érshàngxué* "Metaphysik" < *keiji-jō-gaku* < " " (" ")

具体 *jùtǐ* "konkret" < *gutai* < 'Mèng Zǐ' (4.-3. Jh. v.Chr.)

主义 *zhǔyì* "Doktrin, -ismus" < *shugi* < 'Shǐ Jì' (ca. 100 v.Chr.)

自由 *zìyóu* "Freiheit; frei" < *jiyū* < 'Hòu Hàn Shù' (5. Jh.)

(g) Entlehnung japanischer Schriftzeichenneubildungen:

吨 *dūn* "Tonne" < *ton* < engl. *ton* (phonet.)

吋 *yīngcùn* "engl. Zoll" < *inchi* < engl. *inch* (phonet.)

哩 *yīnglǐ* "engl. Meile" < *mairu* < engl. *mile* (inhaltl.-phonet.)

腺 *xiàn* "Drüse" < *sen* < engl. *gland* (inhaltl.)

癌 *ái* "Krebs(krankheit)" < 癌腫 *gānshu* < engl. *cancer* (inhaltl.-phonet.)

Bei der Entlehnung japanischer Lexeme klassisch-chinesischen Ursprungs haben wir es also mit einem sprachlichen "Reimport" zu tun, wobei jedoch das von den Japanern schöpferisch angewandte Wortgut aus den teils über zweitausend Jahre alten Schriften Chinas einen Bedeutungswandel zugunsten moderner Begriffsbildungen erfahren hat. Als Sonderfall kommt ein solcher Reimport auch in der modernen Sprachentwicklung vor:²³ Die Engländer übernahmen das Lexem 大风 *dàfēng* für "Sturm" (wörtlich: "großer Wind") aus dem kantonesischen Dialekt in der Aussprache *dai⁰feng¹* und transkribierten es als *typhoon*. Dieses Lexem gelangte wiederum aus dem Englischen ins Hochchinesische als 颱風 *táifēng*, wobei das erste Schriftzeichen in der Langform eine Neubildung ist (Kurzform: 台风).

Wie bei Entlehnungen in anderen Sprachen sind bei der Übernahme fremdsprachlicher Lexeme ins Chinesische, allerdings viel seltener als etwa in europäischen Sprachen, auch Bedeutungsverschiebungen, bis hin zur Bildung von 'faux amis', festzustellen. Beispielsweise bezeichnet *shāfā* im Chinesischen nicht etwa nur das klassische "Sofa", sondern auch einen normalen "Lehnstuhl". Ähnlich verhält es sich bei *yōumò* = "Humor; witzig" (aber nicht "Laune, Stimmung") und *móde* = "modern, modisch" (aber nicht "gegenwärtig").

Äußerst selten sind die Fälle, in denen ein ursprüngliches chinesisches Lexem durch eine fremdsprachliche Form verdrängt wird. Z.B. geschah dies bei der phonetischen Entlehnung aus dem Englischen *bēng* = "Pumpe", die prägnanter ist als das frühere eigensprachliche Wort 唧筒 *jītǒng* und zudem geeigneter für die Bildung disyllabischer Komposita, wie *shuǐbēng* = "Wasserpumpe", *qìbēng* = "Luftpumpe" usw. Als logographische Neubildung ist *bēng* auch so weit sinisiert, daß es kaum noch als Fremdwort auffällt.

Die unter II aufgeführten Arten der Entlehnung im Chinesischen sind synchronisch gesehen Elemente der modernen Standardsprache. Unter diachronischem Aspekt können sie auch als verschiedene Integrationsstadien betrachtet werden, wobei die Entwicklungstendenz nicht immer, aber im allgemeinen vom ersten Schritt der phonetischen Entlehnung (1) zur Hybridbildung, meist durch Anfügung eines spezifizierenden eigensprachlichen Morphems (3a), und schließlich zur Substitution durch eine rein inhaltliche Entlehnung (4) führt. Dieser Prozeß wird in der jüngeren Geschichte der chinesischen Sprache, insbesondere bei fachsprachlichen Neologismen, meistens abgekürzt durch die Lehnübersetzung oder Lehnerschöpfung.

Um für die Lexikographie und andere Zwecke einen gegenwartsbezogen-synchronischen Fremdwortbegriff im Chinesischen zu definieren, kann man letztlich nur auf die Typen der phonetischen Entlehnung (1) und der Hybridbildungen (3) zurückgreifen. Die phonetischen Entlehnungen mit Schriftzeichenneubildung (2) stellen heute eine geschlossene Menge dar, die prinzipiell nicht

23 Vgl. Zhāng Yǒngyán (1982: 98).

mehr erweiterbar, jedoch bezüglich des historischen Ursprungs vieler seiner Elemente nicht eindeutig zu umreißen ist. Zwischen dem im 6. Jahrhundert vom Sanskritwort *mallikā* entlehnten 茉莉 *mòlǐ* = "Jasmin" und der neuzeitlichen Entlehnung *kāfēi* gibt es ein schwer differenzierbares Kontinuum von einerseits nicht und andererseits eindeutig als fremdsprachlicher Herkunft zu identifizierenden Lexemen. Aus diesem Grund dürfte es problematisch sein, diesen Typ ebenfalls den Fremdwörtern zuzuordnen.

Abschließend soll versucht werden, die Merkmale für einen synchronischen Fremdwortbegriff im Chinesischen in diesem Sinne zusammenzufassen:

(1) Phonologisch-morphologisches Kriterium:

Die Mehrzahl der Fremdwörter im Chinesischen konstituiert sich aus di- und polysyllabischen Morphemen. Bei den relativ wenigen monosyllabischen Lexemen handelt es sich größtenteils um Abkürzungsformen von Maßeinheiten.

(2) Phonologisch-orthographisches Kriterium:

Fremdwörter im Chinesischen werden ganz oder teilweise mittels bestehender Logogramme realisiert, die unter Verlust oder Abschwächung ihrer lexikalischen Bedeutung die Hauptfunktion von Phonogrammen übernehmen. In den meisten Fällen wird bei der Transliteration fremdsprachlicher Lexeme auf ein bestimmtes Inventar von Logogrammen zurückgegriffen, die in dieser Funktion leichter zu identifizieren sind.

(3) Syntaktisches Kriterium:

Mit wenigen Ausnahmen sind Fremdwörter im Chinesischen Substantive, d.h. syntaktisch übernehmen sie nominale Funktionen.

(4) Syntagmatisch-kontextuelles Kriterium:

Je seltener Fremdwörter im Sprachgebrauch vorkommen, umso eher müssen sie kommentiert bzw. durch einen Zusatz spezifiziert werden. Z.B. statt *pūkè* = "Poker" eher *pūkèpái* = "Poker-Karten".

(5) Paradigmatisch-lexikalisches Kriterium:

Gewöhnlich gibt es zum jeweiligen Fremdwort kein eigensprachliches Synonym, das denselben Inhalt exakt wiedergibt.

(6) Statistisches Kriterium:

Sowohl im Lexikon als auch im Text ist die Häufigkeit von Fremdwörtern sehr gering. In der Regel besteht ein direkter Zusammenhang zwischen der Anwendungsfrequenz eines entlehnten Lexems und dessen Integrationsgrad.²⁴

24 Vgl. Schank (1979: 37).

(7) Pragmatisches Kriterium:

Die Verwendung eines großen Teils der Fremdwörter beschränkt sich auf bestimmte Textsorten, Stilebenen, Sachbereiche, soziale Schichten und Gruppen. Dieses Kriterium trifft allerdings auch auf einen Teil des eigensprachlichen Wortschatzes zu und ist insofern nicht hinreichend.

Um für die synchronische Beschreibung des Chinesischen ein operationales Begriffsinventar zur Verfügung zu haben, könnten also die Typen (1) 'phonetische Entlehnung' und (3) 'Hybridbildungen' aufgrund ihrer intralingualen formal-strukturellen Differenzierungsmöglichkeit als Fremdwörter, demgegenüber die im Integrationsprozeß fortgeschritteneren Typen (2) 'phonetische Entlehnung mit Schriftzeichenneubildung' und (5) 'logographische Entlehnung' aufgrund ihrer interlingualen phonetischen und/oder logographischen Identifikationsrelation zu lexikalischen Einheiten anderer Sprachen als Lehnwörter definiert werden. Eine entsprechende Terminologie müßte auch in der chinesischen Linguistik gefunden werden, die sich nicht primär an etymologisch-diachronischen, sondern an synchronisch-formalen Kriterien orientiert. Entsprechend ließen sich die betreffenden Lexeme in allgemeinen Wörterbüchern markieren oder in spezifischen Fremd- und Lehnwortglossaren zusammenfassen und nach ihren jeweiligen Merkmalen beschreiben.

Daß der Fremdwortbegriff im Grunde "nur für eine diachronische Sprachbetrachtung brauchbar"²⁵ sein sollte, ist für das Chinesische nicht zutreffend. Wie aus den obigen Beispielen und Kriterien ersichtlich, hebt sich der hier umrissene Fremdwortschatz im Chinesischen eindeutig von der eigensprachlichen Lexik ab und ist deshalb in vieler Hinsicht auch für eine gesonderte semantisch-lexikalische, lexikographische, grammatische, pragmatische und sprachdidaktische Behandlung und Beschreibung interessant.

Schließlich sei aber nochmals darauf hingewiesen, daß der hier definierte Fremdwortbegriff weiter gefaßt ist als im Deutschen und in anderen europäischen Sprachen, die fremdes Wortgut ja prinzipiell auf phonetischer und graphischer Realisationsebene direkt adaptieren können und dies auch üblicherweise tun.

25 Müller (1979: 59).

Literatur

- Bèijīng Dàxué Yǔyánxué Jiàoyánshì: Yǔyánxué míngcí jiěshì. Beijing 1962
- Bèijīng Yǔyán Xuéyuàn Yǔyán Jiàoxué Yánjiūsuǒ: Xiàndài Hànyǔ pīnlǔ cídiǎn. Beijing 1986
- Peter Braun: Fremdwörter als Internationalismen – Ein Beitrag zur interlinguistischen Behandlung von Fremdwortfragen. In: P. Braun (Hg.), 95–103
- Peter Braun (Hg.): Fremdwort-Diskussion. München 1979
- Chí Ping: Hànyǔ zhōng de wàiláyǔ. Pīnyīn 9 (April 1957), 4–5
- Cíhǎi – Yǔyán wénzì fēncè. Shanghai 1982
- David Duckworth: Der Einfluß des Englischen auf den deutschen Wortschatz seit 1945. In: P. Braun (Hg.), 212–245
- Margot Dietrich: Das Fremdwort in der Arbeit der 'Gesellschaft für deutsche Sprache'. In: P. Braun (Hg.), 182–185
- Duden Fremdwörterbuch. Mannheim/Wien/Zürich 1982 (4., neu bearbeitete u. erweiterte Aufl.)
- Willi J. Eggeling: Das Fremdwort in der Sprache der Politik. In: P. Braun (Hg.), 273–313
- Hans Eggers: Deutsche Sprachgeschichte I. München 1965. S. 90–96
- R.A.D. Forrest: The Chinese Language. London 1973 (1. Aufl. 1948)
- Wolfgang Franke (Hg.): China-Handbuch. Düsseldorf 1974. Stichwort "Sprache/Wortschatz" von O. Ladstätter, 1284–1286
- Fú Huāiqīng: Xiàndài Hànyǔ Cíhuì. Beijing 1985. 169–174, 184–190
- Gao Guangyu: Tán wàiláyǔ míngcí de láiyuán he chuli. Pīnyīn 9 (April 1957), 3–4
- Gāo Zēngliáng: Ruògān jiēcí tànyuán. YJY 1979 nián shìkǎn 4 jí, 117–122
- Louis Hjelmslev: Die Sprache. Eine Einführung. Darmstadt 1968. S. 74–80
- Charles F. Hockett: A Course in Modern Linguistics. New York/Toronto 1968. S. 408–416
- Huáng Bóróng/Liǎo Xùdōng: Xiàndài Hànyǔ (shàng cè). Lanzhou 1988. 282–284
- Jīn Shàozhì: Cíhuì. Beijing 1983. 64–66
- Alan Kirkness: Zur Lexikologie und Lexikographie des Fremdworts. In: P. Braun (Hg.), 74–89
- Paul Kratochvíl: The Chinese Language Today. London 1968
- Theodor Lewandowski: Linguistisches Wörterbuch 1–3. Heidelberg 1979 (3., verbesserte u. erweiterte Aufl.).
- Wolfgang Lippert: Entstehung und Funktion einiger chinesischer marxistischer Termini. Der lexikalisch-begriffliche Aspekt der Rezeption des Marxismus in Japan und China. Wiesbaden 1979
- Liú Zhèngtán u.a.: Hànyǔ wàiláyǔ cídiǎn. Shanghai 1984
- John Lyons: Einführung in die moderne Linguistik. München 1984 (6. Aufl.). S. 26–27
- Wolfgang Müller: Fremdwortbegriff und Fremdwörterbuch. In: P. Braun (Hg.), 59–73
- Jerry Norman: Chinese. New York/New Rochelle/Melbourne/Sydney 1988
- Zdenka Novotná: Linguistic Factors of the Low Adaptability of Loan-words to the Lexical System of Modern Chinese. Monumenta Serica, vol. 26 (1967), 103–118
- Peter von Polenz: Fremdwort und Lehnwort sprachwissenschaftlich betrachtet. In: P. Braun (Hg.), 9–31
- Edward Sapir: Die Sprache. München 1972 (1. Aufl. der engl. Originalausgabe 1921). S. 173–185
- Gerd Schank: Vorschlag zur Erarbeitung einer operationalen Fremdwortdefinition. In: P. Braun (Hg.), 32–58
- Henry Serruys: Two Loan-words in Fifteenth Century Chinese. Monumenta Serica, vol. 26 (1967), 89–96
- Shǐ Shì: Shìlùn Rìyǔ jiēcí yǔ gǔ Hànyǔ cí zhǐ jiān de chuánchéng guānxì. Cídiǎn Yánjiū Cóngkān 4. Chengdu 1982. 131–136
- Wáng Huán: Jiàn guó yǐlái Hànyǔ cíhuì de biànhuà jíqí yuányīn. YJY 3 (1982), 70–80
- Wáng Lidá: Xiàndài Hànyǔ zhōng cóng Rìyǔ jiēcí de cíhuì. ZY 68 (Febr. 1958), 90–94
- Wáng Lǐjiā: Yě tán Rìyǔ láiyuán de Hànzìcí. HX 2 (1989), 30–33
- Götz Wienold: Sprachlicher Kontakt und Integration. In: P. Braun (Hg.), 104–113
- Wú Jiànzhōng: Hànyǔ wàiláyǔ de dìyǔ chàyǐ fēnxì. YJ 4 (1987), 35–37
- Zhāng Déxīn: Hànyǔ wàiláyǔ yǔ fānyì. Aus: Yǔyán wénxué jí qitā. Beijing 1984.

Zhāng Qīngchāng: Mǎntán Hànyǔ zhōng de Měngyǔ jiècí. ZY (Mǎrz 1978), 196-198

Zhāng Shìlù: Pǔtōnghuà cíhuì. Shanghai 1985 (Reihe "Hànyǔ zhīshì jiǎnhuà"). Kap. 5-6, S. 48-65

Zhāng Yǒngyán: Cíhuìxué jiǎnlùn. Beijing 1982. 85-98

Zhāng Zhìgōng u.a.: Xiàndài Hànyǔ, shàng cè (shìyòngběn). Beijing 1982. S. 235-239

Zhèng Diàn: Tán xiàndài Hànyǔ zhōng de "Rìyǔ cíhuì". ZY 68 (Febr. 1958), 95/94

Zhōng Jùn: Lüètan wàiláyǔ yìxiē wèntí. Wénzi Gǎigé 5 (1959), 13

摘要:

中国的语言学没有研究外来词(借词)的传统,于1984年才出版了第一部由刘正谈、高名凯等编纂的《汉语外来词词典》。编者碰到了两种基本问题:一,查考每个外来词的来源。二,把汉语的外来词汇与本族语词汇明确地区别开来。本文首先探讨给外来词这一概念下定义的一般条件和前提,从历史和共时的观点得到两种不同的外来词概念。分时代地列举汉语曾经从其他语言借来的一些词汇的例子后,本文主要试论现代汉语里外来词(借词)的类型、特点和标准,并提出要进一步促进汉语外来词研究及编纂有关工具书的建议。

Innovations in Beginning Chinese Teaching Methods

In American Universities

C. Y. Wang

- I. Commonly used European language teaching methods
 - A. The Grammar-Translation Method
 - B. The Direct Method
 - C. Audiolingual Method
 - D. Cognitive Approaches
 - E. The Multiple Approach
 - F. Total Physical Response
 - G. The Natural Approach
 - H. The Silent Way
 - I. Communicative Approach
- II. Commonly used beginning Chinese teaching methods
 - A. The Yale Method
 - B. The Rassias Method
 - C. The National Defense Institute
 - D. Other Methods
- III. Innovative teaching methods for beginning English-speaking Chinese language students
 - A. Elements to consider in choosing teaching methods
 - B. The goal of teaching
 - C. The basic teaching principles
- IV. How to carry out the basic teaching procedure
 - A. Watch and listen to films and videotapes
 - B. The introduction of grammar
 - C. Pronunciation practice
 - D. Speaking
 - E. Reading and writing
 1. Introducing Chinese characters in the beginning course
 2. Introducing both styles
 3. Jingdu and luedu
 - F. Assignments
 - G. Examinations
 - H. Language laboratory
- V. Conclusion

Chinese language teaching has been widely spread in the United States only about thirty years. We began later than universities in the United Kingdom. Before World War II, a few American universities started Chinese language courses, but the enrollment was low. Now many American universities offer Chinese courses.

When universities began introducing Chinese language courses thirty-some years ago, teachers had little experience with effective methods. They had to study and do their own research. Other foreign languages, such as German, French and Spanish, had a long history in the university curriculum. Professors teaching those languages had many years of experience and research to draw on. Their teaching methods and materials were changing, but they already had a strong base. Also, teaching English as a foreign language was developing very quickly at that time. Those professors also had solid experience and proven methods. Naturally the Chinese language teachers studied the methods being used by other language teachers to develop their own methods. Therefore, before I discuss beginning Chinese language teaching methods, I would like to analyze briefly the methods used in teaching European languages as foreign languages.

I. Commonly used European language teaching methods

A. The Grammar-Translation Method

This methodology was developed originally to teach Latin and Greek, but it was applied to the teaching of modern languages in the late 19th and early 20th centuries.

Its chief characteristics were these. Students first learned the rules of grammar and bilingual lists of vocabulary. Translation exercises followed. Then a test was given. The native and target languages were compared constantly, and the students had few opportunities to listen to or speak the language they were studying.

The method suffered from a lack of orientation, and many students found it strenuous and boring.

B. The Direct Method

Developed in the 19th century and advocated by Berlitz and Jospersen, this methodology was based on the way children learn their native language.

This method holds that language should start with the "here and now," simple objects and actions from everyday life. Teachers use pictures to avoid translation. Students hear complete sentences from the beginning. Correct pronunciation is emphasized, and grammar is taught through practice. Students reach reading goals with the use of dictionaries.

The chief potential drawback to this method is that the unstructured situation without corrections can result in the students speaking fluently but not correctly. Most university students are adults, so learning as children do doesn't always work.

C. Audiolingual Method

Rooted in behaviorist psychology and structural linguistics, this method was developed in the 1940s and adopted by the Defense Language Institute. In the 1950s and 1960s, it was very popular.

Under this method the native language is banned from the classroom. Students learn through "stimulus-response" techniques. Teachers use pattern drills extensively and keep grammar to a minimum. Textbooks have three basic parts: the dialogue, pattern drills and application activities.

The potential drawbacks here are that many students become frustrated by the lack of grammar discussion, and the monotonous repetition of drills doesn't always yield bilingual speakers. In the last two decades, this method has had great influence on teaching Chinese. The result has been satisfactory. If we can improve certain features of this method, it will serve us even better.

D. Cognitive Approaches

Developed by Noam Chomsky, this methodology derives from cognitive approaches in psychology and the belief that the mind is actively acquiring new knowledge.

The goal is to develop in students the same types of abilities that native speakers have. The instructor must move from the known to the unknown. The teachers and textbooks must be able to bring the students to situations that will promote the creative use of the language. Students learn to understand the rules rather than memorize, which means grammar must be explained in detail. In this method, language is always to be meaningful.

A possible problem with this method is that the teacher may spend too much time explaining grammar.

E. The Multiple Approach

Also known as the Cleveland Plan, this method was introduced by de Souza in the 1920s.

The Multiple Approach encourages spontaneous responses and avoids pattern drills. Cultural knowledge is emphasized in the teaching of the language, and the target language is the medium of instruction. Each lesson has a single emphasis, but listening, speaking, reading and writing are all taught at the same time. Grammar begins with explanations and moves to examples, and it doesn't dominate the class. The target language is introduced either through long dialogs with question-answer exchanges or through question-answer sentence exchanges.

The possible drawback here is that the strong emphasis on teacher-centered questions may put students on the defense. It also may prevent them from developing fluency, flexibility and creative skills.

F. Total Physical Response

James J. Asher developed this method in the belief that listening comprehension should be developed fully before any oral participation is expected.

He contends that understanding of the spoken languages is best achieved through movements students make in response to commands. Students aren't forced to speak before they are ready.

Some adults feel uncomfortable or embarrassed when this method is used.

G. The Natural Approach

Tracy Terrell developed this methodology.

Here all classroom activities are devoted to communication. Explanations and practice are done outside the classroom. Students are not corrected because that may be negative. They are given the opportunity to acquire language rather than being forced to learn it. Learning vocabulary is seen as the key to speaking.

The most obvious drawback of this method seems to be the lack of concentration on building toward accuracy. Another problem is that students may not be motivated to speak the target language if they are not required to do so.

H. The Silent Way

Introduced by Caleb Gattegno, this approach is based on the philosophy expressed by three key words: independence, autonomy and responsibility. The method assumes students work with their own inner resources and nothing else. The teacher guides students in the process.

In this method, teaching is subordinated to learning, which is not primarily through imitation or drill. The teacher remains silent, and material is never memorized by rote. The teacher and students use only the target language.

The drawback here is that learners don't work with authentic, culturally based materials, and they have few opportunities to hear native speakers.

I. Communicative Approach

Also called communicative competence, this approach has been familiar to teachers since the 1970s.

The goal is to learn a language for social communication, to use the language correctly and fluently. It advocates teaching a combination of listening, speaking, reading and writing and encourages students to communicate in the language from the beginning. The students rather than the teacher take the central position in the learning and teaching process. This method has many worthwhile techniques that teachers would do well to adopt.

The problem with this method is that the teacher must be skilled in leading the students when they have no or very little knowledge of the language. The necessary teaching materials, which have to be coordinated with situations, are lacking, so the teacher must design the materials and the presentation. Some of the currently used textbooks have units that teachers can draw on, but none gives substantial material.

II. Commonly used beginning Chinese teaching methods

Now I would like to discuss commonly used beginning Chinese language teaching methods developed in the United States in the last forty years or so. Among the pioneers were Professor Y. R. Chao, who invented a new spelling system and did important research on Chinese grammar and teaching methods, and Professor F. G. Li, a highly respected scholar at Washington State University.

A. The Yale Method

The Yale Method, also known as the Yale System, was created by professors at Yale University during World War II. They created not only a spelling system but also teaching methods and materials. Yale advocated oral learning first; reading and writing come a little later. Each lesson may be divided into the following steps.

1. Grammar explanation is given in English to a large group of students.
2. Groups of eight or nine students do drills, with each lesson divided among pattern drills, question-and-answer drills, number drills, sentence-making practice, memorization and conversation.
3. A large group practices translation and has the opportunity to question the teacher.
4. Students work in the language lab three or four hours for each lesson. They listen to tapes (some at normal speed and some at faster than normal speed) and answer comprehension questions.

Yale prepared its own series of textbooks--**Speak Chinese, Chinese Dialogs, Read Chinese (I, II, III)**--to use with this method. I participated in the preparation of some of those texts and in the development of the program. Many universities adopted the books and method. When the books became outdated, other texts--the **Spoken Standard Chinese** series and the **Written Standard Chinese** series--were written and the method was revised. These are still up to date and provide very good materials.

B. The Rassias Method

Professor John Rassias' method grew from his experience in teaching French at Bridgeport University. In 1965 he started to teach French at Dartmouth and further developed his method. Other teachers, including Chinese language teachers, adopted it. His method is similar to the Yale Method. He advocated explaining grammar in large groups and then breaking into small groups to drill. He used trained advanced language students rather than professionals to conduct the drills. For European languages, it may be relatively easy to find well-trained advanced students, but this isn't true for Chinese. In a fifty-minute session, each of the eight or nine students has about fifty chances to speak. He also uses the language lab.

From June to August 1989 Professor Rassias will be leading a collaborative program to improve instruction in language and culture courses. This is the third such session, but this will be the first to include Chinese with European languages.

C. The National Defense Institute

Because the program is quite large, the Institute has prepared its own teaching materials. The method is very similar to the Yale Method. Because the Institute serves the military and many of the students are not college students, I won't discuss this further.

D. Other Methods

Many other universities have developed methods different from those mentioned above, but the programs are small and the developers have not published textbooks, so these are not well known.

III. Innovative teaching methods for beginning English-speaking Chinese language students

When I say beginning Chinese, I mean the first twelve credits. That would be best taught in two semesters.

A. Elements to consider in choosing teaching methods

No matter what we are doing, the method is important. This is true in teaching Chinese also. Some teachers are teaching very successfully, but some are not. There are many reasons for their success or failure, but the most important factor is the teaching method. Therefore, we Chinese language teachers must develop an efficient method that everyone can refer to.

Language is an ocean. You cannot see the boundaries. So where do we start? In Chinese, we say **万事起头难**. "No matter what you do the beginning is the most difficult part." Western people say, "A good beginning is half of success." So we can see that all cultures agree that the beginning is important. If we have a good start, students move through the door into the mansion of the language. Once they are through that door, we can teach smoothly and they can learn easily. Beginning Chinese is this process of entering the door. They are not yet in the mansion. Teaching beginning Chinese is the most important part of any stage of teaching Chinese. If beginning Chinese students do not do well, they will not do well in intermediate or advanced Chinese. In fact, they may be unable to take intermediate Chinese. Therefore, beginning Chinese is extremely important to the entire program. That's why I am discussing only beginning Chinese in this paper.

Beginning Chinese is a course. It is formal teaching. When we discuss methods, therefore, we must discuss principles of education, of psychology, of linguistics. We must know how students think and feel.

In an English-speaking area, Chinese is a foreign language. We must pay special attention to the principles and practices of teaching a foreign language.

In an English-speaking area, the environment is not a Chinese environment. We must consider how to teach Chinese efficiently within a non-Chinese environment.

The Chinese language is not like other languages. When we teach Chinese as a second or foreign language, we have to consider the special characteristics of Chinese.

We teach Chinese in colleges and universities, and we must recognize that our students have a sound educational background. They can understand many things. They have a special purpose in studying the language. Whatever method we use, we must approach our students on the college level, not as youngsters or tourists, to meet their needs.

Earlier I described several methods used in teaching European languages. Each one has some good points, but not one is completely suitable for teaching Chinese. Therefore we must develop our own methods, and in doing so we must consider the elements I have just mentioned: education, psychology, linguistics, the environment, intellectual ability and purpose.

B. The goal of teaching

Our goals in teaching must be related to the students' goals in learning. The teacher's goal is to help students reach their goals. If the teaching method is good, it will assure that the teacher and students reach their goals. Students' goals vary, but in general most students want to be able to listen to, speak, read and write Chinese. That means that our teaching goals must be to teach students to use Chinese to communicate, to discuss, to negotiate, to express their own thoughts and emotions to Chinese people. We have to prepare our students to do this fluently.

C. The basic teaching principles

Teaching should begin with watching and listening. Then speaking, reading and writing should be added.

1. Watch Listen → Speaking → Reading → Writing

Each is of equal importance.

2. From the beginning, it is better to teach the spoken language and the characters at the same time.
3. Use teaching aids.
4. Pay attention to the results.

IV. How to carry out the basic teaching procedure

A. Watch and listen to films and videotapes

These let the students watch and listen at the same time. We can make situational videotapes based on each lesson's contents. Videotapes with dialog written in Chinese characters are particularly useful. Each lesson's videotapes can be approximately two or three minutes long, at least early in the course. As students progress, the videotape lessons may be longer. Before going to class, students should watch videotapes a few times by themselves, probably in a language lab. While they are watching, they are also listening, of course. After watching and listening a few times, most students will understand the major part of the vocabulary and structure. During the class time, the teacher will not have to spend a lot of time on explanations.

Why do I advocate watching the tapes before going to class? Because I think watching can help listening. Listening may help students understand what they see. Watching and listening to the situational videotapes supplies the language environment. Watching and listening provide a foundation for speaking. They lead the students toward speaking. Watching and listening can raise the students' ability for speaking. Speaking and writing are results of listening and watching. The purpose of the watching and listening is to become able to speak and write. Watching, listening and speaking help each other. If a student can watch situational videotapes before going to class, it may increase, deepen and strengthen the student's impression. This will help students learn the Chinese language. Of course during and after the class students may watch the video again.

What we see through the light is transmitted through our eyes to the brain. What we hear through the disruption of air is transmitted through our ears to the brain. If students only listen to what the teacher says, the message is transmitted to

the brain through only one channel. If students watch situational videotapes while listening, the message is transmitted to the brain through two channels. It is twice as effective.

B. The introduction of grammar

1. If students watch the videotape before going to class, they may already understand the lesson's vocabulary, pronunciation and patterns or sentence structure. Even if they understand just part, it saves precious classroom time. Teachers may use two ways to teach patterns. First, the teacher may use discussion, asking the students to explain what they understand and then adding what the students missed. Second, the teacher explains the patterns.

2. Because the students' vocabulary is limited in beginning Chinese, the teacher may use English, but the less the better.

3. After a pattern is introduced, the teacher must use good exercises and examples to support the learning. If the teacher only explains without giving practice or doesn't offer enough practice, students cannot remember a pattern. They will not be able to use the language. Practice is the best method for students to consolidate what they have learned.

4. The order in which the teacher introduces patterns is important. Those patterns we use in our daily life should be introduced first because students will find opportunities to practice these patterns. The same is true of vocabulary. Words we use in daily life should be introduced first. This makes the training practical, and valuable.

5. Comparing Chinese and English is helpful to the students. Let them know what the differences are. They must understand that speaking Chinese doesn't mean simply putting its vocabulary into the structure of their native language.

C. Pronunciation Practice

Pronunciation doesn't require much explanation, but it does require a great deal of practice.

Monosyllabic and polysyllabic words, the different tones and the combination of tones must be mastered. We must pay special attention to practice of tones.

We must help each student practice each intonation and then each intonation within a natural conversation.

We must make the students able to distinguish tones and similar sounds.

If some students have special difficulties with certain words, we have to focus on individual practice.

D. Speaking

To learn a foreign language, you must practice, especially speaking. Some students don't practice diligently, and some don't seem to practice at all. We must motivate them to practice diligently. We must get them over their reluctance to open their mouths, to risk making mistakes. We have to make every effort to get them to speak and to speak well. Pronunciation and intonation must be accurate. Some students who can read cannot speak. This is because they need repeated oral practice. We must push them to practice speaking again and again.

Speaking practice should be diversified. For instance, the teacher may use imitation, sentence making, question and answer, dialogs, short speeches and oral translations. Teachers should strive to help students speak Chinese naturally and break away from their own language.

Practicing speaking is the most important part of Chinese language teaching because its purpose is to consolidate what students learn. Only when students practice repeatedly can they put to use what they've learned. We should pay special attention to the following things.

1. Cut down on mechanical drills. Increase drills that offer an opportunity for creativity. Diversify the drills. Don't bore the students.

2. Practice in sentences, not just words, using the normal speaking speed and intonation.

3. If a sentence is long, divide it into logical segments to practice. When students become familiar with it, put the whole sentence together in the drill.

4. To give proper practice, the teacher needs to work with small classes, no more than twelve students.

5. Practice old material to reinforce patterns already learned.

Only through repeated, rapid oral practice can we make students form the habit of speaking Chinese. Don't forget that language comes from practice and habit. Learning a language is just practice and more practice. Cultivate a new language habit. Compared to practice, other things are secondary.

E. Reading and writing

If a foreigner wants to understand Chinese culture, intellectual thought, philosophy, history, development of modern politics and economics, knowing how to speak a little Chinese is not enough. The student needs to be able to read Chinese. Therefore, reading is very important, too. I would like to point out some basic considerations in teaching reading and writing.

1. Introducing Chinese characters in the beginning course

English-speaking students have trouble learning to read Chinese characters. In European languages, usually people who speak the language can read and write it. Chinese is different because Chinese characters do not represent pronunciation. Many foreigners use Romanization to help them when studying Chinese. Many people advocate waiting until students have a strong foundation in speaking before teaching the reading and writing of Chinese characters. They feel the characters are too difficult. Many students who learn the characters late do not have a good result. In my opinion, we should teach characters in the beginning--no later than a month after the course begins. Because characters are difficult, we should start students learning them as soon as possible. In the beginning course, grammar is simple and the vocabulary is limited. Students have time to study the characters. Furthermore, at the beginning level, students are eager to learn the new language and take satisfaction in mastering the puzzle of Chinese characters. Besides, if you don't introduce characters at the beginning level, when students begin the second year, they will have twice as much work to do to learn the characters. It's very hard to learn the characters for two years in one. Students will find it too difficult and not very interesting. For these reasons, we should introduce characters as early as possible.

Writing is a kind of comprehensive exercise. During the beginning Chinese level, students can practice only colloquial, not classical, Chinese writing. We can divide the practice into two steps, depending on the students' ability. The first step is to practice single characters. Writing practice should start from stroke order. Teachers should require students to follow the stroke order strictly. If you can have them use Chinese brush, it's even better. Students consider this very curious and appealing. When you practice stroke order, you also may introduce commonly used radicals. You may use dictation to help students practice. The second step, when the students' vocabulary and patterns have increased, is to practice sentences, short messages, short letters and translations.

2. Introducing both styles

Should we introduce simplified characters or traditional

form first? That's an interesting question. Many people think that if students learn the traditional forms first, they can learn the simplified characters easily later. Many people think the traditional form is too difficult for beginners to learn. My opinion is that we should introduce both at the same time. Students should be able to read both forms and reproduce either.

We also can use videotapes to introduce stroke order. Students may watch the videotapes in a language lab to learn characters. During the class the teacher doesn't need to demonstrate every character, just explain the important part. This saves a lot of time.

Teachers should teach students to be able to distinguish between similar characters. When they can do this, they can read and write easily.

Teachers should dictate to students and ask them to write from memory regularly.

Teachers should ask students to write simple messages, simple letters, a diary and other things for practice.

Reading and writing materials should correspond to speaking materials so that they reinforce each other.

3. Jīngdù 精读 and lüedu 略读

Divide the reading into two kinds, namely jīngdù and lüedu. The first kind, jīngdù, requires students to read thoroughly, understanding every word and meaning. The second, lüedu, is casual reading, understanding the context of the material. Teachers generally have paid more attention to jīngdù because from jīngdù students can learn vocabulary, pattern and structure. But lüedu, in general, does not perform these functions, so teachers pay less attention to it. Actually, lüedu is also very important.

From the standpoint of teaching, jīngdù is the main part. Lüedu can be considered only as supplementary. From the standpoint of result, however, jīngdù is preparation; lüedu is the purpose. From this we can see the relationship between jīngdù and lüedu. We also can see the importance of lüedu.

Reading is an important way to absorb knowledge. This is true not only for mother tongues but also for foreign languages. When we teach Chinese, we cannot neglect reading. Let your students read.

According to educational psychologists' research, the average person receives more than eighty percent of total learning through vision, but more than ten percent comes through hearing.

In the United States, most language professors pay the most attention to reading. In many American high schools, students in their eleventh year must read nine or ten books. Some high schools require them to read more than that. Usually teachers have students read in a one to five ratio, e.g., five books in lüedu style for each book read in jīngdu style. Students must write reports on their reading.

In teaching Chinese, we should supply materials for both jīngdu and lüedu reading. The materials for jīngdu should be coordinated with spoken language materials and should include new patterns and vocabulary they are learning in the lesson. Each lesson's jīngdu materials should have two parts. The first should have sentences. The second should have short stories, at least two or three. Teachers can select one or two stories to read in the class.

Jīngdu should pay special attention to every character, every word, every sentence and the entire lesson. We should ask students to read rapidly and to read more than once. We must ask students to read accurately, smoothly, naturally.

Lüedu may be considered as supplementary material to jīngdu. We also can consider lüedu as a review of jīngdu. Sometimes when students finish jīngdu materials, they feel they haven't read enough, so we may use lüedu materials as jīngdu. We should have more materials for lüedu than for jīngdu. Lüedu materials may cover some new words or patterns, but these should be limited.

F. Assignments

Assignments should not be just copying words from the textbook. Assignments should not repeat the content of the text. Assignments should allow students to be creative, to stimulate them and give them an incentive to do the work. Assignments also should serve to help students consolidate and review what they are learning. Assignments should be varied, not just translating or just writing sentences.

Teachers should give assignments to be done in class and at home. In-class assignments should be those in which students and teacher work together, particularly when new or especially difficult material is being covered. At-home assignments are the ones offering the greatest opportunity for creativity.

Teachers should take special care in choosing the content of assignments, and should correct and return students' assignments immediately. The assignments are an important part of the students' learning. Good textbooks should provide good assignments. Good teachers should spend much of their time on planning and going over assignments.

G. Examinations

Many people advocate giving few exams, but actually exams--quizzes, mid terms, finals--are very important. Examinations and assignments not only can check students' progress but also can verify whether the teacher's methods are successful. Exams should cover more than just the contents of the textbook. They should not use exactly the same material given in assignments. Exams should ask students to think, not just memorize. The exams should check whether students can use the language, not their mastery of its mechanics. Each exam should have a particular purpose. The teacher needs to know just what the exam should reveal about the students' knowledge.

Teachers may give exams regularly. These may be oral and written. Oral exams may be given in the classroom or in the language lab. Teachers may give written exams in the classroom with strict supervision to see that students use no aids or give students take-home exams for which they may use references. Take-home exams allow students to be creative, not just give back answers they have learned. Classroom exams may include translation, but this should be limited. Multiple choice and fill-in questions should be included.

H. Language laboratory

A language laboratory should have all kinds of teaching aids for both students and teachers to use. These should include tape recorders, slide projectors, video cassette recorders, film projectors, overhead projectors and language masters.

Audio tapes and video tapes both are essential so that students may watch as well as hear. Teachers may use those commercially prepared or make their own.

The tapes should not just cover the textbook. They should present stories and situations based on the vocabulary or grammar. The contents should be coordinated with the textbook, the assignments and daily life. Some tapes should be for careful study and repeated use; some should be for casual use, having an element of entertainment.

Right after the students have listened or watched, they should do short assignments or take quizzes to check on what they've learned.

Language labs should have computer equipment for students to use in practicing reading and writing. Unfortunately, we have relatively little computer material for teaching the Chinese language, but these surely will be developed soon.

Language labs, classrooms, and the professors' offices should be near each other so the professors can go to language lab easily and supervise the students.

Professors need to urge their students to go to language lab regularly.

V. Conclusion

No matter what methods the teacher wants to use, one method will not work for everything over an entire year. A certain method may be particularly suited to teaching a specific word or pattern, but another method may be more effective in teaching other words or patterns. The Chinese language teacher must use various teaching methods.

Chinese language teachers should provide a natural, lively, varied oral practice environment. A good basic rule is: Lecture less, practice more. Pay special attention to what students learn, not just what you try to teach. Teachers must cover a certain amount of material within their scheduled time, but covering material is meaningless if the students do not master it.

$$\text{Results} = \frac{\text{Time spent teaching}}{\text{Quantity} \times \text{quality}}$$

Teachers can judge their own success or failure by the results of the students' assignments and exams. If necessary, the teachers should try to improve themselves immediately.

Teachers should arrange after-class language activities for students. For instance, almost every university has many Chinese students. Some of them speak pure Mandarin and want to practice their English. Chinese language teachers may match those Chinese speakers with Chinese learners. Have small groups get together at a certain time and place to speak English half of the time and Chinese the other half. Both sides benefit. Teachers also may be able to arrange for students to go to a Chinese-speaking area to study for a summer or year. But students don't have to go so far to hear Chinese. The teacher can take them to a Chinese community--a church, restaurant, festival, opera, movie, bookstore, etc. Students not only practice the language but also come to understand the culture.

If teachers see that students are having some difficulty with a certain thing, the teachers should try to determine exactly what the problem is and solve it immediately.

During the class, the students should play the central role. The teacher should help students to realize their learning potential.

The teacher should create a Chinese language environment for the students that encourages them to speak.

The proportion of time the teacher spends speaking should be much less than that of the students. Try to maximize the time for students to speak Chinese and minimize the time the teacher speaks English.

We must not forget that students have to work hard to learn. No method can succeed if the students don't want to learn.

Teachers should read publications in Chinese to keep themselves current on usage and should read professional journals and attend conferences to learn about any new methods or materials. Teachers should observe other language teachers at work. It is useful to see how commercial language schools work with students. During professional conferences, professors give papers and present theories. I suggest that conferences should include opportunities to observe teachers carrying out their theories in the classroom.

Theory is wonderful, but we must deal with application on a day-to-day basis in our classrooms and, therefore, at our professional meetings. For example, I would like at some future conference to not only present a paper about examinations but also give copies of an examination for comments by participants.

Textbooks go a long way toward determining the teaching methods we can use, so I hope that textbook publishers as well as my fellow teachers will consider what I've said.

Whatever methods or materials we use, we teachers must keep in mind that our students' goal is that of an old saying, 学以致用, "We learn in order to do."

References

Allen, Edward D. and Rebecca Valette, *Classroom Techniques: Foreign Languages and English as a Second Languages*, Harcourt, Brace Javonovich, 1977

Finocchiaro, M. and C. Brumfit, *The Functional-Notional Approach*, Oxford University Press, 1983

Klippel, F., *Keep Talking*, Cambridge University Press, 1984

Marrow, K., "Principles of Communicative Methodology,"
Communication in the Classroom, Longman, 1981

Omaggio, Alice C., Teaching Language in Context, Heinle and
Heinle Publishers, 1986

Rivers, Wilga, Communicating Naturally in a Second Language,
Cambridge University Press, 1983

Savignon, Sandra J., Communicative Competence Theory and
Classroom Practice, Addison-Wesley Publishing, 1983

Shelley, G. L., Discussions of Methods in the Teaching of Spoken
Chinese, IFEL, Yale University, 1962

Terrell, Tracy D., "The Natural Approach to Language Teaching:
An Update," The Modern Language Journal, Volume 66, 1982

Terrell, Tracy D., "A Natural Approach to Second Language
Acquisition Learning," The Modern Language Journal, Volume 61,
1977

Widdowson, H. G., Teaching Language as Communication, Oxford
University Press, 1978

提要

美国各大学开始教授汉语时，汉语教师没有一定的教法可以遵循，于是乃多参考以欧洲语言为外语的教学法。因此本文第一部先就以欧洲语言作为外语教学的方法择要介绍。

美国普遍以汉语作为外语教学很晚，第二次世界大战期间耶鲁大学语言学教授、汉学专家及汉语教授多人合作，创始了耶鲁方法（亦称耶鲁制度）。不仅发明了耶鲁拼音方法，也编著了一套教材。由浅入深，自初级以至高级。使学生密集式学习。学到听、说、读、写技能。当时耶鲁方法及耶鲁教科书，在各地普遍被采用。一直到现在仍有很多大学在用。近年虽然各地出版了很多不同教科书，但直接、间接受耶鲁方法影响的很多。作者曾在耶鲁任教、编纂教科书、辞典，并负责行政工作。因此对耶鲁方法作了详细介绍。近年达盖兹大学瑞西亚教授把他的法语教学法推广到其他语言，作者也在本文第二部加以介绍。

作者一向提倡方法论。特根据教育理论、汉语的特质、学生学习汉语的目的、作者的教学经验、以及多次在各地考察与同业交换的心得，研拟了一套视听教学方法。在本文第三、四两部分分析。尤其是教学实务，即如何使教育理论配合实际教学，作了有系统的研究。供对外汉语教师、教科书著作者及学生参考。本文所述，是针对以英语为母语的学生为教学对象。

Chinesisch lernen...

...dann mit  KESSLER BÜCHERN

Moderne Sprachlehrwerke
für

- Gymnasien
- Volkshochschulen
- Firmensprachkurse
- Universitäten

Fordern Sie unser Verlagsverzeichnis Chinesisch '90 an.
Alle Titel erhalten Sie auf kurzem Weg direkt vom Verlag.
Anruf oder Postkarte genügen.



VERLAG DÜRR & KESSLER GMBH
Maarweg 30 · D-5342 Rheinbreitbach b. Bonn
Tel. 0 22 24 / 7 70 50 · Fax 0 22 24 / 7 92 43

Angewandte Weltwirtschaftssprachen (AWS)

Luo Minyan

Die Hochschule Bremen hat am 14. März 1988 den Studiengang "Angewandte Weltwirtschaftssprachen" (AWS) im Fachbereich Wirtschaft eröffnet. Der Studiengang AWS ist z.Z. ein bundesweit einmaliges Studienmodell. Das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft finanziert den Bremer Modellversuch in erheblichem Umfang. Darüber hinaus erfreut sich der Studiengang AWS eines außerordentlichen Engagements der regionalen Wirtschaft, durch das erstmalig an einer Hochschule zwei Stiftungsprofessuren eingerichtet werden konnten.

Der Studiengang AWS umfaßt im Bereich der ersten Fremdsprachen drei Fächer: Chinesisch, Arabisch und Japanisch. Studieninhalte, Studienaufbau und Studienziele orientieren sich an den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes und berücksichtigen in besonderem Maße die Erfahrungen und Strukturen an einer Fachhochschule.

1. Studieninhalte des Fachs Chinesisch

1.1 Chinesisch als Fremdsprache/Regionalwissenschaften

Das Studium der ersten Fremdsprache ist nicht ein literatur- und sprachwissenschaftliches Studium, sondern das Studium einer Weltwirtschaftssprache einschließlich der dazu gehörenden regionalwissenschaftlichen Studien mit dem Ziel einer hohen schriftlichen und mündlichen Kommunikationsfähigkeit. Dieser Studienbereich umfaßt ca. 60% des gesamten Lehrangebots.

1.2 Betriebswirtschaft

Im weiteren Sinne (Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Außenhandel, Steuerlehre, ausgewählte Kapitel der Volkswirtschaftslehre und des Wirtschaftsrechts): ca. 25% des Studienangebots.

1.3 Zweite Fremdsprache/Regionalwissenschaften

Englisch, Französisch: ca. 15% des Studienangebots.

2. Studienaufbau

Die beiden ersten Studienjahre (Semester 1-4) sind Studiensemester an der Hochschule Bremen. Nach dem 3. Semester wird das Grundstudium mit einem Vordiplom abgeschlossen.

Bestandteil des Hauptstudiums sind u.a. zwei Auslandspraxissemester (Semester 5 und 6) in China und zum Abschluß (Semester 7 und 8) zwei weitere Studiensemester an der Hochschule Bremen. Das einjährige Auslandspraktikum in China ist besonders geeignet, die fremdsprachliche Kompetenz sowie die praktische Anwendung der betriebswirtschaftlichen Kenntnisse zu fördern.

3. Studienziel

Das erfolgreiche Studium schließt mit dem Diplom ab.

Der Studienabschluß soll deutlich machen, daß das Studienziel, sprachbegabte und kaufmännisch interessierte junge Menschen zu Regionalexperten mit hoher sprachlicher, landeskundlicher, interkultureller und wirtschaftlicher Kompetenz für die Exportwirtschaft bzw. für andere verantwortliche Tätigkeiten auszubilden, erreicht wird.

4. Lehrkräfte für Chinesisch als Fremdsprache

Der Schwerpunkt "Wirtschaft und Sprache Chinas" ist mit zwei Stellen ausgestattet: einer Stelle für einen/eine Professor/Professorin und einer für einen/eine Lektor/Lektorin (native speaker).

Der Studiengang AWS-Chinesisch verfügt z.Z. über zwei Lektoren, die sich die Stelle teilen, deren Aufgaben sich hauptsächlich auf die Organisation und Durchführung der Lehrveranstaltungen für Chinesisch als Fremdsprache, auf die Vorbereitung des Praktikums in China und auf die Betreuung der Studenten beim Praktikum in China beziehen.

5. Lehrmaterialien

Für das Grundstudium wird hauptsächlich das Lehrwerk "Grundstudium 1 und 2, Chao Wei u.a., Bonn/Bad Godesberg, Kessler Verlag 1988" benutzt.

Darüber hinaus werden folgende Lehrwerke zum Teil benutzt:

- Practical Chinese Reader, Bd. 1, 2 und 3.
Beijing, The Commercial Press. 1986.
- 北京语言学院三系: 初级汉语课本, 北京, 语言学院, 华语出版社, 1986.
- 上海外语学院: 实用汉语会话, 上海, 外语教育出版社, 1988
- Kupfer, P.: 您好. Bonn-Bad Godesberg, Kessler Verlag, 1987.
- 孙辉: 开明汉语(听力), 北京, 语文出版社, 1988.
- 北京语言学院: 汉语三百句, 北京, 华语出版社, 1986.
- 钟棣: 每日汉语, 北京, 新世界出版社, 1983, 1985, 1987.
- 北京语言学院二系: 中级汉语教程, 北京, 语言学院出版社, 1988
- 杜 : 话说中国, 北京, 外文出版社, 1985.
- Chiao, W. ua.: China-Texte. Bonn-Bad Godesberg, Kessler Verlag,
1986.
- 孙黎珠: 德语外贸应用文, 北京, 对外贸易教育出版社, 1987.
- Authentische Texte aus den aktuellen chinesischen Medien.

6. Didaktik und Methodik

Die Lehrveranstaltungen im Grundstudium werden vor allem unter Einsatz des kommunikativ-pragmatischen Ansatzes organisiert und durchgeführt. Jedoch werden zugleich auch andere didaktische und methodische Ansätze wie kognitiver Ansatz und Übersetzungsmethode, insbesondere unter Berücksichtigung der Charakteristik der chinesischen Sprache und der Lernschwierigkeiten der deutschen Studenten, je nach der Thematik im Unterricht eingesetzt.

7. Eingangsqualifikation der Studierenden

Der Studiengang AWS mit dem Schwerpunkt Chinesisch hat z.Z. drei Jahrgänge (1988, 1989, 1990) mit insgesamt 54 Studierenden. Der erste Jahrgang (1988) hat 13 Studierende, die z.Z. gerade in Beijing, Shanghai und Dalian in der Volksrepublik China beim Studium und Praktikum sind.

Neben der Hochschulreife (Abitur oder Fachhochschulreife) setzt die Hochschule Bremen ein sechsmonatiges einschlägiges Vorpraktikum voraus. Die Hochschule empfiehlt vor Beginn des Studiums den Abschluß einer beruflichen kaufmännischen Ausbildung.

Vorkenntnisse in Chinesisch sind nicht erforderlich. Die europäischen Weltwirtschaftssprachen (Englisch, Französisch, Spanisch) werden bei bestandener Leistungskurs der Sekundarstufe II angeboten. Bewerber, die nicht den entsprechenden Leistungskurs abgeschlossen haben, müssen sich einer Sprachprüfung unterziehen.

Das Studium beginnt jeweils zum Sommersemester (1. März). Bewerbungsfrist ist voraussichtlich jeweils der 15. Juli des Vorjahres.

- Projektleiter:
Prof. H.E. Kemnitz
- Vorsitzender der Studiengangskommission:
Prof. D. Leuthold
- Professor:
N.N.
- Lektor:
Luo Minyan, Rong Yumin
- Anschriften:

für Informationen zu Bewerbungsfragen:

Immatrikulations- und Prüfungsamt
Hochschule Bremen
Neustadtswall 30
2800 Bremen
Tel.: (0421) 5905-203

Standort des Studiengangs AWS:

Fachbereich Wirtschaft
Hochschule Bremen
Werderstr. 73
2800 Bremen
Tel.: (0421) 5905-124

AWS - Chinesisch
Studienverlaufplan

Semester	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester	7. Semester	8. Semester
1. Fremdsprache:	Einführung Sprachlabor Zeichen- übung	Einführung Sprachlabor Konversation Textübung	Einführung Sprachlabor Konversation Textübung Übersetzung	Einführung Konversation Textübung Übersetzung	Auslands- praktikum in China: 1.-3. Monat: Chinesisch. 4.-12. Monat: Praktikum.	Wirtschafts- chinesisch Konversation Textübung Übersetzung	Wirtschafts- chinesisch Konversation Textübung Übersetzung
Chinesisch							
Regional- wissenschaft und Landes- kunde (Abz.: RE, LD)	RE LD Wissenschaft- liche Ar- beitsstech- nik	RE LD	LD	LD Vorberei- tung auf das Praktikum in China		LD Nacharbei- tung über das Prakti- kum China	LD Diplomandes- Kolloquium
Wirtschafts- wissenschaft	Allg. BWL Wirtschafts- recht	Allg. BWL Wirtschafts- recht Allg. VWL	Allg. BWL Wirtschafts- recht Allg. VWL Ostasienvirt- schaft	Allg. RWL Allg. VWL Wirtschafts- recht Ost. Wirt- schaft		Internatio- nale Wirt- schaftsbe- ziehung Ostasien- wirtschaft	Internationale Wirtschaftsbe- ziehung
2. Fremd- sprache: Englisch	Englisch	Englisch	Englisch	Englisch Seminar		Englisch Seminar	Englisch Seminar
insgesamt	12 2 4 8	12 2 4 6	12 4 4 8	12 4 4 8	12 2 4 6	8 4 6 24	8 4 6 22

MODELLSTUDIENGANG MARKETING OSTASIEN

Manuel Vermeer

An der Fachhochschule Rheinland-Pfalz in Ludwigshafen wurde ein neuer Modellstudiengang eingerichtet: **MARKETING OSTASIEN**. Hier wird erstmalig in der Bundesrepublik der Versuch unternommen, ein betriebswirtschaftliches Studium mit dem Erlernen einer (noch dazu "exotischen") Sprache wie Chinesisch (Mandarin) zu verbinden. (Ein Ausdehnen der Studienmöglichkeiten auf andere ostasiatische Sprachen ist als Fernziel eingeplant). Der im Fachbereich II (Marketing/ Personal- und Ausbildungswesen) angesiedelte Studiengang führt in einem achtsemestrigen Studium zu der Qualifikation eines Diplom-Betriebswirtes (FH) mit der Spezialisierung Marketing Ostasien.

Das Dilemma ist altbekannt: die wirtschaftswissenschaftlich ausgebildeten Mitarbeiter eines Betriebes lassen notwendige Sprach- und Landeskundenkenntnisse vermissen, die sprachlich meist ausgezeichneten Übersetzer und Dolmetscher sind in wirtschaftswissenschaftlicher Hinsicht nicht hinreichend qualifiziert. Handelt es sich bei dem Partnerland dann noch um ein kulturell so fremdes und zur gleichen Zeit wirtschaftlich so zukunftsträchtiges Land wie die VR China (die Bundesrepublik steht unter ihren Handelspartnern an 4. Stelle), so ist die Bedeutung umfassend ausgebildeter Mitarbeiter für den Arbeitgeber wohl kaum zu überschätzen. Die durch das Juni-Massaker auf dem TianAnMen angespannten zwischenstaatlichen Beziehungen sind, begünstigt durch das Verhalten der USA und der Weltbank, bereits wieder auf dem Wege der Besserung; die politischen Kontakte waren auf der Arbeitsebene ohnehin aufrechterhalten worden. Bei aller berechtigten Kritik an der in China noch so mächtigen Gerontokratie ist die erneute Aufnahme intensiver Kontakte daher nur eine Frage der Zeit und wird dann den Bedarf an Fachleuten noch stärker in den Vordergrund treten lassen.

Die Studenten werden nun einer zweigleisigen Ausbildung unterzogen: ein komplettes BWL-Studium (ca. 60% der Wochenstundenzahl) und eine umfassende Unterweisung in chinesischer Sprach- und Landeskunde, in neuerer Geschichte und Politik (ca. 40% d. Stundenzahl). Nach bestandener Zwischenprüfung ist das 5. Semester als Auslandssemester in der VR China geplant. Dort soll zu-nächst ein Sprachkurs absolviert werden, an den sich dann ein Praktikum in einem chinesischen oder deutschen Unternehmen anschließen kann. Neben während einer China-Reise im vergangenen Herbst

geknüpften Kontakten zu chinesischen Universitäten steht z.Zt. auch die Errichtung eines Consultingbüros in Beijing im Zentrum der Bemühungen.

Im Hauptstudium (s. Tabelle) ist u.a. die Einführung in das Arbeiten mit chinesischer Software vorgesehen, wobei verschiedene Programme zur Verfügung stehen bzw. erprobt werden; an Hardware sind bis dato drei 386-er AT PC mit je 80 Megabyte bzw. einmal 110 MB Festplattenkapazität, ein Laser- sowie ein Nadeldrucker angeschafft worden. Telefax, ein sehr leistungsstarkes Kopiergerät, eine HiFi-Anlage, 3 Fernseher und zwei Videorecorder unterstreichen die Bedeutung auch der Telekommunikation in diesem Studiengang.

Der Studiengang ist nicht im Gebäude der Fachhochschule, sondern in einer in der Nähe gelegenen Grundschule untergebracht; neben drei Unterrichtsräumen stehen uns dort ein modernes Sprachlabor, eine Bibliothek, ein Büro für die Dozenten und ein Sekretariat zur Verfügung. Im Sprachlabor ist die Überspielung chinesischer Videocassetten auf die Audiocassetten der Studenten zu Übungszwecken realisierbar.

Die derzeit auf dem deutschen Markt verfügbaren Lehrwerke des modernen Chinesisch sind fast alle problematisch oder lassen noch viele Wünsche offen; auch gehen sie meist über die Einstiegsphase nicht hinaus und sind für das Hauptstudium ungeeignet. Aufgabe der Dozenten ist es daher, neben der Lehre auch an der Erstellung neuer Sprachlehrmaterialien zu arbeiten, die auch das später zu vermittelnde betriebswirtschaftliche Vokabular einbeziehen.

Ein wichtiges Projekt, das in Zusammenarbeit mit der GMD (Gesellschaft für Mathematik und Datenverarbeitung) und der TH Darmstadt in Angriff genommen wurde, ist die Erstellung einer (laufend zu aktualisierenden) Wirtschaftsdatenbank mit den bedeutenden volkswirtschaftlichen und bevölkerungsrelevanten Daten; dies bezogen auf die VR China insgesamt wie auch auf die 30 einzelnen Provinzen, im Einzelfall bis hinunter auf Kreisebene. Kurzfristig abrufbare Informationen über Wirtschaftswachstum, regionale Disparitäten etc. sind nur einige Beispiele der daraus resultierenden Möglichkeiten. Die Daten werden in Form von Zeitreihen gespeichert, um auch Aussagen zum Entwicklungsstand einzelner Regionen zu ermöglichen.

Die oben angesprochene, erst im Aufbau befindliche Bibliothek umfasst bereits mehrere hundert Bände meist wirtschaftswissenschaftlicher oder juristischer Art; daneben verfügen wir über zahlreiche Nachschlagewerke, Statistiken, Fachwörterbücher, Sprachlehrmaterialien etc. Ein Ergebnis des Chinaaufenthaltes im letzten Jahr ist auch eine umfangreiche Sammlung

chinesischer Videofilme zum Einsatz im Unterricht. Chinesische Zeitschriften und Zeitungen sind direkt in der Volksrepublik abonniert, hinzu kommen namhafte englische und deutsche Zeitschriften.

Der chinakundliche Teil besteht aus einer Professur, drei Dozenturen und weiteren Lehrbeauftragten. Weitere Stellen sind für 1991 fest eingeplant, dem Vorbild anglo-amerikanischer Colleges folgend.

Das Studium beginnt jährlich zum Wintersemester und wird einem noch zu definierenden NC unterworfen sein, der die Immatrikulation auf das Maximum von jeweils 40 Studenten limitieren soll. Die hohe Wochenstundenzahl (35-40) in Verbindung mit den extremen Anforderungen an sprachliche *und* mathematische Begabung führen zu einem sehr arbeitsintensiven Studium und bereitwilligem Einsatz auch in der vorlesungsfreien Zeit als *conditio sine qua non* für eine Bewältigung des neuen Studienganges. Die zukünftigen Absolventen sind dementsprechend nicht nur chinaspezifisch überdurchschnittlich ausgewiesen, sondern können aufgrund ihrer fundierten wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildung auch Aufgaben übernehmen, die nicht nur auf den chinesischen Raum zugeschnitten sind. Das gilt sowohl für das Marketing in anderen Wirtschaftsbereichen als auch für die Wahrnehmung anderer betriebswirtschaftlicher Funktionen (berufliche Mobilität).

Der durch diesen neuen Modellstudiengang erreichbare Ausbildungsvorsprung rechtfertigt den hohen Arbeitsaufwand; die hervorragende finanzielle und technische Ausstattung schafft sehr gute Studienmöglichkeiten, um in 8 Semestern in relativ kleinen Arbeitsgruppen den Abschluss eines Diplom-Betriebswirtes (FH) mit der Spezialisierung **MARKETING OSTASIEN** zu erlangen.

I. Grundstudium					1
Fächer/ Lehrveranstaltungen	Semesterwochenstunden				Summe
	1	2	3	4	1-4
1. Pflichtfächer					
Chinesisch	7	7	7	7	28
Geschichte Chinas	2	2	1	1	6
Landeskunde	2	2	1	1	6
Aktuelle Entwicklung der VR CHINA	1	1	1	1	4
Geschichte Hongkongs, Singapurs und Taiwans	-	-	1	-	1
Berufliche Bildung in der VR China	-	-	1	-	1
Betriebswirtschaftslehre (einschl. Unternehmensführung)					
- Grundlagen	4	-	-	-	4
- Betriebsorganisation	-	2	-	-	2
- Absatzwirtschaft	-	2	2	-	4
- Personalwirtschaft	-	-	1	2	3
- Unternehmensführung	-	-	2	2	4
- Außenwirtschaft	-	-	2	2	4
- Material und Prod.wirtschaft	-	-	2	-	2
Finanz- und Rechnungswesen/ Betriebliche Steuerlehre					
- Finanzwirtschaft	-	-	-	4	4
- Steuerlehre	2	2	-	-	4
- Jahresabschluß	-	2	2	2	6
- Kostenrechnung	-	2	2	2	6
Volkswirtschaftslehre	4	2	2	2	10
Recht	2	2	2	4	10
Statistik	2	2	2	-	6
Datenverarbeitung	-	2	2	2	6
Mathematik	2	-	2	-	4
Buchführung	2	-	-	-	2
2. Wahlpflichtfächer¹					
Wahlpflichtfach 1:					
- Wirtschaftsfremdsprache 1					
- Wirtschaftsfremdsprache 2	4	2	4	-	10
Wahlpflichtfach 2:					
- Psychologie	2	2	-	-	4
- Soziologie					
- Wirtschafts- und Sozialgeschichte					
- Standortlehre und Raumplanung					
- Technologie					
- Arbeitswissenschaften					
- Wirtschaftsgeographie					
Summe Semesterwochenstunden	36	36	37	32	141

¹ aus den Wahlpflichtfächern 1 und 2 wählt der Student jeweils ein Fach

II. Hauptstudium					2
Fächer/ Lehrveranstaltungen	Semesterwochenstunden				Summe
	5 ¹	6	7	Prüf. semester	1-4
1. Pflichtfächer					
Chinesisch	-	6	4	-	10
Wirtschaftsw. Fachsprache: Chin.	-	4	4	-	8
Recht (VR China)	-	2	2	-	4
Unternehmensverfassung und Personalmanagement	-	2	-	-	2
Wirtschafts- und Entwicklungs- politik (VR China)	-	2	-	-	2
Aktuelle Entwicklungen (VR China)	-	1	1	-	2
Lohn- und Preispolitik (VR China)	-	-	1	-	1
Deutsch- Chinesische Zusammenarbeit	-	-	1	-	1
Sonderwirtschaftszonen	-	-	-	1	1
Regionale Disparitäten in China	-	-	-	1	1
DV- Software (Chinesisch) ²	-	3	-	-	3
Marketing- Konzeption und Marketing Organisation	-	6	6	-	12
Marketing- Funktionen	-	6	6	-	12
Studienschwerpunktbezogene Sonderveranstaltungen	-	-	1	-	1
Internationales Marketing	-	4	2	-	6
Diplomanden Seminar	-	-	-	2	2
Pflichtexkursionen ³					
Summe Semesterwochenstunden	-	32	29	8	69

¹ Praxissemester in der VR China in Zusammenarbeit mit einer Chinesischen Hochschule.

² Mon. Intensiv- Sprachkurs

³ Mon. Industriepraktikum

² Intensivkurs Chinesische Software für PC (Blockkurs)

³ Ausgewählte Probleme des Sach-, Dienstleistungs- und Internationalen Marketing

! NEU!
TianMa2+

天馬



TianMa

Chinesische Textverarbeitung

- Textverarbeitung für Chinesisch leicht gemacht. Ihnen stehen alle Funktionen eines normalen Textverarbeitungsprogramms zur Verfügung.
- Die Eingabe erfolgt wahlweise in Pinyin oder Bopomofo. Wortweise, absatz/weise oder dokumentenweise wird der eingegebene Text per Knopfdruck in den Xinhua Zidian Schriftzeichensatz konvertiert. Zusätzlich haben Sie noch die Möglichkeit zwischen dem Simple- und Klassik-Zeichensatz zu wählen.
- Es können auch Dateien aus anderen Textverarbeitungs-Programmen (z.B. WordStar, Word Perfect, ASCII und andere TV-Formate) implementiert und konvertiert werden. TianMa verschließt sich nicht.
- DBaseII in chinesisich: Die bewährte Datenbank ist in TianMa integriert. TianMa bietet somit mehr als normale Textverarbeitungsprogramme.
- Zu all diesen Funktionen und Möglichkeiten sind ab 15. April 1989 in der TianMa 2+ Version folgende zusätzlich verfügbar:
 1. Erweiterte und verbesserte Druck-Ausgabe-Optionen
 2. Farbunterstützung auf EGA- und VGA-Monitoren.
 3. Mit speziellen Zeichen erweiterter ASCII-Font für verschiedene europäische Zeichensätze.

天馬汉字处理系统不仅具有文字处理系统的所有功能。而且具有许多特殊的功能，如：变换，拼音求助，自动排序以及天馬拼音教程。

天馬系统和其它文字处理系统（如：Wordstar, Wordperfect, ACSII-格式等等）兼容。而且为使用者配备了功能齐全的中文数字库dBASEIII。

天馬采用拼音和玻璃摸佛输入方式，利用内部的智能，分析上下文，选择正确的汉字或词组。

天馬具有造字的功能，使用者能根据自己的爱好，修改汉字的形状。

天馬能为使用者建立私人专用字库。

Exklusiv-Distributor

H&P Computertechnik GmbH
Schierholzstraße 59
3000 Hannover 51
Tel.: 0511/64 98 411 - Fax: 0511/64 98 412

Das kanadische TianMa-Autoream der Firma ASIACOM, die diese Software entwickelt hat, übernimmt keine Verantwortung für die aus der Schweiz und einigen Händlern in Hongkong vertriebene TianMa-Version. Die Firma H & P Computertechnik leistet für diese falschen Versionen keine Unterstützung.

ZUSATZSTUDIENGANG mit den Studienrichtungen "MODERNES CHINA" oder "MODERNES JAPAN"

Ostasien-Institut an der Heinrich-Heine Universität
Geb. 23.32, Ebene 04
Universitätsstr. 1
4000 Düsseldorf 1
Tel.: 0211/311-5146, 5372, 5275

Das Ostasien-Institut, das im Wintersemester 1988/89 seinen Lehrbetrieb aufgenommen hat, wird aus Drittmitteln (Industrie und Banken) finanziert. Es soll durch die Vermittlung von Wissen über die Länder und Völker Ostasiens die Grundlagen für bessere gesellschaftliche und wirtschaftliche Beziehungen schaffen.

Die Voraussetzung zur Zulassung ist laut WissHG des Landes NW ein abgeschlossenes Hochschulstudium. Der Studienbeginn ist jeweils nur zum Wintersemester möglich.

Der auf vier Semester angelegte Zusatzstudiengang (China oder Japan) umfaßt pro Woche 30 Unterrichtsstunden. Davon entfallen zwölf auf die Sprachausbildung und je sechs auf die Fächer

- allgemeine kulturelle, historische und geographische Grundlagen
- Wirtschaft und Wirtschaftspolitik
- Politik, Recht und Gesellschaft.

Der zwölfstündige Chinesisch-Sprachunterricht gliedert sich in 4 Stunden Grammatik (einschließlich Übungen) mit einem deutschen Lehrer und 8 Stunden Sprachpraxis (Ausspracheübungen, Konversation etc.) mit einem chinesischen Lehrer. Der Hauptschwerpunkt liegt zunächst auf der gesprochenen Sprache bzw. dem Hörverständnis; die im Unterricht verwendeten Texte sind Texte im Stil der gesprochenen Sprache. Anschließend werden die Studenten dann an Texte wie Zeitungsartikel etc. herangeführt, für die ein Mischstil aus gesprochener Sprache und klassischem Chinesisch typisch ist.

Nach dem viersemestrigen Studium sollen alle wichtigen grammatikalischen Strukturen des Chinesischen sowie ein etwa 2500 Zeichen umfassendes Vokabular beherrscht werden, um somit das Verstehen bzw. Erarbeiten neuer Sachverhalte und Texte zu ermöglichen.

REZENSION

Tan Aoshuang: Učebnik sovremennogo kitajskogo razgovornogo jazyka (Lehrbuch der modernen chinesischen Umgangssprache), izdanje 2e, ispravlennoe. Moskva, Isdatel'stvo "Nauka", Glavnaja redakcija vostočnoj literatury, 1988.

Der Titel des Lehrbuchs läßt nicht erkennen, daß es sich nicht um eines der üblichen Einführungswerke für Anfänger handelt, sondern daß die Zielsetzung dieses Buches eine sehr viel speziellere ist: Es ist als ein Hilfsmittel zur Vermittlung aktiver Chinesischkenntnisse an Fortgeschrittene in einem nicht-chinesischsprachigen Milieu gedacht, will also Studierende, die bereits einen Einführungskurs in die Grundlagen des chinesischen Wortschatzes, der chinesischen Grammatik und Schrift absolviert haben, in den Stand setzen, sich relativ frei im Chinesischen ausdrücken zu können. Die Unterrichtsrahmenbedingungen, die die Autorin dabei im Auge hat, sind Intensivkurse von ein bis drei Monaten Dauer.

Die Autorin geht bei ihrer Unterrichtsmethodik davon aus, daß zur Erzielung der notwendigen Sprechfertigkeit darauf hin gearbeitet werden muß, daß sich bei den Studierenden eine sprachliche Intuition auf zwei Ebenen einstellt. Auf der ersten Ebene kann der Sprecher unterscheiden, ob eine Äußerung richtig formuliert ist oder ob etwas "dem Ohr weh tut". Auf der zweiten Ebene entsteht die Fähigkeit, in einem bestimmten Kreis von Situationen richtige Äußerungen zu formulieren, die den inneren Forderungen des Sprechers entsprechen und mit der Norm der erlernten Sprache im Einklang stehen.

Am Aufbau des Lehrbuchs wird klar erkennbar, daß sein Hauptzweck die Erzielung aktiver Sprachkenntnisse ist. Im gesamten Lehrbuch wird die Verwendung des Russischen auf ein geringes Maß reduziert.

Alle Anweisungen und Erklärungen werden im Prinzip auf chinesisches gegeben; russische Äquivalente erscheinen immer dort, wo eine neue Vokabel oder ein grammatischer Terminus zum erstenmal auftaucht.

Jede der zwölf Lektionen des Lehrbuchs besteht aus vier Teilen, aus einem Textteil A , einem Kommentarteil B , einem Übungsteil C und einem Teil mit methodischen Anleitungen für den Lehrer D .

Der Textteil enthält Texte in Erzähl- oder Dialogform, von Lektion VI an auch sogenannte Konversationsmuster, d. h. auf bestimmte Situationen zugeschnittene Dialoge mit russischer Übersetzung. Im Kommentarteil sind lexikalische und grammatische Erklärungen untergebracht: eine Liste der neuen Vokabeln in Zeichen und pinyin (vorausgesetzt wird das Vokabular aus dem "Lehrbuch der chinesischen Sprache" von T. P. Zadoenko und Huang Shuying); eine Liste von Syntagmen mit dem Wortschatz der laufenden Lektion und vorhergehender Lektionen samt russischer Übersetzung; eine Zusammenstellung von Kurzsätzen, in denen die neuen Wörter und Wortverbindungen angewandt werden, im russisch-chinesischen Kontrast; schließlich Erläuterungen zur Gebrauchsweise einzelner Wörter und zu grammatischen Phänomenen. Diese Erläuterungen sind auf die lexikalischen und grammatischen Besonderheiten der russischen Sprache zugeschnitten; in Lektion VIII wird z. B. ausführlich beschrieben, mit welchen Mitteln Präsensformen russischer Verben je nach der Aspektform ins Chinesische übersetzt werden.

Der Übungsteil ist gewöhnlich der umfangreichste der vier Teile. Er enthält Aufgaben mannigfacher Art: Russisch-chinesische und chinesisch-russische Übersetzungen dienen zur Festigung und Aktivierung des neuen Wortschatzmateri als. Die Beantwortung von Fragen zum Text, zum Teil unter Heranziehung neuer Informationen, oder die Lösung von Aufgaben, in denen eine bestimmte Situation umrissen wird, die eine bestimmte Äußerung verlangt, haben das gleiche Ziel. Mit Hilfe weiterer Übungen wird das in

den lexikalisch-grammatischen Kommentaren ausgebreitete Material gefestigt. Solche Übungsformen sind beispielsweise: Einsetzungsübungen, Übungen zur Substitution angegebener Wörter in Sätzen durch Wörter mit ähnlicher Bedeutung oder durch bestimmte vorgegebene Wörter, Umformung von Äußerungen durch Übergang von der direkten zur indirekten Rede, Umformung von Sätzen mit Blick auf Höflichkeitsschattierungen, grammatischer Umbau von Sätzen usw., Ergänzung unvollständiger Sätze, russisch-chinesische Übersetzung unter Verwendung vorgegebener Wörter, Beantwortung situativer Fragen usw. Besonderes Gewicht wird im Übungsteil auf die Schulung von Fertigkeiten in der Konversation gelegt. Übungsformen sind hier: die Umformung eines Dialogs in die erzählende Rede oder umgekehrt, Bildbeschreibungen, die Zusammenstellung von Dialogen mit Rollenverteilung zu bestimmten Situationen.

In den Anleitungen für den Lehrer werden die Aufteilung des Materials in Arbeitsschritte, die Möglichkeiten der Anwendung des Sprachlabors, Testformen zur Überprüfung des Gelernten usw. behandelt.

Das Lesen der Lehrbuchtexte wird durch folgende Kunstgriffe erleichtert: Die Grenzen von Rhythmusgruppen werden durch Dreiecke markiert, und mittels Punkten unter bestimmten Zeichen wird die Betonung nach Sinn oder Modus kenntlich gemacht.

Die Thematik der Texte ist darauf abgestellt, den Studierenden auf einen Aufenthalt in China vorzubereiten. Themen aus folgenden Bereichen kommen zur Sprache: Lebensweise, Regeln der Etikette, des Benehmens, Diverses, Auslandskunde, Nationalkultur. Dem Bereich Regeln der Etikette wird besondere Beachtung geschenkt. Den Lektionen 4, 7, 8, 9, 10 sind kürzere Texte landeskundlichen Charakters angefügt. In diesem Zusammenhang verdient der Umstand Erwähnung, daß alle Texte und Standardphrasen von der Autorin selbst ausgearbeitet worden sind.

Das Hauptkorpus des Lehrbuchs wird durch drei Nachschlagetabellen vervollständigt: durch ein Vokabular, eine Liste grammatischer Termini und gewöhnlicher lexikalischer Einheiten, die in den Kommentaren vorkommen, und durch einen Index der kommentierten lexikalisch-grammatischen Einheiten. Alle Verzeichnisse sind nach pinyin alphabetisch geordnet.

Das Lehrbuch ist eine Frucht langjähriger Unterrichtserfahrung der Autorin. Die hier beschrifteten methodischen Wege können auch für entsprechende Kurse im deutschsprachigen Raum beispielgebend sein.

Wolfgang Lippert, Erlangen

欢迎订阅《语言教学与研究》

《语言教学与研究》是北京语言学院学报，是我国一门新兴学科——对外汉语教学的专业性学术刊物。

《语言教学与研究》以研究汉语作为外语教学的理论和规律，交流教学经验，发表研究成果，促进这一学科的成长和发展为宗旨。它十分重视本民族人习焉不察而外国人学习汉语时比较敏感的语言现象，同时兼顾一般汉语和外语以及汉外对比等相关学科的研究。主要内容有：汉语作为外语教学的理论和方法的研究；针对外国人学习汉语的特点和难点的研究；汉语和外语的对比研究；国内外语言教学与研究动态报道；语言学著作和汉语教材、工具书评介等。

《语言教学与研究》创刊10周年，共编辑出版刊物40期，发表460多位作者的700多篇论文，现已发行25个国家和地区。

《语言教学与研究》为季刊，季末月10日出版，大32开，160页；国内定价1.00元；国内统一刊号CN 11—1472；国内总发行：北京市邮政局，代号2—458，全国各地邮局均可订阅；国外总发行：中国国际图书贸易总公司（北京2820信箱），代号Q 170。

Thema:

SPRACHE – *SCHRIFT* – *SCHRIFTSPRACHE* LEHR- UND LERNMETHODEN

17. bis 20. September 1990

Bildungs- und Erholungswerk Burg Rieneck
(bei Gemünden, Nähe Würzburg)

Programm:

- Vortragsthemen:
- Didaktik der chinesischen Sprache und Schrift
 - Methoden zur Vermittlung gesprochener und geschriebener Sprache
 - Probleme der Stilistik und der klassischen Schriftsprache
 - neuere und internationale Entwicklungen im Bereich Chinesisch als Fremdsprache
- Arbeitsgruppen:
- Didaktik der chinesischen Schrift
 - Versuche mit neueren Lehr- und Lerntechniken
 - Lehrwerkanalyse und -projektierung
 - Chinesisch an Volkshochschulen
- Teilnehmer:
- Lehrende und Lernende des Chinesischen an Universitäten, Fachhochschulen, Volkshochschulen und sonstigen Bildungsinstitutionen
(Referate zum Tagungsthema sind noch willkommen)

Anmeldung und Information:

Fachverband Chinesisch e.V., Postfach 120, D-6728 Germersheim

NACHRICHTEN

*** Workshop Dolmetschen für Chinesisch

Organisiert vom "Arbeitskreis Dolmetschen", der sich auf der V. Tagung zum modernen Chinesischunterricht im November 1988 in Bonn konstituiert hatte, fand vom 27. bis 29. September 1989 erstmals in der Bundesrepublik ein Workshop für Chinesisch-Dolmetscher statt. Er wurde im Fachbereich Angewandte Sprachwissenschaft der Universität Mainz in Germersheim durchgeführt, da dort für die theoretische Einführung erfahrene Dolmetsch-Lehrkräfte und für die praktischen Übungen die entsprechende Technik zur Verfügung standen. Überdies wurden Fragen der Aus- und Fortbildung sowie der Berufspraxis des Chinesisch-Dolmetschers diskutiert. Aufgrund des erfolgreichen Verlaufs der Veranstaltung, zu der 24 Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet, der DDR und China kamen, wurde beschlossen, für das Frühjahr 1991 eine zweite Begegnung in Form einer Konferenz zu planen. Mit diesem Ziel trifft sich der Arbeitskreis seither regelmäßig. (Näheres in BERICHTE)

*** Tagung für Chinesisch an Gymnasien in Rheinland-Pfalz

Am 7. September 1989 führte das Staatliche Institut für Lehrerfort- und -weiterbildung in Speyer in Zusammenarbeit mit dem Fachverband Chinesisch zum ersten Mal in diesem Bundesland eine Veranstaltung zum Thema "Chinesisch: Erfahrungen mit dem Unterricht als fakultative Fremdsprache" durch. Teilnehmer waren Vertreter der insgesamt acht rheinland-pfälzischen Gymnasien mit Chinesisch im Unterrichtsangebot, erfahrene Lehrer aus Baden-Württemberg, Bayern, Bremen und Nordrhein-Westfalen sowie ein Vertreter der Bezirksregierung Rheinhessen-Pfalz. Der Erfahrungsaustausch wurde von allen Seiten als so wertvoll eingeschätzt, daß für Frühjahr 1991 ein weiteres Treffen ins Auge gefaßt wurde. (Näheres in BERICHTE)

*** Dokumentation "Chinesisch-Unterricht als fakultative Fremdsprache an Gymnasien" erschienen

Im März 1990 brachte das Staatliche Institut für Lehrerfort- und -weiterbildung in Speyer zusammen mit dem Fachverband Chinesisch eine Dokumentation mit dem o.g. Titel heraus (Studienmaterial 116), in dem die Beiträge der Tagung vom 7. September 1989 und einige relevante Dokumente, u.a. die neueste Liste der bundesdeutschen Gymnasien mit Chinesisch, zusammengefaßt wurden.

*** Kontinuierliche Arbeit an den Richtlinien für Chinesisch in Nordrhein-Westfalen

Die Arbeitsgruppe Richtlinien für Chinesisch an Gymnasien in Nordrhein-Westfalen tagt seit 1988 regelmäßig im Landesinstitut für Schule und Weiterbildung in Soest. Im März und Mai/Juni fanden die 6. und die 7. zweitägige Sitzung statt. Der mehrmals überarbeitete Entwurf der Lehrplanstruktur sieht die Abschnitte "Lernziele", "Lerninhalte", "Lernorganisation", "Lernerfolgsüberprüfungen" und einen Anhang mit Listen zum Zeichen- und Wortschatz und zur Grammatik vor. Die Bausteine zu den Lerninhalten (sprachliches Handeln, sprachliche Mittel, soziokulturelle Themen und Probleme) sind größtenteils erstellt. Die Arbeiten werden voraussichtlich bis 1992 weitergeführt.

*** Erster Band der Buchreihe SINOLINGUISTICA

Im Herbst dieses Jahres soll die wissenschaftliche Arbeit von Dr. habil. Ulrich Kautz (Humboldt-Universität Berlin) erscheinen; Titel: "Aktiv und Passiv im Deutschen und Chinesischen - Eine konfrontativ-übersetzungswissenschaftliche Studie"; dies ist der 1. Band der neuen Schriftenreihe des Fachverbandes Chinesisch SINOLINGUISTICA im Julius Groos Verlag Heidelberg. Als Bände 2 und 3 sind angekündigt "Mnemotechnik und die Vermittlung der chinesischen Schrift - Eine Untersuchung zur Schriftdidaktik" von Barbara Kuhn und "Lian-dongshi - Der Begriff der Verbalserie in der chinesischen Linguistik" von Dorothea Wippermann.

*** "Deutsche Vereinigung für Chinastudien e.V." in der DDR gegründet

Anfang 1990 gründeten Sinologen der DDR in Berlin die "Deutsche Vereinigung für Chinastudien e.V.". Sie versteht sich als wissenschaftliche Vereinigung zur allseitigen Förderung der Chinastudien in Deutschland durch Austausch zwischen den Mitgliedern (Projekte, wissenschaftliche Veranstaltungen, Schriftenreihe) und Bekanntmachung ihrer Forschungsergebnisse in der Öffentlichkeit des In- und Auslandes. Die Vereinigung nimmt die Interessen von Personen und Institutionen wahr, die sich um die Förderung der Chinastudien bemühen, insbesondere auch die Interessen von Nachwuchswissenschaftlern, und sie wird sich aktiv an der internationalen Zusammenarbeit der Chinawissenschaftler beteiligen. Vor allem wird sie sich für möglichst enge Kontakte mit anderen deutschen chinawissenschaftlichen Verbänden einsetzen. Ordentliches Mitglied kann jeder werden, der einen akademischen chinawissenschaftlichen Studiengang absolviert hat, d.h. auch Sinologen aus der Bundesrepublik. Kontaktadresse: Deutsche Vereinigung für Chinastudien e.V., Doz. Dr. sc. Ulrich Kautz (Vorsitzender), Humboldt-Universität zu Berlin, Sektion Asienwissenschaften, Unter den Linden 6, DDR-1086 Berlin.

*** Reaktionen auf den Militäreinsatz gegen die chinesische Bevölkerung und die anhaltenden Repressalien

Der Fachverband Chinesisch hat unmittelbar nach dem blutigen Vorgehen der chinesischen Behörden im Juni 1989 jegliche Kontakte zur chinesischen Botschaft in Bonn und zur Staatlichen Bildungskommission der VR China unterbrochen. Damit wurden laufende Vorhaben gestrichen bzw. auf Eis gelegt, wie z.B. die Beteiligung an der Frankfurter China-Woche im Juli 1989 und die Planung des Chinesischen Sprachzentrums in der Bundesrepublik (vgl. NACHRICHTEN in CHUN Nr. 6/1989). Eine entsprechende Resolution des Fachverbandes wurde an beide chinesische Behörden geschickt und konnte in letzter Minute noch CHUN Nr. 6 beigelegt werden.

*** VI. Tagung zum modernen Chinesischunterricht im September 1990

Wie bereits seit März im Mitglieder-Rundschreiben und in Aushängen an den Hochschulen angekündigt wird der Fachverband Chinesisch vom 17. bis 20. September 1990 im Bildungs- und Erholungswerk Burg Rieneck (Nähe Gemünden, nördlich von Würzburg) die VI. Tagung zum modernen Chinesischunterricht mit dem Thema "Sprache, Schrift, Schriftsprache - Lehr- und Lernmethoden" durchführen. Schwerpunkte bilden dabei die Auseinandersetzung mit gesprochener und geschriebener Sprache und ihrer didaktisch-methodischen Vermittlung, in diesem Zusammenhang Einzelfragen der Schriftdidaktik und der Stilistik, die Analyse und Projektierung von Chinesischlehrwerken sowie eine gesonderte Diskussion des Chinesischunterrichts an Volkshochschulen. Speziellere Bereiche werden in Arbeitsgruppen behandelt. Vgl. auch die Anzeige in diesem Heft. Aufgrund der bisherigen Anmeldungen sind die Unterkunftsmöglichkeiten auf Burg Rieneck fast ausgeschöpft. Mehrere Übernachtungsmöglich-

keiten gibt es aber noch in unmittelbarer Nähe. Weitere Informationen über den Fachverband Chinesisch e.V., Postfach 120, 6728 Germersheim.

*** Nächste ordentliche Mitgliederversammlung des Fachverbandes Chinesisch

Wie bisher findet die nächste Mitgliederversammlung des Fachverbandes gleichzeitig mit der Tagung auf Burg Rieneck statt, voraussichtlich am 18. oder 19. September 1990. Eine gesonderte Einladung ergeht demnächst an die Mitglieder.

*** Rückgang der Chinesisch-Anfängerzahlen in der BRD

Nicht zuletzt unter dem Einfluß der gewaltsamen Unterdrückung der Demokratiebewegung in China, aber wohl auch aufgrund einer allgemeinen Abkühlung der China-Euphorie der vergangenen Jahre sind die Erstsemesterzahlen im Fach Sinologie bzw. Chinesisch im Vergleich mit den Vorjahren im Wintersemester 1989/90 merklich zurückgegangen. Die größeren der über zwanzig sinologischen Hochschuleinrichtungen berichten teilweise von 50-60 % weniger Neuzugängen. Obgleich der China-Boom der Jahre 1985 bis 1988, als sich die Gesamtzahl der Sinologie- und Chinesischstudierenden in der BRD vervierfacht hatte und auf rund 6000 angewachsen war, noch längere Zeit die überforderten Kapazitäten an den Universitäten beanspruchen wird, zeichnet sich nunmehr doch eine Entspannung der Situation ab.

*** III. Internationales Symposium für Chinesisch als Fremdsprache in Beijing

Wie geplant und angekündigt findet das III. Internationale Symposium für Chinesisch als Fremdsprache vom 15. (Anmeldetag) bis 20. August 1990 im Xiàngshān-Hotel außerhalb von Beijing statt. Veranstalter ist die Internationale Gesellschaft für Chinesisch als Fremdsprache (Shìjiè Hànyǔ Jiàoxué Xuéhuì). Die Organisation wird im wesentlichen von den Kollegen der Sprachenhochschule Beijing (Běijīng Yǔyán Xuéyuàn) getragen. Vorsitzender des Organisationskomitees ist der bekannte Sprachwissenschaftler und Präsident der Internationalen Gesellschaft für Chinesisch als Fremdsprache Zhū Déxi, sein Stellvertreter Lǚ Shūxiāng. Leiter des Tagungssekretariats ist Herr Chéng Táng (für Kurzentschlossene die Anschrift: Zhōnghuá Rénmín Gōnghéguó, Běijīng-shì, Hǎidiàn-qū, Xuéyuàn-lù 15 hào, Shìjiè Hànyǔ Jiàoxué Xuéhuì mishùchù). Bis Ende Mai hatten sich bereits 317 Personen aus 24 Ländern mit 285 Referaten angemeldet. Das Symposium wird also im Umfang die beiden früheren Veranstaltungen 1985 und 1987 (ebenfalls in Beijing) übertreffen. Die Themen sind, ähnlich wie damals, wieder sehr breit gestreut und werden in mehreren parallelen Tagungsgruppen aufgegliedert. (Weitere Informationen in MITTEILUNGEN)

*** Chinesischlehrer-Fortbildungskurs am Běijīng Yǔyán Xuéyuàn

Unmittelbar vor dem III. Internationalen Symposium führt die Abteilung für Lehrerfortbildung des Internationalen Kontaktzentrums für Chinesischunterricht an der Sprachenhochschule Beijing vom 18. Juli bis 14. August einen vierwöchigen Fortbildungskurs für Chinesischlehrer aus aller Welt durch. Die Unterrichtsgebühren betragen bei 20-24 Wochenstunden US \$ 350. Für die Unterkunft an der Sprachenhochschule sind US \$ 3 pro Tag im Zwei-Bett-Zimmer bzw. US \$ 6 pro Tag im Einzelzimmer zu bezahlen. Den Kursabsolventen wird anschließend ein Zertifikat ausgestellt und die Teilnahme am Symposium angeboten. Da die Anmeldefrist (1. Mai) bereits verstrichen ist, dürften Anmeldungen nur noch in Ausnahmefällen möglich sein. Lehrerfortbildungskurse werden künftig regelmäßig und mehrmals im Jahr angeboten. Näheres in MITTEILUNGEN.

*** Prüfungssystem für Chinesisch als Fremdsprache ("HSK") in der VRCh eingeführt

Das in der Sprachenhochschule Beijing ansässige Büro der Chinesischen Staatlichen Führungsgruppe für Chinesisch als Fremdsprache (Zhōngguó Guójiā Duiwài Hànyǔ Jiàoxué Língdǎo Xiǎozǔ Bàngōngshì) hat seit 1984 ein standardisiertes und nunmehr offiziell gebilligtes Prüfungssystem für Chinesisch als Fremdsprache (Hànyǔ Shuǐpíng Kǎoshì, abgekürzt: HSK) ausgearbeitet. Es legt den Anforderungskatalog und die Prüfungsinhalte für Ausländer, Auslandschinesen und nicht Chinesisch sprechende Minderheiten in China fest. Das System war vor seiner Verabschiedung in der VR China an 33 Hochschulen sowie von 8392 Prüflingen in 85 Staaten erprobt und gutgeheißen worden. Es eignet sich für eine einheitliche Bewertung von Chinesischkenntnissen nach objektiv feststellbaren Normen und wird als weiterer wichtiger Schritt in der Entwicklung des Faches Chinesisch als Fremdsprache beurteilt. Ende 1989 wurden hierzu in Beijing (Xiàndài Chūbǎnshè) zwei Bücher publiziert: eine Sammlung von Diskussionsbeiträgen mit dem Titel "Hànyǔ Shuǐpíng Kǎoshì yánjiū" (Hg.: Liú Yīnglín) und der Gesamtplan des HSK "Hànyǔ Shuǐpíng Kǎoshì dàgāng", der einen detaillierten Überblick über die Prüfungsnormen, -kriterien, -stufen, -inhalte usw. gibt. Auch in der Bundesrepublik, die gemessen an der Anzahl seiner Chinesischstudierenden in der Welt an dritter Stelle steht, wird man sich alsbald mit dem HSK beschäftigen müssen.

*** Fachtagung für Chinesisch als Fremdsprache in Suzhou

Das Büro der Chinesischen Staatlichen Führungsgruppe für Chinesisch als Fremdsprache (Zhōngguó Guójiā Duiwài Hànyǔ Jiàoxué Língdǎo Xiǎozǔ Bàngōngshì) führte vom 29. Oktober bis 3. November 1989 in Suzhou eine Fachtagung für ChaF durch, auf der Vertreter von vier Hochschulen der VR China Fragen zur curricularen Planung des ChaF als Studienfach diskutierten und die Ausarbeitung entsprechender Rahmenrichtlinien vorbereiteten.

*** Chinesisch-Sprachkurs im Shanghaier Rundfunk

Seit 24. April 1989 strahlt das englischsprachige Programm des Shanghaier Rundfunks speziell für Ausländer den Kurs "Kommunikation auf Chinesisch" (Jiāoji Hànyǔ) aus, der vom Rundfunk und der Pädagogischen Universität Huadong auf der Basis der inzwischen landesweit erarbeiteten Richtlinien für ChaF erstellt wurde, insgesamt 60 Lektionen à 20 Minuten umfaßt und auf eine möglichst rasche und lebendige Vermittlung der alltäglichen Umgangssprache abzielt.

*** Jahrestagung 1989 des Verbandes französischer Chinesischlehrer

Die "Association Française des Professeurs de Chinois" hielt am 25. November 1989 in Paris ihre Jahrestagung ab, an der sich knapp 60 Chinesischlehrer von acht französischen Universitäten, mehreren Dutzend Gymnasien u.a. Institutionen beteiligten. Als Vorsitzender wurde Joël Bellassen wiedergewählt. Das Treffen diente im wesentlichen dem Informationsaustausch der französischen Lehrer. Überdies wurde das im Oktober 1989 in Frankreich neu erschienene Lehrwerk "Méthode d'initiation à la langue et l'écriture chinoise" von Joël Bellassen und Zhāng Péngpéng diskutiert und gewürdigt. Künftig ist ein verstärkter Austausch mit dem Ausland im Bereich ChaF vorgesehen.

*** Internationales Symposium zur chinesischen Sprachdidaktik in Hongkong

Vom 13. bis 15. Dezember 1989 fand im Hongkonger Kongreß- und Ausstellungszentrum das 5. Internationale Symposium der Akademie für Spracherziehung des Hongkonger Amtes für Bildungswesen unter dem Thema "Praxis, Didaktik und Curriculum von Sprache und Literatur" statt. Ein Teil der Veran-

staltung bezog sich auf die englische Sprache. Es waren auch Fachvertreter aus der VRCh, aus den USA und aus Japan anwesend.

*** "Internationales Symposium für die Didaktik des Chinesischen" in Singapur Die Forschungsgesellschaft für Chinesisch in Singapur (Xīnjiāpō Huáwén Yánjiūhuì) organisierte vom 27. bis 29. Dezember 1989 das "Internationale Symposium für die Didaktik des Chinesischen" (shìjiè Huáwén jiàoxué yántǎohuì), auf dem über 500 Teilnehmer aus Asien, Australien, Amerika und Europa zusammentrafen und über 80 Referate zu verschiedenen Themen der wissenschaftlichen Erforschung und zur Didaktik des Chinesischen gehalten wurden. Anlässlich der Eröffnung des Symposiums hielt Ministerpräsident Lee Kuan Yew (Lǐ Guāngyào) eine Rede. Die VR China war durch eine Reihe von hochrangigen Linguisten und Repräsentanten des ChaF vertreten, so z.B. durch Zhū Déxí und Lǚ Bìsōng, dem Präsidenten bzw. stellvertretenden Präsidenten der Internationalen Gesellschaft für ChaF.

*** Umfassende Untersuchung zum Chinesischstudium an amerikanischen Universitäten

1989 hat George C.Y. Wang (George Washington University) an 40 traditionellen und einschlägigen Universitäten der USA sowie an drei australischen und an einer kanadischen Universität eine detaillierte und aufschlußreiche Untersuchung zu den dort jeweils benutzten Chinesisch-Lehrmaterialien, zu den Lehrplänen, Prüfungen, gelehrten Schriftzeichen und Texten usw. in der Grund-, Mittel- und Fortgeschrittenenstufe durchgeführt. Die Auswertung ergibt ein sehr heterogenes Bild in bezug auf Lehrmaterialien, -pläne, -ziele und -methoden. Der Autor verbindet damit auch seine Kritik und gibt Verbesserungsvorschläge. Vgl. seine Beiträge in Journal of Chinese Language Teachers Association, Volume XXIV: No. 3, Oct. 1989, pp. 101-113, und in diesem Heft.

*** Zum Chinesischunterricht in der Sowjetunion

Seit den achtziger Jahren gewinnt der Chinesischunterricht in der Sowjetunion wieder zunehmende Bedeutung. So gibt es jetzt insgesamt acht Hochschulen, die Chinesisch als ordentliches Fach anbieten: die Universität Moskau, die Hochschule für Internationale Beziehungen Moskau, die Lumumba-Universität für Internationale Freundschaft, die Universität Leningrad, die Staatliche Fernost-Universität in Wladiwostok, die Universität Taschkent, die Pädagogische Fremdsprachenhochschule Kiew, die Pädagogischen Hochschulen Tschita und Blagoweschtschensk. Die Gesamtzahl der Chinesischstudenten beträgt rund 500 (vgl. Bundesrepublik Deutschland: ca. 6000). In der Regel umfaßt die Ausbildung fünf Jahre, davon zwei Jahre Grundausbildung und drei Jahre Fachspezialisierung. Außerdem gibt es Chinesisch an der Universität Irkutsk (als Wahlfach), an 18 Sekundarschulen, an einer Grundschule und in Form von Intensivkursen an mehreren Stellen. Die im universitären Unterricht am häufigsten benutzten Lehrmaterialien sind T.P. Zadoenkos und Huang Shuyings "Lehrbuch der chinesischen Sprache" sowie Tan Aoshuangs "Lehrbuch der modernen chinesischen Umgangssprache" (vgl. die REZENSION in diesem Heft), außerdem die an der Sprachenhochschule Beijing verfaßten und weltweit eingesetzten Lehrbücher. Für die Sekundarschulen gibt es offensichtlich noch keine speziellen Lehrmaterialien, denn die Lehrkräfte benutzen meist selbst erstelltes Material.

你想参加汉语水平考试 (HSK) 吗?

你想了解汉语水平考试 (HSK) 吗?

请订购《汉语水平考试大纲》

HSK是国家对外汉语教学领导小组办公室汉语水平考试部专门为测量外国人、华侨和国内非汉族人的汉语水平而设立的一种标准化考试。

HSK已经中国国家教育委员会批准,从1989年开始在国内外试行。凡考试成绩达到规定标准者,颁发相应的《汉语水平证书》。

HSK每年将定期在北京语言学院举办三次(1月15日,6月15日,10月15日),不定期在北京、天津、上海、济南、南京、杭州、武汉、广州、海口、厦门、西安、大连、延吉、成都、重庆、昆明、长春、沈阳、乌鲁木齐等19个城市的34所高等院校举办。

HSK从1990年开始将在国外和海外试行。欢迎国外和海外对此感兴趣的高等院校、考试机构等与我部联系。

《汉语水平考试大纲》、《汉语水平考试研究》和《HSK样题盒式录音带》已由现代出版社出版。书后还附有HSK介绍、HSK样题、HSK常用词汇一览表。

北京市读者可随时到现代出版社发行科(邮政编码:100011)或北京语言学院教材科(邮政编码:100083)购买。外地读者可随时汇款到上述部门邮购。国内邮费另加12%。

《汉语水平考试大纲》定价6.50元

《汉语水平考试研究》定价12.50元

《HSK样题录音带》定价16.00元

国家对外汉语教学领导小组办公室汉语水平考试部地址:北京海淀区学院路15号 邮政编码:100083

电话:2017531—662,663

CHINESE TEACHING IN THE WORLD (SHIJIE HANYŪ JIAOXUÉ)

世界汉语教学

季刊

1990年第1期

(总第11期)

3月15日出版

编辑者 世界汉语教学学会《世界汉语教学》编辑部
中国北京海淀区学院路15号

主编 朱德熙

出版者 北京语言学院出版社

排印者 北京语言学院出版社印刷厂

总发行 中国国际图书贸易总公司(中国国际书店)

中国北京399信箱

中国发行 北京报刊发行局

中国购订 中国各地邮局(所)

中国报刊登记证号

CN11—1473

中国北京报刊发行局刊号

82—317

中国国际图书贸易总公司刊号

Q1041

第三届国际汉语教学讨论会3号通知

敬启者:

第三届国际汉语教学讨论会将于1990年8月16日至20日(15日报到)在北京香山饭店举行。现将有关事项公告如下:

1. 向会议提交论文的代表,请与会时随身携带论文350份,以便及时分发。

2. 与会代表需交纳会议费。提供论文者50美元,不提供论文者80美元(世界汉语教学学会会员会议费减半,分别为25美元、40美元)。

会议期间住宿费(90年8月15日10时至90年8月21日10时):住单人房间每人360美元,双人合住每人240美元(以上均含膳食费)。

随行家属(同住)需交膳食费150美元(含宴会、活动费)。

会议费、住宿费请与代表报到时一并交纳,不要汇寄。

3. 8月14日、15日两天,会议秘书处安排工作人员在首都机场和北京火车站接站。请将您到北京的时间、航班或车次提前5天告会议秘书处。

4. 因条件所限,会议秘书处只能订8月20日至22日期间的返程机、车票,如需代订机、车票,请6月底以前告秘书处。

以上事项均不再另行通知。

竭诚欢迎您来参加会议。对您给予我们会务工作的支持,谨表谢忱。

第三届国际汉语教学讨论会

会务工作委员会秘书处

程 蒙

秘书长

1990年5月18日

通讯地址:中华人民共和国

北京市海淀区学院路15号

世界汉语教学学会秘书处

电 话:2016912

2017531-325

《学汉语》月刊

稿 约

《学汉语》月刊以帮助外国人学习汉语、了解中国为宗旨。读者对象主要是初学汉语的在华留学生、国外汉语学习者，并兼顾汉语教师和汉语工作者。它将以实用性、知识性、趣味性、通俗性的内容向各种不同程度的汉语学习者提供帮助。为此目的，本刊拟设以下主要栏目：

汉语知识	学生习作	诗文赏析
汉语月课	留学生活	成语故事
交际汉语	汉外对比	历史文化
汉语趣谈	语病诊所	名胜古迹
新生词语	我与汉语	风土人情
说普通话	学习问答	今日中国

本刊欢迎国内外汉语专家、汉语教师和汉语学习者来稿。来稿要求：短小精悍、生动活泼、深入浅出、雅俗共赏。一般一千字左右。来稿请用带格纸书写，并说明作者真实姓名、工作单位、通讯地址。发表时署名自便。来稿一律不退，请作者自留底稿，三个月不见拟用通知，稿件可自行处理。

来稿请寄北京语言学院《学汉语》编辑部。

中国举办暑期汉语教师培训班

中国国家对外汉语教学领导小组办公室世界汉语教学交流中心教师研修部将在北京语言学院举办1990年暑期汉语教师培训班，培训期限为四周，至8月14日结业。本期全体学员，可作为正式代表参加于8月16日在北京举行的第三届国际汉语教学讨论会。培训班安排如下：

1. 时间：1990年7月18日—8月14日(四周)。

2. 对象：现从事汉语作为第二语言教学的青年教师。

3. 地址：北京语言学院。

4. 证书：结业时将向成绩合格者颁发结业证书。

5. 课程：见“教师培训班介绍”。

6. 授课课时：每周20—24学时。

7. 其他安排：

(1) 培训期间将为学员安排一定的市内游览及观看文艺演出等活动。

(2) 培训班结业后可参加第三届国际汉语教学讨论会(会议费用自理，学员可

享受一定的优惠)。

8. 收费：

(1) 学费：350美元。

(2) 住宿费：培训期间可住语言学院留学生宿舍。二人间：3美元/天；单人间：6美元/天。

9. 报名及录取：

填写报名表，于90年5月1日前寄回，待接到录取通知书后，可持来华通知书去中国使馆办理签证。持录取通知书按指定时间来校报到。

愿参加第三届国际汉语教学讨论会者，请在报名表“备注”栏内写明。会议通知将与录取通知一并寄去。

10. 联系人及通讯地址：

100083 北京海淀区学院路15号北京语言学院

世界汉语教学交流中心教师研修部主任 邓恩明

电话：2017531—477

电报挂号 6050

(汉研)

中国国家对外汉语教学领导小组办公室世界汉语教学交流中心教师研修部教师培训班介绍

中国国家对外汉语教学领导小组办公室世界汉语教学交流中心教师研修部将为国内外汉语教师进修或从事研究工作提供服务，为此将举办各种类型的汉语教师培训班。

一、宗旨：培训班的宗旨是推进汉语作为第二语言和外语教学事业的发展，为提高世界各地汉语教师的汉语水平、教学理论水平和教学实践能力提供服务。

二、班别类型：

1. 暑期班4—7周(7月份—8月份)

2. 秋季班8—12周(9月份—12月份)

3. 春季班4—8周(2月份—4月份)

4. 特殊班，十人以上国外组班，不受以上办班时间限制，可与研修部直接联系，商定。

5. 从事某项专题研究，起始时间和研究期限均不受以上限制，可与研修部直接联系商定。

三、课程：每期培训班将视期限长短讲授下列全部或部分课程：

1. 汉语作为第二语言和外语教学中的

(1) 语音 (2) 语法 (3) 词汇

介绍以上各项教学内容和每项内容的教学方法。

2. 汉语分技能教学

(1) 口语课教学 (4) 汉字课教学

(2) 听力课教学 (5) 报刊课教学

(3) 阅读课教学

介绍各种课程的教学内容和教学方法。

3. 汉语课堂教学的理论和方法

介绍课堂教学的原则和技巧，安排一定的教学实践。

4. 语言教学概论

(1) 汉语作为外语教学的心理学基础

(2) 汉语作为外语教学的语言学基础

(3) 第二语言和外语教学的社会文化因素

(4) 中介语理论与错误分析

(5) 汉语测试

(6) 汉英语言对比与对外汉语教学

(7) 汉语教材的分析、使用与编写

此外，将视情况及学员要求开设如下语言提高课：

(1) 汉语口语听力

(2) 汉语写作

(3) 中国文化知识介绍(讲座)

四、授课课时：每周24—26节。

五、证书：各班结业时，将向成绩合格者颁发结业证书。

六、其它安排：培训期间将为学员安排一定的北京市内游览及观看文艺演出活动。

七、收费标准：

1. 学费(含图书资料费及培训班安排的市内游览费)

4周 350美元

6周 450美元

8周 560美元

12周 670美元

2. 住宿费

住北京语言学院留学生宿舍

单人间 6美元/天

双人间 3美元/天

八、报名及办理签证办法：每期办班六个月前，向世界汉语教学交流中心教师研修部索要报名表，填好后及时寄回，待接到录取通知书后，可持来华通知书去中国使馆办理签证，持录取通知书按指定的时间来校报到。

九、联系人及通讯地址：

北京海淀区学院路15号北京语言学院

邮政编码 100083

世界汉语教学交流中心教师研修部主任

邓恩明

电话：2017531—477

电报挂号：6056